ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE

FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . 20 FL. = 40 K
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK.
„ FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN . 48 FRCS.
„ ENGLAND . . . . 1 PF. ST. 16 SH.

EINZELNE NUMMERN: 40 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT

VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT JEDEN SONNTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF“.

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 97. WIEN, SONNTAG DEN 13. NOVEMBER 1898. XIX. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:

August Sirk „Zum Touristen“

Kärntnerstrasse 55 WIEN Kärntnerring 1.

Intern. Sport-Ausstellungen Wien 1894 höchste Auszeichnung: „Ehren-Diplom“. — Innsbruck 1896 höchste Auszeichnung: „Ehren-Diplom“ und „Medaille mit der Goldkrone“.

Echt Kameelhaar- Havelock, -Wetter- und -Radfahrermäntel sehr leicht, wasserdicht. **Bestes Fabricat.**

Grösstes Jagd- und Touristen-Ausrüstungs-Magazin.

Neueste Touringshemden Zwirngewebe, farbecht, sehr gute Schweisssauger. Preis 2 fl. 50 kr.

Grosse Auswahl in Reise-Requisiten, Galanterie- und Lederwaaren.

Preiscourant mit über 1000 Illustrationen gratis und franco.

Livreen neue und eingetauschte, stets vorräthig bei Jacob Rothberger, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, I. **Stefansplatz Nr. 9.**

Gesucht: Herrschaftskutscher

Italiener oder Engländer bevorzugt, muss ausserordentlich gute Zeugnisse haben. Gehalt 80 fl. monatlich.

Gesuche mit Zeugnissen und Photographie an die Administration dieses Blattes.

J. Lehner's Restauration „zur Linde“

Rothenthurmstrasse 12 (Marmorhaus).
Grosse Glashalle.
Rendezvous der Einheimischen und Fremden.

Restaurant Riedhof

VIII. Wickenburggasse 15.
14 elegante Chambres particulières. Prima Witstable-Austern.
Joh. Benedickter.

[illegible]

[illegible]. Montag und Donnerstag für Damen, alle [illegible] ren. (Luft und Wasser gewärmt.) Dampf-, [illegible] der, Wasserheilanstalt, Sool-Zerstäubungs- [illegible] tische Kammer und elektrische Lichtbäder, [illegible] s Comfortabelste eingerichtet.

[illegible] ere Donaustrasse Nr. 93.

M. LORENZ & SOHN „ZUM MOHREN“, I. Bauernmarkt 18.

Neuheiten in gemusterten Stutzen, Baumwoll- und Schafwoll-Sweater und Sporthandschuhen.
Echte Prof. Jäger-Normal-Wäsche.
Billige Preise.

Philipp Haas & Söhne

k. u. k. Hof-Lieferanten.

Wien, Stock-im-Eisenplatz 6.

Filialen:
VI. Mariahilferstrasse 75.
IV. Wiedener Hauptstrasse 13.
III. Hauptstrasse 41.

Fabriks-Preise.

Kais. kön. priv.

Eisenmöbelfabrik und Eisengiesserei

Jos. & Leop. Quittner

WIEN, IX. Michelbeuerngasse Nr. 6 und Galgócz-Lipotvar, Ungarn

übernehmen complete Einrichtungen von Villen, Schlössern u. Hotels.

Dieser patentierte Schuhstrecker existiert bloß in 2 Grössen, „Damen“ u. Herren und ist weitaus practischer als das bisherige Schuhholz.
Preis per Paar fl. 1.50.
Fragen Sie darum Ihren Herrenmodehändler.

Oesterreichisch-Amerikanische Gummifabrik-Actiengesellschaft.

Fabriken: WIEN, XIII. Breitensee; WYSOČAN bei Prag. Niederlagen: WIEN, I. Schottenring 23; PRAG, Hybernergasse 32.

Alleinige Verkäufer der weltberühmten **Jointless-Hohlfelgen** (Fabrikat der Jointless Rim Co. Ltd., Birmingham) für Oesterreich-Ungarn und die Schweiz.

Der beliebteste Reifen

der Renn- und Tourenfahrer sowie der Automobilisten

CONTINENTAL-PNEUMATIC.

Jeder Radfahrer, der in seiner Maschine die besten, leichtesten und steifsten Räder haben will, verlange:

Original-Jointless-Hohlfelgen

gespannt mit den neuen patentirten Original-Unterlagscheiben, deren Verwendung das Durchziehen der Nippels durch die Felge oder Einreissen der Felge selbst bei grösster Ueberlastung ausschliesst.

„Jointless' Pugh's Patent.“ **„Woollen's Patent.“**

Fabrication für Ungarn: Ungarische Gummiwaarenfabriks-Actiengesellschaft, Budapest.

Fabrication für Deutschland: Continental-Caoutchouc- und Guttapercha-Compagnie, Hannover.

Täglich Abends

CONCERT im „St. Annahof“

dem grössten und glänzendsten Local der Stadt.

Anfang: ½8 Uhr. Eintritt: 30 kr.

BRECKNELL'S
PREIS-MEDAILLE
SATTEL-SEIFE!
im Gebrauch in den königl. Stallungen, in der Armee und in den Jagd-Etablissements.
Das allerbeste Mittel, um Sättel zu reinigen. Nur echt, wenn mit der Schutzmarke versehen.

WARNUNG. Um ihre Kunden vor dem Irrthum zu bewahren, als ob Brecknell & Co. ihre Sattelseife nicht nur in Büchsen, sondern auch in Riegeln lieferten, wird fortan ihre Riegelseife den Stempel HAUSHALTSSEIFE tragen, während ihre Sattelseife laut Annonce nur in Büchsen verkauft wird, und warnen sie hiermit das Publicum vor dem Ankauf etwaiger Nachahmungen derselben. Jede Büchse ist vermittelst einer mit ihrer Unterschrift versehenen Etiquette und Schutzmarke gesichert. **Alle anderen sind nicht echt.**

Bei jedem Sattler zu haben.

BRECKNELL, TURNER & SONS, LIMITED.
Hoflieferanten Ihrer Majestät der Königin, HAYMARKET, LONDON.

China-Silber-
Alpacca-Silber-
Waaren
garantirter Qualitat.
Essbestecke, Kaffee- und Thee-Services, Tafel-Aufsatze, Spiegel- und Toilette-Garnituren etc. in reichster Auswahl.
Braut-Ausstattungen
und
Gelegenheits-Geschenke
empfiehlt die
Niederlage
J. L. HERRMANN
k. k. Hof-Metallwaaren-Fabrikant
Wien, I. Karnthnerstrasse Nr. 15.
Der illustrirte Preiscourant wird über Verlangen gratis und franco zugesandt.

Original Berliner Gummiräder
Clearingverkehr Nr. 802.914.
in beliebiger Grosse:
1 Garnitur Rader fur Neutitscheiner, Profil II, Grosse 80—100, circa 220 fl., 1 Garnitur Rader für Broom, Profil III, Grosse 85—105, circa 260 fl.
Auch offerire ich unverwüstliche Gummirader mit Berliner Stahl...
Die **Räder** sind aus dem besten Berliner Gummi erzeugt, daher sehr dauerhaft, und es gilt nur eine Probe, um sich von der Dauerhaftigkeit derselben zu überzeugen.
Georg Horna, Fiaker und Fuhrwerksbesitzer, IV. Belvederegasse 10.

Sport-Institut J. Schlögl
(Realitat Schawel)
WIEN, II. Bezirk, Kaiser Josefstrasse.
Gediegener Reitunterricht
für Damen, Herren und Kinder, mit Bezugnahme auf Militardienst, auf erstclassigem Pferdematerial.
Englische und irländische Pferde stehen stets zum Verkauf.

Fraget überall: Anisette
Curaçao's
Half om Half
Cherry Brandy
Bitters
Genever
sehr alt.
Bols
Aelteste Erven Lucas Bols, Amsterdam. Liqueurfabrik der Welt, gegr. 1575.
Generalvertreter für Oesterreich-Ungarn:
Kaehler & Bitzenhofer, Wien, I. Karntnerstr. 20;
für Deutschland:
Filiale Berlin W., Friedrichstr. 169.

ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.
MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben, und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 13. NOVEMBER 1898.

DIE DEUTSCHE SPRACHE IM SPORT.

Die standigen Leser der »Allgemeinen Sport-Zeitung« werden uns das Zeugniss nicht versagen, dass wir stets bestrebt sind, klar, deutlich und deutsch zu schreiben, und dass wir unsere Sprache, so weit es nur irgend moglich ist, von allen unnützen Ausdrücken fremder Zunge freihalten. Seit Jahren verfolgen wir mit Energie und Consequenz das Ziel, die deutsche Sportsprache moglichst von fremden Brocken zu reinigen und an deren Stelle gute deutsche Bezeichnungen zu setzen. Mit Genugthuung dürfen wir auch feststellen, dass es uns in der That gelungen ist, allerdings oft erst mit vieler Mühe und nur durch grosse Ausdauer, auf einzelnen Sportgebieten eine gründliche Sprachreinigung und Verdeutschung herbeizuführen. Gleichwohl bleibt in dieser Richtung noch unendlich viel zu thun, und die Schwierigkeiten in der Sache haufen sich von Tag zu Tag, weil in der letzten Zeit eine Menge von Tagesblattern begonnen haben, sich gleichfalls regelmassig mit dem Sport zu befassen, die sich aber um die Reinhaltung der deutschen Sprache nicht im Geringsten kümmern und deren sogenannte Sportredacteure, die jetzt wie die Pilze aus der Erde schiessen, theilweise sogar geflissentlich und mit grosser Selbstgefalligkeit in englischen Brocken herumwaten.

Es sind jetzt zweieinhalb Jahre her, seit wir dieser bedauerlichen Erscheinung einen besonderen Artikel widmeten, in welchem wir einen directen Appell an die Tagesblatter richteten. Wir schrieben damals:

»Wir geben unseren Redacteuren als oberste Richtschnur stets die ernste Mahnung: »Schreiben Sie Alles stets so, dass es auch die Mehlspeisköchin versteht, wenn sie es liest!« Nur so kann der Sport wirklich popular werden.

Anders geschieht es bei der Tagespresse. Da fuhlt sich der neugebackene Turfberichterstatter, der bis dahin vielleicht kein einziges Rennen gesehen, so unsicher, dass er es für das unfehlbarste Mittel halt, sich aus der Klemme zu ziehen, indem er, ohne ein Wort englisch zu verstehen, gleichwohl so viele fremde Brocken als nur moglich zusammensucht und in seine Berichte mengt. So schreibt er denn ein Kauderwelsch, das ein verhunztes Deutsch und kein Englisch ist, über das der Fachmann nur lacht, wahrend es der Laie — nicht versteht.

Welche grundfalsche Ansichten aber in den Kreisen unserer Tagesjournalistik in dieser Beziehung herrschen, zum grossen Theile wenigstens, das mag hier durch den wahrhaft classischen Ausspruch charakterisirt sein, den vor einigen Jahren der Redacteur einer grosseren Wiener Zeitung zu uns gethan. Er sagte: »Der höchste Kerl ist schon unser Sportreferent; wie der die Sache versteht, ist grossartig. Der liefert uns wirklich manchmal Berichte, die so sportlich geschrieben sind, dass sie in der ganzen Redaction Keiner — versteht!«

Der Mann meinte aber das in vollstem Ernste. Fur ihn erschien das fachliche Verstandniss des Collegen um so grosser, je weniger er verstand, was Jener schrieb!

Nun, wir haben von jeher der entgegengesetzten Anschauung gehuldigt. Je besser man etwas versteht, umsomehr muss man im Stande sein, es auch den Laien in klarer Weise verstandlich zu machen. Wir sind keineswegs verbissene Deutschthumler und nehmen vielmehr einen guten Ausdruck, wo wir ihn finden, besonders wenn es keinen passenden deutschen dafur gibt. Wir haben seit nun schon dreissig Jahren über die verschiedensten sportlichen Ereignisse geschrieben — und manchmal vielleicht auch nicht gerade schlecht. Wir haben das aber immer in allgemein verstandlicher, reiner, deutscher Sprache gethan, so zwar, dass auch ein dem betreffenden Fache völlig Fernestehender verstand, was wir sagen wollten und um was es sich handelte.

Die vielen englischen Ausdrücke, welche die Sportberichte für die Laienwelt so schwer verstandlich und oft ganz ungeniessbar machen, werden notorisch am haufigsten von Herren der Feder angewandt, die gar nicht Englisch verstehen und leider auch mit der deutschen Sprache auf ziemlich gespanntem Fusse leben.

In dieser Richtung einen Wandel zum Besseren herbeizuführen und damit sowohl der Sache des Sports als auch dem Rufe der Wiener Tagesjournalistik zu nützen, ist der Zweck dieses Appells. Hoffentlich wird er nicht ungehört verhallen!

Wien, zu Ostern 1896.«

Es ware unrecht, wollten wir nicht anerkennen, dass unsere damalige Mahnung und Bitte nicht ganz unbeachtet blieb. Im Gegentheile, bei vielen besseren Elementen der sportlichen Publicistik fanden wir volle Zustimmung und auch das Streben, nach Kraften bei dem schwierigen Werke der Reinigung der deutschen Sportsprache mitzuwirken. Leider muss aber auch gleichzeitig constatirt werden, dass es Jünglinge von der Feder gibt, auf welche die in dem oben gegebenen Citate enthaltene Charakteristik wie angegossen passt, welche sich um die deutsche Sprache den Teufel kümmern und die sich fur ganz verfluchte Kerle halten, wenn sie jeden Bericht und jede Notiz, die sie zusammenstoppeln, nur recht mit englischen Brocken spicken! Dazu kommt, dass in den Redactionen selbst der besten Blatter, deren allgemeiner Theil mit tadelloser Sorgfalt redigirt wird, in der Sportspalte eine sprachliche Ungebundenheit herrscht, die manchmal zu den lacherlichsten sprachlichen Ausschreitungen führt, fortwahrend aber eine feste sichere Hand für den Sprachschutz vermissen lasst, die doch so wünschenswerth und nöthig ware. So kommt es denn vor, dass man nicht nur in den grossen Blattern der gemassigteren deutschen Parteien ein solcher Organe ganz unwürdiges Kauderwelsch lesen kann, sondern dass selbst Zeitungen der »stramm«-deutschen und extrem-deutschnationalen Richtung in ihren Sportberichten oft in unnützester und bei ihnen doppelt auffalliger Weise englische Brocken aufweisen.

Den unmittelbaren Anlass, diese Angelegenheit neuerdings zu besprechen, gibt uns eine Klage, welche jüngst in der »Ostdeutschen Rundschau« darüber erschien, dass selbst in diesem Blatte die Sprache der Sportberichte so undeutsch sei, noch mehr aber die Reihe von Bemerkungen, welche das »Neue Wiener Tagblatt« an die nur sehr richtigen Auslassungen des deutschnationalen Blattes knüpfte.

In der »Ostdeutschen Rundschau« hiess es:

»Gelegentlich der Besprechung des am Feiertage stattgefundenen Fussballkampfes in unserer Donnerstag-Nummer gestattete sich die Sportschriftleitung die Bemerkung, dass unser sonst gut deutschnationaler Gewahrsmann den Bericht mit so vielen Fremdwörtern würzte, und dies, wie jeder Deutsche einsehen wird, mit vollem Rechte. Wir geben gerne zu, dass der erwahnte Bericht noch Gold gegen die oft in anderen Zeitungen vorkommenden Kunterbunts an Sprachendurcheinander ist, und dass wir oft z. B. bei Berichten über Pferderennen Aufsätze finden, die einer Zusammensetzung von der sogenannten Diebssprache mit englischen Ausdrücken weit ahnlicher sehen als einem deutschen Satzgebilde. Auch darin muss sich der Deutsche bethatigen, er muss, wo es nur irgend moglich ist, sein Deutschthum hochhalten, er muss auch im Sport deutsch sprechen und schreiben lernen. Ist denn unsere Muttersprache so wortarm, dass man nicht für Alles einen passenden Ausdruck findet, ist denn z. B. das Wort »Halbzeit« anstatt half time gar so schwer zu sprechen und gibt es für Goal keinen deutschen Ausdruck? Es sei ubrigens mit Befriedigung festgestellt, dass in zwei Sportzweigen, dem Radfahren und dem Rudern, bereits eine sprachliche Reinigung seit langerer Zeit platzgegriffen hat . . . . . Wir wissen wohl, dass im Sport die englischen Ausdrücke, die ihm vom Vaterlande des Sports, England, anhangen, nie und nimmer ganz auszumerzen sind, manche Fremdwörter schleichen sich ja überall ein; auch eine Anzahl deutscher Studentenverbindungen zeigt in der erwahnten Donnerstag-Nummer ihre »Chargenwahl« an, und man wird den farbentragenden Studenten immer Couleurstudenten nennen u. s. w., aber dort, wo es leicht moglich ist, an Stelle der fremden Brocken unsere herrlichen deutschen Laute zu setzen, da soll es geschehen!«

Hierzu bemerkte nun das »Neue Wiener Tagblatt«:

»Die deutsche Sprache im Sport. Unter diesem Titel veröffentlicht die »Ostdeutsche Rundschau« einen Aufsatz, in welchem sie u. A. den Gebrauch von Fremdwörtern in einem ihrer Berichte über Fussballkampfe bemangelt. Das citirte Blatt fragt, ob es denn für Goal keinen deutschen Ausdruck gibt? Gewiss, und auch für alle anderen englischen Bezeichnungen, die im Fussballspiele angewendet werden. Diese deutschen Ausdrücke sind in Heineken's Buch »Die beliebtesten Rasenspiele« zu finden. Im Vorjahre haben wir den Versuch gemacht, die sehr uberflüssigen englischen Bezeichnungen durch die deutschen Ausdrücke Heineken's zu ersetzen, wie z. B.: Goal = Mal, Backs = Malmänner, Halfbacks = Markmanner, Forwards = Stürmer, Goalkeeper = Thorwachter, Corner Kick — Eckball, Free Kick = Freistoss, Halftime = Wechsel u. s. w. Auch zu Beginn der diesjahrigen Saison trachteten wir so viel als moglich deutsche Ausdrücke anzuwenden. Unser Bestreben scheiterte aber an dem Widerstand der Clubs, welche zu unserem lebhaften Bedauern sich mit den deutschen Bezeichnungen nicht befreunden wollten. Man fand die deutschen Ausdrücke — gezwungen, lacherlich, unverstandlich . . . Die

Clubs blieben nach wie vor bei »Goal, Backs, Forwards, Half-time« etc., und so griffen wir denn nothgedrungen zu den englischen Ausdrücken zurück. Denn wir waren zu der Ueberzeugung gelangt, dass die Ausmerzung der englischen Bezeichnungen den Clubs von einer Zeitung nicht aufgedrängt werden kann, sondern dass eine Aenderung seitens der Fussballvereinigungen selbst geschehen muss, wenn sie Erfolg haben soll. Sache der Clubs ist es, zusammenzutreten und den einmüthigen Beschluss zu fassen, dass in Zukunft bei Spielen, welche von deutschen Sportjüngern gespielt werden, nur deutsche Bezeichnungen zur Anwendung kommen dürfen. Und da diese deutschen Ausdrücke nicht erst geschaffen werden müssen, sondern bereits existiren, so ist ihre Missachtung voll und ganz den Fussballclubs aufzubürden, welche nicht locker lassen wollen von ihren Kicks und Corners.«

Die hier citirten Ausführungen des »Neuen Wiener Tagblatt«, des Organes einer mächtigen deutschen Partei in Oesterreich, haben uns recht wehmüthig gestimmt. Was nützt da unser Streben, was unsere jahrelange Arbeit, wenn das die Grundsätze (?) sind, nach welchen die Sportspalte in einem der gelesensten Tagesblätter redigirt wird?!

»Unser Bestreben scheiterte an dem Widerstande der Clubs...«

»die Clubs blieben nach wie vor bei Goal, Backs etc.«

»und so griffen wir denn nothgedrungen (!!!) zu den englischen Ausdrücken zurück!« — — —

Mit gütigem Verlaub!

Die Logik verstehen wir nicht! Das sind Grundsätze à la — Waschlappsky, nicht von Männern, die ein ernstes Ziel verfolgen, von ernsten Männern, die im Vorhinein wissen, dass sie vor einer sehr schweren Aufgabe stehen, welche nur durch eiserne Energie und nicht zu ermüdende Ausdauer gelöst werden kann.

Welche unglaubliche Naivität, welche unerhörte Unerfahrenheit spricht aus den obigen Bemerkungen! Die Herren vom »Neuen Wiener Tagblatt« haben also offenbar geglaubt, wenn sie nur zwei-, drei- oder zehnmal in den Fussballberichten deutsche Ausdrücke anwenden, so werden sofort alle Clubs und alle ihre Spieler dasselbe thun, die englischen Brocken sich auf Befehl sofort abgewöhnen, und die Sprachreinigung in der österreichischen Fussballwelt wird auch schon durchgeführt sein!

Weil aber die Geschichte nicht gleich so ging, wie das »Neue Wiener Tagblatt« erwartete — was doch jeder verständige Mensch vorhersehen musste — weil die Clubs nicht sofort »locker lassen wollten von ihren Kicks und Corners«, flugs wurde die Flinte in's Korn geworfen, auf die schöne Aufgabe, weil sie nicht binnen acht Tagen zu lösen war, verzichtet, das Deutschthum in den Winkel gestellt und — »nothgedrungen« — den englischen Brocken wieder Reverenz erwiesen.

Ja, es geht nichts über Logik, über Grundsätze und über ein solides Deutschthum.

»Nothgedrungen«!

Wo zum Teufel steckt denn da der Drang der Noth, wenn ein Blatt, ein deutsches Blatt von den deutschen Ausdrücken auf einmal wieder zu den fremden Bezeichnungen zurückkehrt?

Dass die Clubs nicht sofort nachgegeben, ist doch kein vernünftiger Grund, geschweige denn als Drang der Noth zu betrachten, dass sofort wieder umgesattelt werden musste!

Die Verhältnisse im Fussballsport liegen für die Sprachreinigung schwieriger als in irgend einem anderen Zweige. Der Grund ist einfach der, dass unsere besten Spieler bis heute fast lauter Engländer, unsere ältesten und angesehensten Clubs englische Gesellschaften sind. Diese werden ihre englischen Ausdrücke, die Worte ihrer Muttersprache nie aufgeben und wenn alle Blätter Oesterreichs auch jahrzehntelang keine englische Silbe mehr bringen! Das ist doch nur ganz begreiflich und ihnen auch gar nicht zu verübeln. Geradezu lächerlich aber wäre es, die Frage, ob die Fussballsprache bei unserer deutschen Jugend nicht von den englischen Brocken gereinigt werden kann, von den bei uns lebenden Ausländern abhängig zu machen und — weil diese die deutschen Ausdrücke nicht in Gebrauch nehmen wollen, sofort den Hobel hinzulegen und die ganze Sprachreinigung aufzugeben.

Wir finden da viel eher, dass man unter solchen Umständen »nothgedrungen« nur um so fester an der nationalen Aufgabe festhalten sollte!

Wird denn das »Neue Wiener Tagblatt« nur von den Fussballclubs gelesen oder trägt es nicht vielmehr das Kauderwelsch, zu dem es so überflüssigerweise zurückgekehrt ist, in die grosse Menge hinaus? Wird nicht dadurch eine fortgesetzte Propaganda für die englischen Brocken gemacht?

Es ist tief bedauerlich, dass ein Blatt, wie das »Neue Wiener Tagblatt«, das sich vorne in den Leitartikeln so deutsch geberdet, sich in seiner Sportspalte sprachlich so blosstellt, jedes nationale Rückgrat vermissen lässt und Grundsätze zum Besten gibt, die sich auf den ersten Blick als eine geradezu jammervolle Grundsatzlosigkeit erweisen.

Nun, mag das »Neue Wiener Tagblatt«, das deutsche Organ, in sprachlicher Hinsicht sein Deutschthum nothgedrungen verleugnen, so viel es will, mag es durch sein nachgiebiges Anschmiegen an nicht nationale und ausländische Elemente und einen noch so willigen Cultus der fremden Brocken unseren Bestrebungen entgegenarbeiten, wir werden stets und nur um so consequenter daran festhalten, dass es eine Pflicht der ernsten, guten, deutschen Sportpresse ist, die deutsche Sportsprache möglichst von allem fremden Ballast zu befreien, sie von den ausländischen Brocken zu reinigen.

Zu diesem Streben erbitten wir uns, nach wie vor, die Unterstützung der wirklich deutschen Presse.

Die Sache ist ja nicht so furchtbar schwer. Die passenden deutschen Ausdrücke finden die deutschen Collegen in unserem Blatte; es handelt sich also lediglich um eine sorgsame Ueberprüfung aller einlangenden Berichte und die consequente Ausmerzung und Auswechslung aller ersetzbaren fremden Bezeichnungen. Also etwas Arbeit, Sorgfalt und Ausdauer! *Victor Silberer.*

DAS WIENER NOVEMBER-MEETING.

II.

Extra-Meetings pflegen gewöhnlich den Charakter von Trost-Meetings zu tragen, sie sollten den kleineren Ställen Gelegenheit bieten, einen Theil ihrer Erhaltungskosten hereinzubringen. Das war nun bei den Novemberrennen in der Freudenau keineswegs der Fall. Die Herren Baron Gustav Springer, Anton Dreher, Baron Sigmund Uechtritz, Andor von Péchy, Baron Hermann Königswarter und Graf Moriz Esterházy, also durchwegs Rennstallbesitzer, welche es nicht mehr nöthig hatten, ihr diesjähriges Conto zu vergrössern, zogen aus dem letzten Freudenauer Meeting den meisten Nutzen. Am wenigsten aber entsprach seiner Bestimmung das Trostrennen. In demselben liefen nämlich zwei Pferde, welche seinerzeit als die Besten ihres Jahrganges angesehen wurden, *Debutante* und *Busserl*. Derlei Pferde sollten denn doch in Trostrennen nicht laufen dürfen. Uebrigens nahm dieses Rennen einen ganz unerwarteten Verlauf. Man dachte an einen überlegenen Sieg von *Debutante*, welche ja im Austria-Preis unter denselben Gewichtsverhältnissen weit vor *Busserl* eingekommen war; allein zur allgemeinen Ueberraschung siegte die Dreher'sche Stute ohne Anstrengung. Wer die beiden Stuten beim Satteln und beim Probegalopp genau betrachtete, der musste allerdings einer Niederlage von *Debutante* gewärtig sein. Die Vierjährige war überaus nervös, schien sehr aufgeregt und unwillig und machte überhaupt einen ungünstigen Eindruck, während *Busserl* vorzüglich aussah, vielleicht besser als je zuvor in diesem Jahre. Es mag sein, dass bei einem neuerlichen Zusammentreffen der beiden Stuten in dem kommenden Jahre sich abermals *Debutante* als die Bessere erweisen wird. Eines aber haben alle Versuche *Debutante's* als Drei- und Vierjährige gezeigt: *Debutante* ist lange nicht das Pferd, für welches man sie nach Abschluss ihrer Zweijährigenlaufbahn gehalten hat. Wenn man heute die Leistungen betrachtet, welche *Debutante* als Zweijährige vollbracht hat, muss man zugestehen, dass sie eigentlich nicht viel werth waren. *Debutante* hat nämlich nacheinander gewonnen: das Micsoda-Rennen gegen *County Kildare* und *Lovebird*, ein Rennen der Zweijährigen gegen *Chignon* und *Lovebird*, das Vinea-Rennen gegen *Akka* und *Tip-Top*, den Metropole-Preis gegen *Driver* und *Panzerechse*, das Wiener Criterium gegen *Ronacher* und *L'Astro* und das Nil Desperandum-Rennen gegen *Heggedevancote* und *Bottine*. Es ist zweifellos, dass diese Gegner *Debutante's* eigentlich recht mässige Pferde waren und noch sind, keines von ihnen hat, mit Ausnahme von *Tip-Top* und *L'Astro*, später ein besseres Rennen zu gewinnen vermocht.

Den dreijährigen und älteren Pferden waren am Samstag und am Sonntag noch drei andere Rennen reservirt. Das erste war das Verkaufs-Handicap, welches einen prächtigen Kampf zwischen *Nell* und *Insel* brachte, welche nur mit einer kurzen Kopflänge unterlag. *Nell*, der volle zwanzig Pfund mehr im Sattel hatte als *Insel*, war das beste Pferd im Felde. Das Gestüt Miklósfalva hat jedenfalls einen guten Kauf gethan, als es den Wallach um nur 2200 Kronen in seinen Besitz brachte. Eine grosse Quote wurde auf *Orchef*, den Gewinner des Verkaufsrennens am Sonntag, ausbezahlt. Man vernachlässigte den *Orwell*-Sohn, der bisher stets für einen ausgesprochenen Flieger gehalten worden war, gänzlich und dachte nicht daran, dass er von der favorisirten *Szeszély II.* und von *Jurátus* volle zwölf Pfund, von *Prosa* aber sechs Pfund erhielt. Die beiden erstgenannten Pferde erlagen auch ihren Gewichten, *Prosa* stand die Meile nicht nach Hause. Ob Herr Andor von Péchy *Orchef* mit 5200 Kronen nicht zu theuer bezahlt hat, wird sich erst im nächsten Jahre zeigen. Im geschlagenen Felde befand sich hier *Ara*, welche darauf für das Handicap über 1000 Meter noch einmal gesattelt wurde. *Ara* hielt sich in diesem Rennen viel besser und unterlag nur mit einer halben Länge gegen *Ilis*, deren Erfolg sehr überraschend kam. Man kann aber nicht sagen, wie es in der grossen Quote zum Ausdruck kommt, dass derselbe der öffentlichen Form widerspricht. *Ilis* ist heuer in kurzen Handicaps wiederholt sehr hervorragend gelaufen, ihre letzte vollständige Niederlage in dem von *Aga* gewonnenen Handicap ist aber auf den Umstand zurückzuführen, dass sie beim Einbiegen in die Gerade einen sehr grossen Bogen machte, der sie ganz aus dem Rennen warf. Hinter *Ilis* und *Ara* kamen *Dogma* und *Contra* ein, welche ihre Riesengewichte jedenfalls mit hohen Ehren trugen.

Unter den Concurrenzen für Zweijährige waren die beiden Maidenrennen und das November-Handicap die bedeutendsten. Im Maidenrennen am Samstag errang *Petőfi* einen leichten Sieg gegen *Albatros* und *Triole*. Nachdem *Petőfi* in dem von *Galerien* gewonnenen Rennen am 18. October hinter *Albatros* eingekommen war, von diesem noch durch *Balaton* getrennt, schien also die Buchform wieder einmal einen herben Stoss erlitten zu haben. Die Sache ist aber lange nicht so unerklärlich, als sie scheint. *Albatros* war am 5. November derselbe, als er am 18. October war. Bei *Petőfi* war dies aber nicht der Fall. Der Stallgenosse von *Aruló* hatte am 18. October noch sehr verbesserungsfähig ausgesehen. Kenner behaupteten schon damals, er werde bei einem neuerlichen Zusammentreffen mit *Albatros* an diesem Revanche nehmen. Thatsächlich hat nun *Petőfi* in den letzten vierzehn Tagen grosse Fortschritte gemacht und ist eben heute besser als *Albatros*. Die Rennleitung sah sich übrigens veranlasst, eine Untersuchung wegen des anscheinend widersprechenden Laufens von *Petőfi* einzuleiten. Natürlich wurde es Trainer und Reiter überaus leicht, die Formveränderung von *Petőfi* zu erklären und dadurch die Untersuchung gegenstandslos zu machen. Hoch über *Albatros* und *Petőfi* steht der Stallgenosse des Ersteren, *Szabasz*, welcher im letzten Rennen des Jahres seine Maidenschaft ablegte. Er ist ein Pferd von entschieden hoher Classe, ist dabei noch lange nicht fertig und wird sich erst als Dreijähriger in seiner wahren Grösse zeigen. *Szabász*, welcher am Sonntag *Swell* und *Donzella* in grossem Style schlug, ist ein reeller Derbycandidat; vielleicht ist er glücklicher als *Ugod* und *Prado*, welche die Farben des Grafen Moriz Esterházy im Oesterreichischen Derby nur auf Platz zu tragen vermochten. Das November-Handicap wurde von dem Favorit *Hang' di' an* gewonnen, welcher es mit nicht weniger als fünfzehn Gegnern zu thun hatte. Der Dreher'sche Hengst, welcher sich schon in weit besserer Gesellschaft sehr gut gehalten hatte und u. A. im Biennial-Zuchtrennen Zweiter hinter *Ronny* gewesen, war mit 53 Kg. freilich günstig daran. Dann wurde er von S. Bulford sehr geschickt und mit grosser Vorsicht geritten und konnte auch die vor den Tribünen versuchte Ueberrumpelung von *Inländer* zurückweisen. Dieser Hengst hat damit die schlechte Form, welche er im Pity the blind-Rennen gezeigt hat, wieder gut gemacht. Grossartig hielt sich unter ihren $56^1/_2$ Kg. *Drift* im Rennen, und nicht schlecht liefen noch *Lexl*, der als Vierter endete, *Round the corner*, *Káplár* und *Berenice*.

Ganz aussergewöhnlich zu seinem Vortheil entwickelt hat sich seit seinem ersten Versuche

auf der Rennbahn *Sarkantyu*. Der Wallach, welcher bei seinem Debut bei vierzehn Pfund weniger im Sattel *Bac* nicht hatte schlagen konnen, ist heute nicht nur weit besser als *Bac*, sondern gehort, nach seinem Siege im samstagigen Verkaufsrennen zu urtheilen, nahezu der ersten Handicapclasse an, denn er hat hier *Illusion*, *Ladro* und *Györgyike* unter für ihn ungünstigen Gewichtsverhaltnissen im Handgalopp abgefertigt. *Sarkantyú* ist somit, was man nach seinem ersten Auftreten nicht hatte sagen konnen, in seinem Jahrgange das, was seine Mutter *Springal* in dem ihrigen gewesen, und es ist deshalb sehr zu verwundern, dass auf den mit 5500 Kronen eingesetzten Wallach kein Anbot erfolgte. Das Handicap über 1100 Meter wurde von dem Favorit *Duca* gewonnen, der damit seinem Stalle und dessen Anhangern reichlich Entschadigung für die Niederlage bot, welche er am 27. October in einem ahnlichen Rennen erlitten hatte. Besser als der Sieger sind jedenfalls die beiden Stuten, welche ihm zunachst endeten, *The Winnings* und *Jane Eyre*. *Zsuzsi*, welche einen sehr starken Anhang hinter sich hatte, war nirgends. Die Stute des Herrn Ludwig von Krausz scheint nicht immer über die gleiche Gehlust zu verfugen. Zwei grosse Aussenseiter machten im Maiden-Verkaufsrennen der Zweijahrigen das Ende unter sich aus; es waren dies *Liebig*, dessen Freunde die schöne Quote von 102 : 5 erhielten, und *Abszi*, dessen Eventualquote 173 : 5 betrug. Dem Besitzer und dem Trainer von *Liebig* kam der Sieg des *Harvester*-Sohnes auch ganz unerwartet. Sie müssen demselben aber keine besondere Bedeutung beigelegt haben, denn sie gaben *Liebig* für die geringe Summe von 1000 fl. aus dem Stall.

Die beiden Hürdenrennen brachten sehr knappe Entscheidungen. Jenes vom Samstag wurde von *L'Eclaireur* gewonnen, welcher als der bessere Steher mit einer halben Lange über *Turi-Tari* die Oberhand behielt, jenes vom Sonntag endete in einem todten Rennen zwischen dem hochstgewichteten, mit $74^1/_2$ Kg. bedachten *Stuwer* und *Bumdiöh*, welche 65 Kg. im Sattel trug. Die Form von *Stuwer* ist eine sehr beachtenswerthe. *Haza* war Favorit, war aber ebenso wie der alte *Barinkay* schon frühzeitig geschlagen.

Gewesener ungarischer

Honved-Husaren-Oberlieutenant

aus einer uralten ungarischen Familie, 25 Jahre alt, ledig, 62 Kg. schwer, **sucht** eine entsprechende **Stellung** bei einem grosseren Rennstalle. Gute Zeugnisse seitens des letzten Regiments- und Brigade-Equitations-Commandos. Zuschriften an die Redaction dieses Blattes.

Pariser Specialartikel

Gummiwaarenlager

Arnold Fürst, Wien, IX/3. Wahringerstrasse Nr. 15.

Probesendung zu fl. 1.—, 2.—, 3.—, 4.—, 5.—.

Discrete Versendung. — Preisliste gratis und franco.

Teppichhaus Orendi

FIRMA

C. GENERSICH & ORENDI

k. u. k. Hof-Lieferanten

WIEN

I. Lugeck Nr. 2.

Vorhänge, Möbelstoffe, Decken.

SLOAN'S ABSCHIED.

Will sich Tod Sloan ewig von uns wenden? mag sich die englische Turfgemeinde — frei nach Schiller — gefragt haben, als sie erfuhr, dass der grosse Jockey, dem im Dreiinselreiche Lorbeeren und, was auch nicht zu verachten, Goldfüchse und gute Checks auf die Bank von England gebluht, im gastlichen London den Staub von den Schuhen schutteln wolle — wenn man so sagen darf. Denn wann hatte der berühmte Dandy-Jockey je ein Staubchen auf seinen untadelhaften Lackschuhen geduldet? Sloan hat Heimweh — so lautete die Kunde. Jedermann wollte wissen, was daran Wahres sei. Und so erschien es nur begreiflich, dass das tonangebende Londoner Sportblatt, der »Sportsman«, einen Berichterstatter in Sloan's Absteigequartier entsandte, der den Jockey nach allen Regeln der Kunst interviewen sollte. Der Journalist berichtet nun über das Ergebniss einer langeren Unterredung mit dem Amerikaner in einem spaltenlangen Artikel. Bei dem Interesse, das man Sloan, den wir ja — beinahe in der Freudenau zu sehen bekommen hatten, auch hierzulande entgegenbringt, glauben wir, unseren Lesern wenigstens einen Auszug der denkwürdigen Unterredung nicht vorenthalten zu sollen.

»Ich fand« — so beginnt der Gewahrsmann des »Sportsman« — »den berühmten Reiter, das Gesicht ein wenig interessant blass, aber sonst ganz munter, adrett wie aus dem Schachtelchen, in elegantem Schlussrock mit Sammtkragen und weisem Gilet, im Speisesaal des Cecil-Hôtels, eben damit beschaftigt, zum Beschlusse seines Diner Eispudding zu löffeln Auf meine Frage nach seinem Befinden entgegnete mir der Champion: »Ich fühle mich ein wenig angegriffen, aber ich bin ganz gesund. Vielleicht habe ich mich allzusehr angestrengt.« Auf die Frage, weshalb er nicht bis zum Schlusse der Flachrennsaison in England verbleiben wolle, entgegnete Sloan, dass ihn bereits früher in Amerika eingegangene Verpflichtungen hiezu nöthigten. Und hätte er sie aufgeschoben, so ware die einzige Folge die, dass er dafür um so spater wieder hieher zurückkehren konnte Bis 20. Janner habe er in Amerika tüchtig zu reiten, dann ginge es fur drei Wochen auf die Wildentenjagd nach Californien, und dann hatte er wieder zu reiten, seine Angelegenheiten zu ordnen und — wieder zuruck nach England, wo er um den 1. April einzutreffen gedenke. »Meinen Plan fur das kommende Jahr,« erklärte Sloan seinem Interviewer, »habe ich bereits entworfen. Ich werde nicht so viele Ritte annehmen, wie ich es in diesem Jahre gethan. Bei dieser Gelegenheit mochte ich dementiren, was man von mir bezuglich meiner Ritte behauptet hat, namlich, dass ich mir die Pferde genau ausgesucht habe, die ich reiten wollte. Das ist eine Unwahrheit, das habe ich nie gethan. Ich ritt jedes Pferd, das man mir zuwies. Ich bin sicher, dass mein Gewinnconto noch grosser gewesen ware, wenn ich unter den mir zugedachten Pferden ausgewahlt haben wurde. Ich habe hier Thiere geritten, auf die ich mich in Amerika nie gesetzt haben würde, und dennoch ein und selbst zweimal auf ihnen gesiegt.«

Ueber sein nachstjahriges Engagement in England befragt, bestatigte Sloan, dass er wieder für Lord William Beresford reiten werde. Den zweiten Ruf habe der Prinz von Wales. »Dies hat mit Unrecht zu Missverstandnissen geführt. Denn der erste Jockey Seiner königlichen Hoheit ist und bleibt wohl auch John Watts. In zweiter Linie werden ich und M. Cannon fur den Prinzenstall thatig sein. Ich werde auch fremde Pferde reiten, aber ohne fixes Engagement, denn, wie gesagt, im nachsten Jahre werde ich mir die Geschichte leichter machen.« Befragt, ob er sich im kommenden Jahre hier niederlassen werde, erwiderte er, er werde in London ein Haus miethen. »England gefallt mir, und die Englander gefallen mir nicht minder. Man ist mir gegenuber sehr zuvorkommend gewesen. Nur Eins war mir schrecklich: die massenhaften Bettelbriefe, die ich erhielt. Die konnten Einem das Leben vergallen, wenn man sich die Mühe nahme, sie alle zu lesen. Seit ich in England weile, habe ich an tausend solcher Schriftstucke erhalten. Einmal bekam ich einen Brief mit einer Anweisung auf einen Schilling. Der Absender, der erklarte, grosses Vertrauen in meine Reitkunst zu setzen, bat mich, den Schilling auf einen meiner Ritte zu wetten und den Gewinn in gleicher Weise fur ihn zu fructificiren! Ich habe dem guten Mann seinen Schilling retournirt.«

Dann kam man auf Sloan's Familie zu sprechen. »Welch' abscheuliche Lügen doch über meinen Vater verbreitet wurden!« bemerkte erregt der Amerikaner. »Ich habe Lust, die Leute, die sie verbreiteten, ausfindig zu machen und mir sie auszuleihen. Mein Vater war ein sehr enthaltsamer Mann; er war auch nicht arm, denn er besass mehrere Kaufladen in verschiedenen Stadten Meine Mutter starb, als ich sechs Jahre zahlte; ich fand dann Aufnahme bei einer braven deutschen Familie, wo ich es gut hatte. Mein Vater ist seit zehn Jahren todt. Ich litt nie im Leben Mangel und erhielt eine gute Erziehung — und wenn sie dennoch nicht gut war, so trug nur **ich** die Schuld. Wir waren unser Vier, drei Söhne und eine Tochter«

»Wer brachte Sie auf den Gedanken, Jockey zu werden?«

»Meine beiden Brüder, die Jockeys sind.«

»Sind sie gute Reiter?«

»Allerdings. Vor einigen Jahren waren sie mir auch noch überlegen. Sie sind jetzt Beide im Begriff, nach Ungarn zu gehen, um dort die Pferde eines Fürsten, dessen Name mir entfallen, zu trainiren und zu reiten.«*)

»Wie war das mit dem Cambridgeshire?«

»Das war eine verpfuschte Affaire! Mr. Coventry, der Starter, tragt nicht die Schuld, denn er konnte Madden und mich weder sehen, noch hören, obwohl wir laut riefen. Wir lagen mit unseren Pferden gerade vom Startpfosten abgekehrt, ausserhalb seiner Sehlinie, und er entliess das Feld, indess wir ruhig dastanden. Ich glaube, dass ich bei einem ordentlichen Ablauf mit *Nunsuch* gewonnen haben wurde.«

»Wie verhielt sich die Sache mit jenen zwei fatalen Richtersprüchen in Sandown?«

»Ja, dazumal war ich recht ärgerlich Ich hatte auch eine grundliche Aussprache dieserhalb mit dem Zielrichter, Mr. Robinson. Ich lernte in ihm einen liebenswürdigen Mann kennen und denke nicht entfernt daran, er sei auch nur einen Augenblick im Zweifel, dass ich nicht Erster gewesen. Ich aber weiss, dass ich gewonnen habe. Er hat nicht behauptet, dass ein Richter unfehlbar sei, und ich wieder behaupte nicht, dass ein Richter keinen Irrthum begehen konne. Deshalb kann er doch der ehrlichste Mensch sein. Ich bezweifle weder, dass Mr. Coventry nichts gegen mich oder Madden im Schilde führte, noch, dass Mr. Robinson nach seiner Ueberzeugung spricht. Aber ich bleibe bei meiner Behauptung, nun ubrigens, das ist vorbei! Aber die Geschichte war mir nahe gegangen, weil ich an Jene dachte, die auf meinen Ritt gewettet hatten. Deshalb erklarte ich, hier nicht weiter reiten zu wollen. Ich habe aber nie geaussert, dass die Richterspruche unehrliche gewesen [illegible]«

Auf die Frage nach seinem Körpergewicht und seinem sonstigen Menschen erklarte Sloan, er wiege unbekleidet 7 St. ($44^1/_2$ Kg.), sei 5 Fuss $^1/_4$ Zoll gross und habe eine gut entwickelte Musculatur.

»Gibt es Nachahmer Ihres Reitstyls?«

»Es gibt welche, die es versuchen, mich zu imitiren, aber Nachahmung ist nicht gleichbedeutend mit Erfolg. Ich selbst war ursprünglich ein recht schlechter Reiter und schliesslich so entmuthigt, dass ich allen Ernstes das Reiten aufgeben wollte. Einer meiner Freunde, der beste Jockey seiner Zeit — er reitet heute nicht mehr, er ist zu schwer geworden — rieth mir ab. So schlug ich mich ein paar Jahre durch. Ich studirte die Anatomie des Pferdes und versuchte auf verschiedene Arten zu reiten und kam endlich auf jene Methode, welche ich heute ausübe. Ich bin nicht besorgt, dass mir andere Reiter Concurrenz machen konnten, denn von den Hunderten, die mich in Amerika zu copiren versuchten, ist es nur einem Einzigen wirklich gelungen, und der gewinnt viele Rennen.«

»Wie steht es mit Ihrer Diat?«

»Die kenne ich nicht, habe ich nie gekannt. Ich esse, trinke und schlafe, so viel ich nur mag.«

Mit dieser trostlichen Versicherung war das Zwiegespräch zu Ende gediehen, und der Abgesandte des »Sportsman« wünschte Mr. Sloan eine angenehme Ueberfahrt.

*) [illegible]

ESTERFI — EINGEGANGEN.

Esterfi ist in der vorigen Woche eingegangen. Der Hengst des Herrn Gedeon von Rohonczy war eines der interessantesten und meistgenannten Pferde dieses Jahres. Er hat sich aus der Verkaufsclasse bis in die Derbyclasse emporgearbeitet und ware sicher zu einer weit grosseren Rolle berufen gewesen, als er thatsachlich gespielt hat, wenn er von Anfang den Handen eines erfahrenen Trainers [illegible]

Esterfi wurde 1895 von seinem Besitzer von Milon—Ester gezogen. Diese Stute entstammt der Zucht des Grafen Josef Stubenberg. 1884 brachte sie ihr Erstlingsproduct *Estók*, 1885 und 1886 wurde sie gar nicht, 1887 bis 1890 von Halbbluthengsten gedeckt, 1891 bis 1893 blieb sie von so massigen Vaterpferden wie *Milfay*, *Kujtorgó* und *Illustrissimus* gust, und 1894 schenkte sie der *Illustrissimus*-Tochter *Esterlánya*, einer bis heute Maiden gebliebenen Stute, das Leben. Dass einem Producte von *Ester* nicht viel Vertrauen geschenkt werden konnte, ist natürlich. So nannte denn auch Herr Gedeon von Rohonczy *Esterfi* als Jahrling blos fur das St. Leger 1898, und erst am 1. Mai 1897 wurde dann *Esterfi* noch für den Königs-Preis und für den St. Stephans-Preis 1898 eingeschrieben. *Esterfi* lief im Vorjahre zuerst im Maiden-Verkaufsrennen der Zweijahrigen in Budapest, das er als letzter Aussenseiter leicht gegen *Dobsina* und *Cereal* gewann. Dann wurde er in einem Verkaufsrennen in Kottingbrunn von *Bogár* geschlagen und siegte hierauf wieder in einem Verkaufsrennen in Budapest gegen *Tarts*, *Saivós*, *Deseo* etc. Im Grossen Handicap der Zweijahrigen in Budapest und im Abonnent-Handicap in Wien endete er unplacirt, im Meilen-Handicap am 24. October in Wien wurde er unter 50 Kg. Dritter hinter *Peccadille* (49 Kg.) und *Hebe* ($58^1/_2$ Kg) vor elf Anderen, 48 Stunden spater musste er in einem Handicap über 1200 Meter unter $49^1/_2$ Kg. wieder mit dem dritten Platze hinter *Nickerl* ($48^1/_2$ Kg.) und *Malteser* (50 Kg) in einem Zwolferfelde vorlieb nehmen, und in dem von zwolf Pferden bestrittenen Handicap über die Meile am letzten Wiener Renntage trug er $51^1/_2$ Kg auf den vierten Platz hinter *Duna* ($51^1/_2$ Kg.), *Sylvester* ($54^1/_2$ Kg.) und *Moring* ($58^1/_2$ Kg).

Heuer war *Esterfi* auch bei seinem ersten Versuche siegreich, und zwar gewann er unter $54^1/_2$ Kg. das Welter-Handicap am Tage des ungarischen Stutenpreises gegen *Turi-Tari* ($49^1/_2$ Kg.) und *Vilmos* ($58^1/_2$ Kg.) Drei Tage spater lief er mit $56^1/_2$ Kg. auf dem Rücken im Handicap über 1400 Meter hinter *Balek* (52 Kg.) und *Kisasszony* ($55^1/_2$ Kg.) todtes Rennen für den dritten Platz mit *Grumbler* ($48^1/_2$ Kg.). Hierauf wurde er für den Königs-Preis gesattelt, fand natürlich gar keine Beachtung und notirte in den Wetten 40 : 1. Zur allgemeinen Ueberraschung wurde er aber Zweiter hinter *Mindig* vor so guten Pferden wie *Debutante*, *Doria*, *Crampon*, *Aruló*, *Busserl*, *Or-dur* etc Die Platzquote betrug 286 . 25; die Eventualsiegquote hatte gar 336 : 5 betragen. Nun entstand ein lebhafter Streit darüber, ob der zweite Platz von *Esterfi* ein Zufallsplatz gewesen sei oder nicht, ob *Esterfi* wirklich ein gutes Pferd sei etc. Der Rohonczy'sche

Thierheil-Anstalt

des

Thierarztes **S. REISS**, Wien, XVI. Grundsteingasse 29 u. 31

kranke Thiere in Behandlung.

Preis pro Tag und Kopf taglich fl. 1.20, fur kleinere 50 bis 75 kr.

Hengst belehrte die Zweifler an seinem Können bald eines Besseren durch den überlegenen Sieg, den er im Kaiser-Preis in Sarajevo gegen *Lulu*, *Weatherbound*, *Brigand*, *Gaspilleur* und seine seltsamerweise »erklärte« Stallgenossin *Etuska* davontrug. Eine brillante Leistung brachte *Esterfi* dann im Sommer-Handicap in Budapest, in welchem er sein relativ höchstes Gewicht von $59^1/_2$ Kg. auf einen sehr guten vierten Platz hinter *Szolgabiró* (55 Kg.), *Aga* ($49^1/_2$ Kg.) und *Wie Seide* (48 Kg.) trug. Nicht weniger gut hielt er sich im St. Stephans-Preis, in dem er den Richter als Dritter hinter *Gagerl* und *Or-dur* vor *Doge*, *Komdmassony*, *Doria*, *Crampon* etc. passirte. Nun war die hohe Classe von *Esterfi* unwiderleglich dargethan, und so musste denn der Budapester Preis ein gutes Ding für den *Milon*-Sohn sein, der auch ohne Mühe *Szolgabiró*, *Gaspilleur*, *Duna* und *Wilful* schlug. Dann lief *Esterfi* noch im Prasidenten-Preis und unterlag hier knapp gegen *Gonosz*, dem er allerdings elf Pfunde cediren musste. Trotz dieser Niederlage, die ja nicht unehrenvoll war, wurde nun *Esterfi* sehr stark für das St. Leger gewettet, in dem er wahrscheinlich als Favorit gestartet ware. Mitte September aber tauchten über den inzwischen für das Cesarewitch und für das Cambridgeshire genannten Hengst ungünstige Gerüchte auf, welche leider bald ihre Bestatigung fanden. *Esterfi* hatte im Training nachgegeben und musste aus dem St. Leger und aus seinen englischen Engagements gestrichen werden. In der vorigen Woche nun ist *Esterfi*, welcher im Falle der Gesundheit im kommenden Jahre gewiss eine grosse Rolle gespielt hatte, leider eingegangen. Es ist dies ein herber Verlust für Herrn Gedeon von Rohonczy. Hoffentlich erweist sich *Esterfi's* Halbbruder *Estók* als ein würdiger Ersatz für den Kaiser-Preis-Sieger, dessen Stammtafel nachstehend wiedergegeben sei:

[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Touchstone 14	Camel 24 / Banter
				Bees Wing	Dr. Syntax 37 / [illegible]
			[illegible]	Slane 25	Royal Oak 5 / [illegible] 8
				Southdown	[illegible] 5 / Feltona
		Marey	Rataplan 3	The Baron 24	[illegible] II / Echidna
				Pocahontas	Glencoe 1 / [illegible]
			[illegible]	[illegible]	[illegible] / Lollypop
				Maipole	[illegible] / May Day
	[illegible]	Bi[illegible]	[illegible]	Stockwell 3	[illegible] 24 / Pocahontas
				Gaiety	[illegible] / Cast-steel
			[illegible]	The Hermit 12	Bay Middleton 1 / Jenny Lind
				Lady Mowbray	[illegible] / Snowflake
		[illegible]	[illegible]	Turcoman 1	[illegible] / Pope Joan
				Stute von	Humphrey Clinker 8 / [illegible]
			Gazelle	Private (Privet) 18	[illegible] / Miss Furey
				Risa	[illegible] 18 / Stegnia

[illegible]

FONOGRAF.

NACHSTEN FREITAG: Derby Cup.

IN ENGLAND finden in dieser Woche zwei grosse je drei Tage umfassende Meetings in Leicester und in Derby statt.

TRESOR, die Mutter von *Stuwer* und *Timár*, brachte heuer ein braunes Stutfohlen von *Dunure*. *Trésor* wurde von *Tokio* gedeckt.

6150 FRANCS wurden am Sonntag in Auteuil an Züchterpramien ausbezahlt. Wann wird man einmal Aehnliches bei uns berichten können?

EIN KING MONMOUTH-PRODUCT, die funfjahrige *Othery*, gewann am Freitag in Lewes das Ashcombe Handicap gegen acht Gegner.

DIE NORDKIRCHENER JAHRLINGE von 1899 sollen wahrend des nachstjahrigen Derby-Meetings in Hamburg zur Versteigerung gelangen.

ACHT RENNSTALLE haben heuer in Deutschland auf der Flachbahn mehr als 100.000 Mark gewonnen. An ihrer Spitze steht Graditz mit 380.774 Mark.

IN FRANKREICH wird ubermorgen die diesjahrige Flachrennsaison zu Ende gebracht. Die Hindernisssaison schliesst wie alljährlich erst am 15. December.

ALTHORP, der in Napagedl aufgestellte Englander, wurde am Samstag in Gatwick als Vaterpferd zu Ehren gebracht. Sein Sohn *Castlethorpe* gewann unter Rawlinson ein Verkaufs-Handicap gegen fünf Gegner

IN GRADITZ findet ubermorgen die alljahrliche Ausrangirungsauction statt. Es kommen fünf Mutterstuten, der vierjahrige *Argwohn*, sechs Dreijahrige, neun Zweijahrige und sechs Halbblutpferde zur Versteigerung.

R ADAMS hat auch heuer wieder mit 68 Siegen das Championat unter unseren Flachrennjockeys inne. Er stand bereits 1895 mit 52 und 1897 mit 79 Siegen an der Spitze der im Inlande erfolgreich gewesenen Flachrennreiter.

AGA geht doch nicht nach Auteuil. Der Uechtritzsche Hengst wurde dem Trainer Earl überantwortet und ist bereits nach Slatinan gebracht worden. *Aga* soll im kommenden Jahre schon auf der Steeple-chase-Bahn ausgenützt werden.

GRAF LOUIS TRAUTTMANSDORFF, welcher einige Zeit hindurch leidend und an sein Zimmer gefesselt war, wurde am Montag einer Operation unterzogen, welche glücklich verlaufen ist. Der Graf geht seiner völligen Genesung entgegen.

DEBUTANTE bleibt auch noch im kommenden Jahre in Training. Es verlautet, dass die Rothschild'sche Stute bereits für das Przedswit-Handicap gearbeitet und überhaupt zumeist in Rennen über kurze Strecken ausgenützt werden soll.

HANOVER ist derzeit wohl der fruchtbarste und auch beste Deckhengst in Amerika. Heuer liefen auf den Bahnen von Nordamerika nicht weniger als 113 seiner Producte, von denen 83 Rennen im Gesammtwerthe von 386.924 Dollars gewannen.

IN BERLIN ist soeben der erste Automobil-Omnibus in den Verkehr gebracht worden. Derselbe hat Raum für 12 Personen und Gepack. Er fahrt zwischen Berlin und Potsdam, und zwar in derselben Zeit wie die Bahn. Sein Betrieb erfolgt durch Benzin.

PANZERSCHIFF, der heuer bei uns sich in hohem Grade bemerkbar machte, kam am Dienstag in Saint-Ouen als Vaterpferd zur Geltung. Seine Tochter *Hambleton Rose* gewann namlich den Prix de L'Argonne, eine Handicap-Steeple-chase, gegen acht Gegner.

PORRIDGE, der am Freitag das Hubertus-Jagdrennen in Carlshorst nicht verlieren zu können schien, machte bei der letzten Hurde einen derartigen Rumpler, dass sein Reiter aus dem Sattel glitt. Das Rennen gewann dann *Kadett* nach scharfstem Kampfe gegen *Sonderling*.

HERR ANTON DREHER gewann an den beiden letzten Wiener Renntagen drei Rennen: das Trostrennen mit *Busserl*, das November-Handicap mit *Hang' di' an* und das Hurdenrennen am Sonntag mit *Bumdiöh*. Diese Stute musste sich allerdings mit *Stuwer* in die Ehren des Sieges theilen.

AUS DEM STALLE des Mr. Janoff stehen fünf Pferde, namlich *Driver*, *Bertha*, *Acetylen*, *Banda* und *Clou*, zum Verkaufe. Dieselben sind vollkommen gesund und gut genug, um noch manche Rennen zu gewinnen. Officieren bietet sich hier Gelegenheit zur Erwerbung preiswerthen Materiales.

HERR RICHARD WAHRMANN überwies seine gesammten Rennpferde, die in der letzten Zeit provisorisch unter der Obhut des Jockeys T. Sydenham gestanden waren, dem Totiser Trainer Richards, welcher auch schon die in der Freudenau befindlich gewesenen Pferde am letzten Renntage ubernommen hat.

EIN SCHWERER UNGLÜCKSFALL ereignete sich am Freitag in Carlshorst. Im Carlshorster Handicap kam nämlich *Distelfink* bei einer Hurde mit dem Jockey Mallon zu Fall und blieb todt liegen, wahrend der Reiter furchtbare Verletzungen erlitt, denen er am Samstag Früh erlag. Mallon stand im 26 Lebensjahre

IN LIVERPOOL fanden am Mittwoch drei werthvollere Rennen statt. Die Knowsley Nursery Stakes für Zweijahrige wurden von der höchstgewichteten *Deuce of a Daisy*, das Liverpool St. Leger von *Succoth* und das Great Lancashire Handicap von dem dreijahrigen *The Reeve* gegen *Sardis* und *David II.* gewonnen.

EIN WAHRES SCHEUSAL von einem Bauwerk ist das eben fertig gewordene neue Künstlerhaus in Wien, in welchem die Secessionisten ihr Heim aufgeschlagen haben. Wenn diese Gattung Baustyl bei uns Eingang finden sollte, das ware geradezu schrecklich. Jedes Haus solcher Art ware im Stande, eine ganze Gasse zu entwerthen!

DIE DRAG HUNT-STEEPLE-CHASE am Sonntag in Alag hat einen sehr interessanten Verlauf genommen. Sie wurde von zehn Pferden bestritten und von *Kibicz* gewonnen, welcher einen sicheren Sieg über *Tommy* und *Vutki* davontrug. *Tommy* musste aber disqualificirt werden, weil er eine kurze Strecke vor dem Master galoppirt war.

IN WIEN werden oft Accumulativwetten zu Startpreisen abgeschlossen. Hatte nun am vergangenen Sonntag ein Spieler den glücklichen Einfall gehabt, eine Sammelwette mit dem niedrigen Einsatz von 5 fl. auf die sieben Sieger — mit *Bumdiöh* beginnend — abzuschliessen, so würde er die grosse Summe von 147.085 fl. gewonnen [illegible]

IM DEUTSCHEN DERBY 1899 sind ausser den bereits in letzter Nummer angeführten 60 Pferden noch *Valenciennes* und *Nicolo* stehengeblieben, und weiters wurde für das Deutsche Derby 1900 noch Herrn G. von Bleichröder's Sch.-H. *Crocket* v. Le Sancy—Roscid gemeldet, so dass für dieses Rennen also insgesammt 137 Nennungen abgegeben worden sind.

HEUTE beginnt im Wiener kaufmannischen Vereinshause das zweite Bundesturnier des Deutschen und Oesterreichischen Fechter-Bundes. Zu dem Turnier, das ubermorgen sein Ende erreicht, haben zahlreiche Fechter von auswarts und aus der Monarchie genannt, so dass es sehr interessant verlaufen durfte. Naheres siehe »Fechten«.

ARA ist nun bereits zweimal in diesem Jahre an einem Tage für zwei Rennen gesattelt worden. In Tátra-Lomnicz gewann sie am 17. Juli zuerst ein Hurdenrennen und unterlag dann im Beaten-Handicap erst nach Kampf gegen *Duna*, in Wien nahm sie am vergangenen Sonntag zuerst ohne Erfolg am Verkaufsrennen theil und wurde hierauf im Handicap über 1000 Meter nach Gegenwehr nur von *Ilis* geschlagen.

4,276.756 FRANCS wurden als Ertragniss der nur zweipercentigen Totalisateursteuer in Frankreich im vergangenen Jahre an die betreffende Behörde abgeliefert. Es müssen also 1897 auf franzosischen Bahnen mehr als 210 Millionen Francs beim Totalisateur gewettet worden sein, eine ungeheuere Summe, welche deutlich zeigt, dass der Rennsport in Frankreich nicht viel weniger popular ist als in England.

EAGER hat heuer im Derby Cup, den er im Vorjahre unter 7 St. 13 Pf. gewonnen hat, das Höchstgewicht von 9 St. 2 Pf. zu tragen vor *Goletta* (9 St. 4 Pf.), *Sandia* (9 St. 1 Pf.), *Georgic* (8 St. 12 Pf.), *Chaleureux* (8 St. 10 Pf.), *Knight of the Thistle* (8 St. 8 Pf.), *Dieudonne* (8 St. 6 Pf.) etc. Gut im Gewichte scheinen *Nun Nicer* (7 St. 7 Pf.), *Minstrel* (7 St. 5 Pf.), *Labrador* (7 St. 2 Pf.), *Foston* (7 St.) und *Alt Mark* (6 St. 3 Pf.) [illegible]

DAS PARFORCE-JAGDRENNEN, die bekannte, über die deutsche Meile führende Steeple-chase in Carlshorst, fiel am Donnerstag an *Quilon*, der *Sefton* und *Sixpence* zunachst endeten; im geschlagenen Felde befand sich u A. der in Pardubitz erfolgreich gewesene *Guy Fawkes*. Am selben Tage siegte die fruher dem Baron Sigmund Uechtritz gehörige und sich jetzt im Besitze des Herrn K. von Tepper-Laski befindliche *Szikra* im Trost-Jagdrennen.

MEHRERE BLATTER in Wien und auswarts bringen sehr haufig Notizen und kleine Artikel aus unserem Blatte, ohne die Quelle zu citiren. So sehr es uns nun freut, zu sehen, dass unsere Herren Collegen mit unseren Arbeiten zufrieden sind und dieselben werth erachten, sie an ihre eigenen Leser weiterzugeben, so möchten wir denn doch recht sehr bitten, das hinfort nur unter jener Bedingung zu thun, welche unter anstandigen Collegen Sitte ist, namlich — mit Angabe der Quelle!

EINEN SELTENEN ERFOLG hatte kürzlich in Cardiff der englische Herrenreiter Mr. G. S. Davies zu verzeichnen. Er gewann namlich alle fünf Rennen, in welchen er in den Sattel stieg. Bei dieser Gelegenheit sei ubrigens erwahnt, dass am zweiten Tage des Meetings in Cardiff die Steeple-chases ganz aufgehoben werden mussten, weil die an der Rennbahn vorbeifliessende Ely aus ihren Ufern getreten war und die Steeple-chase-Bahn zum grossen Theile überschwemmt hatte. Es wurden nur Hurdenrennen abgehalten.

DER PRIX DE L'AVENIR, das grosse Hurdenrennen für Dreijahrige in Auteuil, wurde am Sonntag von dem Favorit *Le Cygne* gewonnen, welcher *Louis*, *Drogman* und elf Andere schlug. *Le Cygne* stammt von Hors d'Oeuvre—Chatelaine und befindet sich im Besitze des M. G. Ledat, dem auch *Drogman* gehört. An diesem Tage gab es ubrigens zwei grosse Ueberraschungen im Prix des Bastions und in der Militar-Steeple-chase; auf die Sieger *Damas* und *Monfino* wurden Quoten von 325 : 10 und $410^1/_2$: 10 Frcs. ausbezahlt.

ALT MARK hat unter 6 St. 12 Pf. den Liverpool Autumn Cup gegen *Sligo* (7 St. 10 Pf.) und den Cesarewitch-Sieger *Chaleureux* (8 St. 10 Pf.) gewonnen. *Alt Mark* ist eine dreijahrige Stute im Besitze des Lord Derby. Sie hatte heuer vorher keinen Sieg errungen, ist aber in mehreren Rennen hervorragend gelaufen, so auch in den Tausend Guineen, in welchen sie als Dritte hinter *Nun Nicer* und *Airs and Graces* einkam. Auf *Alt Mark* war Sloan im Sattel; der Amerikaner hat also nicht umsonst seinen Aufenthalt in England verlangert.

GRAF KALMAN ALMASSY, ein Sportsman der alten Schule, ist Ende vorigen Monates in dem hohen Alter von 84 Jahren gestorben. Der Verblichene, welcher schon seit geraumer Zeit keine Pferde mehr laufen liess und der jetzigen Generation nur wenig bekannt ist, besass niemals Pferde von hoher Classe. Er hatte aber doch einmal beinahe das Oesterreichische Derby gewonnen, denn 1878 unterlag sein *Outrigger* im Kampf um das blaue Band Oesterreichs erst nach heissem Endgefechte mit einer Halslange gegen Herrn Aristides Baltazzi's *Nil Desperandum*.

GROSSE ÜBERRASCHUNGEN gab es am Sonntag in Wien. Es wurden auf die Sieger *Orchef* im Verkaufsrennen, *Liebig* im Maiden-Verkaufsrennen der Zweijahrigen und *Ilis* im Handicap über 1000 Meter die Quoten von 63 : 5, 102 : 5 und 80 : 5 bezahlt. Auch an bedeutenden Platzquoten war kein Mangel. Auf *Inlander* und *Drift*, den Zweiten und die Dritte im November-Handicap, gab es solche von 293 : 25 und 212 · 25, auf *Abszi*, den Zweiten hinter *Liebig*, 127 : 25 und auf *Ilis* und *Ara*, den Sieger und die Zweite im 1000 Meter-Handicap, 104 : 25 und 200 · 25.

THE GRAFTER, der Zweite im vorjahrigen Melbourne Cup, ging heuer unter dem hohen Gewichte von 9 St. 2 Pf. aus diesem bedeutendsten Rennen Australiens als Sieger gegen *Wait a Bit* (8 St. 2 Pf.) und *Cocos* (7 St. 10 Pf.) hervor. Er siegte mit einer kurzen Kopflange. Am Rennen nahmen 28 Pferde theil. *The Grafter* gilt derzeit als das beste Handicappferd Australiens. Sein Besitzer Mr. Forrester ist ein hervorragender Sportsman und bedeutender Spieler. Als ihm im vergangenen Jahre *The Grafter's* rechter Bruder *Gaulus* den Melbourne Cup heimbrachte, gewann er nicht weniger als 7000 Pfund Sterling in Wetten.

ÖSTERREICHISCHE FARBEN wurden in der letzten Zeit in England wiederholt zum Start getragen, und zwar von *Noble Lassie*, welche das Coombe Plate in Lewes, das Stratford Handicap in Manchester und das Wishaw Handicap in Lanark gewann und erst kürzlich in Lingfield in einem Welter-Handicap Dritte hinter *Morland* und *Lord Key* vor zwölf Anderen wurde. *Noble Lassie* gehört einem Herrn Friedrich Pollack, welcher auch für mehrere Rennen in Pardubitz den Amerikaner *Equinox* genannt hatte *Equinox* lief wohl in Pardubitz nicht, soll aber im kommenden Jahre sich hier auf der Rennbahn [illegible]

DIE TERMINE für die nachstjahrigen vom ungarischen Jockey-Club veranstalteten Rennen liegen bereits vor. Es werden wie heuer in Budapest dreissig, in Tátra-Lomnicz vier und in Totis ein Renntag abgehalten. Das Budapester Frühjahrs-Meeting fallt in die Zeit vom 6. bis 22. Mai, das Sommer-Meeting erstreckt sich vom 15. bis 31. August, das Herbst-Meeting vom 24. September bis 10. October. Die Totiser Rennen wurden für den 9 Juli angesetzt, die Rennen in Tatra-Lomnicz finden nicht wie bisher im Juli, sondern erst im August, und zwar am 9., 10., 12. und 13. August statt, dürften sich also unmittelbar an das Kottingbrunner Meeting anschliessen.

DIE GREAT TOM STAKES, das bekannte Meilen-Handicap in Lincoln, wurden am Montag von dem starken Felde von achtzehn Pferden bestritten. Als Sieger ging aus dem Rennen Mr. E. J. Percy's fünfjahriger *Kopely* hervor, Zweiter wurde *Sardis* vor *Sligo*. *Kopely* gehörte seinerzeit dem Herrn Robert Lebaudy und wurde bei der vorjahrigen Versteigerung der Pferde dieses Sportsman um 560 gs von Mr. Percy gekauft. Auf *Kopely* war S. Loates im Sattel, der an diesem Tage auch noch zwei andere Rennen gewann. Von bei uns bekannten Jockeys siegten

unter Anderem in den Great Tom Stakes 1887 und 1888 Warne auf *Sorrento* und auf *Tyrone*, und 1891 Peake auf *Dare Devil*.

IN GROSS-BECSKEREK nahmen die drei bemerkenswerthesten Rennen des Tages einen selten gleichmassigen Verlauf. Es siegten namlich in allen drei Rennen Pferde des Grafen Albin Pejacsevich mit je einer Lange gegen Pferde des Oberlieutenants Grafen Franz Schönborn, und zwar *Diszpolgár* gegen *Pogon*, *Risico* gegen *Sarajevo* und *Szeretlek* gegen *Arany*. Auf *Diszpolgár* war Graf Pejacsevich selbst, auf *Risico* und *Szeretlek* Lieutenant C. Krause im Sattel. Die Schonborn'schen Pferde wurden von Lieutenant von Mannhardt geritten, in dem sicherlich ein sehr guter Reiter steckt, der aber bisher nicht genügend Gelegenheit zur Erprobung seines Könnens gehabt hat.

XAINTRAILLES wird im kommenden Jahre zum letzten Male in Ungarn decken und dann wieder nach Frankreich zurückgebracht werden. Es darf wohl als sicher angenommen werden, dass unsere Züchter die Dienste des in Pervat aufgestellten Hengstes in hohem Grade in Anspruch nehmen werden. Ist doch *Xaintrailles* mit dem heuer bei uns besonders durch *Barnato II* und *Bonvivant* zu so grosser Geltung gelangten *Beauminet* enge verwandt, da er gleich diesem gewiss hervorragenden Deckhengst von *Flageolet* abstammt. Uebrigens wird das Blut von *Xaintrailles* auch in seinem Heimatlande Frankreich hoch geschatzt; die Decktaxe seines Sohnes *Polygone* betragt nicht weniger als 5000 Frcs.

GRAF ZAMOYSKI war heuer einer der erfolgreichsten Rennstallbesitzer in Russland. Er hatte nicht weniger als 36 gewinnende Pferde im Stalle, welche ihm insgesammt gegen 90.000 Rubel nach Hause brachten. Von grossen Rennen gewann Graf Zamoyski u. A. den Grossen Internationalen Preis in Warschau mit *Milanaise*, den Krasinski-Preis auf derselben Bahn mit *Irish Jig* und das Middle Park Plate in St. Petersburg mit *Arno*, einem Sohne *Galaor's*. Die Zamoyski'schen Pferde wurden gearbeitet und geritten von Louis Birne, der heuer in Russland 42 Sieger gesteuert hat. Birne hat ubrigens die Absicht, Russland zu verlassen und in Deutschland oder Oesterreich-Ungarn ein Engagement zu suchen.

DR. E. RUSSO löst seinen Rennstall auf, den er sechs Jahre hindurch unterhalten. Sein erstes erfolgreiches Pferd war 1892 *Courtisan*. Pferde von hoher Classe hat Dr. E. Russo niemals besessen, dagegen fehlte es in seinem Stalle selten an nützlichen Brotverdienern. Von bedeutenderen Rennen hat Dr. E. Russo das Aaron-Handicap 1894 mit *Mouche*, das Grosse Kottingbrunner Handicap und den Preis von Rauhenstein 1897 mit *Mont Rose* und mit *Jeu de barre*, das Przedswit-Handicap 1898 mit *Bátor* gewonnen. Dieser Hengst, *Inlander* und die einjährige *F.-St.* von Magus—Justina wurden von den Baronen Andor und Johann von Harkányi übernommen, die anderen Pferde werden im Laufe der Zeit unter der Hand weggegeben werden.

STEADY CAVALRY, die Mutter von *Cyclone*, dem Sieger im Prix du Jubilé in Auteuil, hat, wie die »Sport-Welt« aufmerksam macht, als Vier- und Fünfjahrige dem verewigten Herrn Oscar Oehlschlager gehört. Die Stute ist aber nie in Deutschland, sondern nur in England und Nizza für die Farben des genannten Sportsman gelaufen. In Nizza gewann *Steady Cavalry* 1883 unter dem eben vor Kurzem verstorbenen Mr. John Beasley den Prix du Cercle Masséna; nach diesem Erfolge wurde sie von einem franzosischen Sportsman um 12.500 Francs gekauft. *Steady Cavalry* verblieb in Frankreich und fand daselbst auch Verwendung als Zuchtstute. Ein Theil seines grossartigen Springvermogens hat *Cyclone* wohl der Mutter zu verdanken.

AUF 80 000 MARK wurde die Preishohe in dem soeben ausgeschriebenen Grossen Preis von Baden herabgesetzt. Bekanntlich war dieses Rennen heuer 100.000 Mark werth und wird ebensoviel im nachsten Jahre werth sein. Die Preisverringerung hat aber auch eine Herabsetzung der Einschreibegebühren und Reugelder von 1200 auf 1000 Mk. im Gefolge gehabt. Die Proposition des Grossen Preises von Baden hat aber noch weitere Aenderungen erfahren. Es wurden gleich wie in dem ebenfalls neu ausgeschriebenen Fürstenberg-Memorial 1901 die Gewichtserleichterungen für continentale Pferde aufgehoben, und weiters wurden die aufzunehmenden Normalgewichte um zwei Kilo niedriger gestellt. Die Nennungen für den Grossen Preis von Baden 1900 und für das Fürstenberg-Memorial 1901 schliessen am 30. November. Für das erstere Rennen werden 120, für das letztere 150 Unterschriften verlangt.

IN ABONY stehen den Züchtern fünf Hengste zur Verfügung. Die Deckliste von *King Monmouth* für 1899 ist bereits voll, und auch für 1900 wurden schon so viele Stuten angemeldet, dass nur mehr zehn Sprünge des bewahrten Englanders zu vergeben sind. Für *Bálvány*, der heuer durch *Anuska*, *Timar* und *Csillám* zu besonderer Geltung gelangt ist, werden für 1899 nur mehr zwei, für *Timothy*, der bereits in England eine Reihe guter Pferde gebracht hat, nur sechs, und für *Beau Brummel*, den Vater von *Szittya*, *Szeszély II.*, *Bébe*, *Adoma*, *Pimasz* und *Sarkantyú*, blos noch acht Stuten angenommen. Es ist kaum daran zu zweifeln, dass auch die Listen von *Bálvány*, *Timothy* und *Beau Brummel*, drei Hengsten von besonderer Vererbungsfähigkeit, bald voll sein werden. In Abony steht weiters *Clifford's* rechter Bruder *Buckingham*. Derselbe ist noch unerprobt, er ist aber vornehm genug gezogen, um zu guten Hoffnungen Anlass zu geben.

DIE WITWE des jüngst verstorbenen Buchmachers Fritz Benedict ist, wie sich jetzt herausstellt, ganzlich mittellos zurückgeblieben. Das Wenige, was ihr Mann selber besessen, hat er im Frühjahre zugesetzt, den kleinen Nothpfennig von einigen Tausenden, den er ihr in früheren Jahren zurückgelegt, hatte sie willig hergegeben, als er diesen Sommer keinen Geldgeber fand und doch in Kottingbrunn arbeiten wollte. Er kam aber in eine schlechte Zeit hinein und war in drei Tagen fertig. Nachher hatte die Frau die letzten Reste ihres kleinen Besitzes, Schmuck etc., kurz Alles geopfert, um den Kranken zu ersorgen und zu pflegen. Es verdient mit vollster Anerkennung hervorgehoben zu werden, dass die Buchmacher Lackenbacher und Horner sich in humanster Weise der Armen angenommen und ihr zunachst über die Sorgen des ersten Augenblicks hinweggeholfen haben, insbesonders Lackenbacher, der auch den Verstorbenen schon wahrend der drei letzten Monate fast ganz erhalten hat.

ZUR ERGANZUNG der von uns in letzter Nummer gebrachten Notiz über die Engagements von Jockeys für die Saison 1899 sei noch Folgendes mitgetheilt: die Barone Andor und Johann Harkanyi haben Wilton weiters an erster Stelle engagirt und sich nebenbei den zweiten Ruf auf Harry Barker für die Schwergewichte gesichert. H. H. Huxtable verbleibt im Stalle seines Vaters. T. Sydenham, der provisorische Trainer des Herrn Richard Wahrmann, kehrt in sein Dienstverhaltniss als Leichtgewichtreiter bei Mr. John Reeves zurück. Prudames soll als Leichtgewichtjockey für den Göder Stall reiten, für welchen Herr Nicolaus von Luczenbacher einen erstclassigen Jockey aus England zu berufen beabsichtigt. Geoghegan, Slinn und Buckenham verbleiben in ihren Engagements bei den Trainers George Herbert, Herbert Reeves und Robert Johnson. Frank Hesp hat wohl noch keinen Ruf erhalten, doch wird es dem auf der Flach- und auf der Hindernissbahn gleich gut verwendbaren Reiter gewiss nicht an Beschaftigung fehlen.

DER AUTOMOBILCLUB in Frankreich beschaftigt sich gegenwartig mit der Austheilung von Vereinsschildern an Mechaniker und Hotels. Durch ein vom 3. November datirtes Rundschreiben ersucht der genannte Verein seine Mitglieder, ihm die Namen derjenigen Firmen bekanntzugeben, welche sie dieser Bevorzugung würdig erachten. Die Mechaniker, denen Schilder verliehen werden, müssen naturlich ein »Garage« oder zum mindesten die für Reparaturen der verbreitetsten Systeme von Automobilen nothwendigen Werkzeuge, die Hotels hingegen ein »Garage« für wenigstens drei Automobile besitzen. Ausserdem müssen die Anstalten, welche von dem Club als Vereinsstellen anerkannt werden sollen, immer einen Vorrath an Mineralöl (speciell für Automobile, 680—700gradig) sowie Schmieröl für die Motoren bei der Hand haben. Der betreffende Handwerker muss ein Befähigungszeugniss vorlegen konnen. Die Einführung von Schildern bei dem franzosischen Touring-Club hat sich unter den Radfahrern sehr bewahrt, und es ist anzunehmen, dass sich diese Einrichtung beim Automobil-Club ebenfalls lohnen wird, da der Automobilist ja noch viel haufiger und mehr der Unterstützung bedarf als der Radfahrer. Bei uns entwickelt sich der Automobilismus vorlaufig fast nur auf dem Papier.

EINE SCHLANGEN-AUSSTELLUNG, in welcher neben Schlangen aus allen Welttheilen auch noch zahlreiche Echsen, Schildkroten und Lurche vertreten sind, wurde jetzt in New-York eröffnet, und sind darin gegen 200 verschiedene Arten von Thieren zu sehen. Die Besitzer von besonders grossen, schonen oder seltenen Exemplaren oder hervorragenden Sammlungen werden mit Anerkennungs-Certificaten ausgezeichnet. Neben den lebenden Schlangen sind auch todte, in Alkohol praparirte Exemplare ausgestellt, für welche separate Preise gegeben werden. Eine grosse Anziehungskraft erhalt die Ausstellung dadurch, dass eine Pramie für die intercontinentale Meisterschaft im Schlangenbandigen ausgesetzt ist, und jeden Tag ein anderer Bewerber darin Vorstellungen gibt. Die Ausstellung ist moglichst der Natur entsprechend, als Dschungel angelegt, die Kafige sind unter Palmen aufgestellt, Cactuspflanzen schmücken die Raume, welche, ebenfalls naturgetreu, mit mildem, zerstreutem Lichte übergossen sind. Einige Ecken sind als kühle Schlupfwinkel für die Frösche, Schildkroten und Alligatoren hergerichtet. Die Thierhandler von New-York haben ihre grossten Riesenschlangen (Python und Boa constrictor) ausgestellt. Durch eine besonders reichhaltige Sammlung — die des Herrn H Speck — ist die Reptilienwelt von New-Jersey vertreten.

DIE BUCHMACHER haben also klein beigegeben, der Strike hat nur einen Tag gedauert, und am Samstag, dem vorletzten Wiener Renntage, standen alle wieder auf ihren Stockerln im Ring. Es war auch das Klügste, was sie thun konnten, nachdem ja ein Anlass fur einen plotzlichen Abbruch ihrer Geschafte wirklich in keiner Hinsicht vorlag. Sache des Directoriums wird es nun sein, im Interesse der Gerechtigkeit jene Beschwerden zu prüfen, welche die Buchmacher in ihrer Eingabe vorgebracht haben, und es ist immerhin nicht unmöglich, dass sich da ein oder der andere Punkt findet, bezüglich welchem den Ringfirmen ein Entgegenkommen oder eine geeignete Rücksichtnahme erwiesen werden kann. Gewiss ist aber auch, dass die engere Rennwelt und das Ringpublicum von der Leitung des Jockey-Clubs erwarten, dass sie einen Weg finde, um eine Sicherstellung zu schaffen, damit in Zukunft nicht so leicht wieder ein muthwilliger Strike inscenirt werden könne. Das Wettgeschaft bei unseren Rennen ist heute ein Factor, wichtig und in das ganze Turfleben einschneidend genug, dass sein ungestorter Fortgang nicht von der Frage abhangig gelassen werden darf, ob die Herren Buchmacher nach ein paar fur sie ungünstigeren Tagen dazu noch bei Laune sind oder nicht, ob sie sich gehoben oder »deprimirt« fühlen! Das ware doch gar zu einfach und [illegible] »Legern« freigestellt bliebe, an jedem ihnen beliebigen Tage plötzlich »deprimirt« zu sein und sich nicht zum Geschafte einzufinden. Nachdem den Buchmachern im Wettspiele der enorme Vortheil eingeraumt ist, den Preis festsetzen zu können, sich also bei jeder Wette den entscheidenden arithmetischen Vortheil zu sichern, und sie dabei noch durch ein in der ganzen übrigen Welt beispielloses Privilegium geschützt werden, so muss doch von ihnen zum Mindesten verlangt werden, dass sie auch die Verpflichtung übernehmen, ihr Geschaft stabil auszuüben; und unmöglich kann ihnen gestattet werden, dasselbe nach Stimmung und Belieben zu unterbrechen und damit den ganzen Wettverkehr von ihrer jeweiligen Morgenlaune abhangig zu machen. Diese Sicherung der Stabilitat des Wettgeschaftes ist für das Directorium kinderleicht. Es muss einfach in den Licenzen für die Ausübung des Buchmachergewerbes, welche der Jockey-Club Jahr für Jahr ertheilt, in Zukunft klar betont werden, dass die Ringfirmen durch die Licenz nicht blos das Recht erhalten, ihr Geschaft auszuüben, sondern dass sie auch die Pflicht hiezu übernehmen. Entsprechend hohe Cautionen und eventuelle Geldstrafen werden in dieser Richtung die nöthige Gewahr schaffen. — In der ungarischen Presse wurde das Vorgehen der Buchmacher gleichfalls sehr abfallig beurtheilt und hat dasselbe umsomehr Verwunderung erregt, als man dort genau weiss, was für ein über alle Maassen glanzendes Meeting die Herren zuletzt in Budapest gehabt. — Was schliesslich die in der Eingabe der Buchmacher an den Jockey-Club enthaltene schier steinerweichende Klage über den schlechten Geschaftsgang und die »precare Lage des ganzen Gewerbes« betrifft, so hat dieser Jammer — wir sind in der Lage, das mit zahlreichen Zuschriften aus unserem Leserkreise zu erweisen — allgemein nur ein heiteres Lacheln erweckt! Wie weit die Noth unter den armen Buchmachern in Folge der grossen Verluste, die sie fortgesetzt erleiden, schon gediehen ist, wird ubrigens am besten durch das Factum illustrirt, dass sich die beiden Inhaber der Firma »Brandtner & Dobrin« jetzt trennen und jeder der beiden Theilhaber fortan allein als eigene Firma weiter arbeiten wird. Wahrend also bisher die Beiden miteinander nur ein Standgeld und eine Steuer bezahlten, werden sie hinfort jeder für sich Standgeld, Steuer und alle die Spesen tragen, welche angeblich die armen Buchmacher erdrucken . . . . . *V. S.*

MEHRERE Wohnungen im St. Annahof, I., Annagasse 3, sind ab November zu vermiethen.

IM »ST. ANNAHOF« taglich Militar-Concert im grossen Saale. Anfang 1/28 Uhr Abends

A. HUBER, k. und k. Hofphotograph, Wien, I., Stefansplatz, und IV., Margarethenstrasse 36, Specialist für sportliche Aufnahmen.

FELIX LACKENBACHER ist mit seinem Bureau wie mit der Privatwohnung in die Gusshausstrasse 2 (Technikerstrasse 3) übersiedelt.

MÖBLIRTE ZIMMER, ganz neu eingerichtet, nur für distinguirte Parteien zu vermiethen. I., St. Annahof. Beste Lage im Centrum des Stadtverkehrs!

Copy of a telegram from a sepoy on furlough in India to the O. C. Regiment:

»Wife dead. Another ready. Please grant month extension.«

*

»Now,« said the Campbeltown schoolmaster to his class, »what do you call the meal that you eat in the morning?«

»Oatmeal,« promptly replied the class with one voice.

*

Why!

»Papa, are generals brave men?« asked Johnny of his father.

»Yes, my son, as a rule,« was the reply.

»Then why do artists always make pictures of 'em standing on a hill three miles away, looking at the battle through an opera glass?«

*

Au restaurant

»Garçon, comment se fait-il qu'il n'y ait plus de cure-dents sur la table?«

»Monsieur, le patron n'en met plus. Il s'est aperçu que des clients indelicats les emportaient.«

*

Au salon de peinture, devant le tableau de X....

»Comment peut-on perpétrer des horreurs semblables?«

»C'est l'œuvre d'un original qui pretend s'affranchir de toute ecole, de toute regle...«

»Pour affranchi, il l'est... On voit tout de suite qu'il est timbre!«

*

Un étudiant méridional pilote un sien oncle en déplacement momentané dans la »capitale«. Arrivé place de la Bourse, l'oncle admire comme il sied le monument. Il [illegible]

»Je ne savais pas que la Bourse était placee entre ces deux belles rangées d'arbres. Comment nomme-t-on cette promenade?«

Et le neveu, de son air le plus candide:

»Ca!... c'est ce qu'on appelle le Cours de la Bourse.«

SPECIAL-ARTIKEL

Hotel- und Restaurations-Wäsche-Einrichtungen

Freiwaldauer Leinen- und Tischzeug-Fabrik

REGENHART & RAYMANN

empfehlen die Niederlagen:

GRAZ: Josef Hansel, Herrengasse; LINZ: Eduard Fischer Schmidthorstrasse; SALZBURG: Josef Schwarzenberger Getreidegasse.

RENNEN.

TERMINE.

DEUTSCHLAND.

Berlin-Carlshorst . . . . 17., 22. November

ENGLAND.

Leicester . . . . 14., 15., 16. November
Derby . . . . 17., 18., 19. November
Hamilton Park . . . . 18., 19. November
Plumpton . . . . 19. November
Warwick . . . . 21., 22., 23. November
Manchester . . . . 24., 25., 26. November
Newmarket . . . . 29., 30. November

FRANKREICH.

Auteuil: 13., 17., 20., 24., 27. Novemb., 1., 4., 8., 11., 15. Decemb.
Bordeaux . . . . 13., 20., 24. November
Vincennes . . . . 14., 21., 28. November
Maisons-Laffitte . . . . 15. November
Colombes . . . . 16., 23. November
Saint-Ouen . . . . 18., 25., 29. November
Enghien . . . . 22. November, 2., 5. December

1899.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Budapest (Frühjahrs-Meet.): 6., 7., 9., 11., 13., 14., 16., 18., 21., 22. Mai
Totis . . . . 9. Juli
Tátra-Lomnicz . . . . 9., 10., 12., 13. August
Budapest (Sommer-Meet.): 15., 17., 19., 20., 22., 24., 26., 27., 29., 31. August
Budapest (Herbst-Meeting): 24., 26., 28., 30. September, 1., 3., 5., 7., 8., 10. October

RESULTATE.

Wien, November-Meeting 1898.

Zweiter Tag. Samstag den 5. November.

I. VERKAUFS-HÜRDENR 2400 K. 2400 M.

Mr. Go on's 3j. F.-H. *L'Eclaireur* v. Espoir—Lady Clifden, 5000 K., 63½ Kg. (R. Johnson) Buckenham 1
Rittm. A. Trankel's 3j. dbr. H. *Turi-Tari*, 8000 K., 63½ Kg.*) . . . . T. Herbert 2
A. Dreher's 3j. F.-St. *Ines*, 2000 K., 60 Kg. Wheeler 3
Rittm. Bar. L. Erlanger's 3j. F.-St. *Divat*, 2000 K., 60 Kg. Fk. Hesp 4

Tot.: 105 : 50. Platz: 28 : 25 und 30 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 14 *Turi-Tari*, 22 *Divat*, 34 *Ines*. Wett.: 1¼ auf *L'Eclaireur*, 2 *Turi-Tari*, 4 *Divat*, 10 *Ines*. Mit einer halben Lange gewonnen; zwei Langen zurück die Dritte. Der Sieger wurde um 6100 K. zurückgekauft. Werth: 1970, 950 K., 680 K. der Renncasse.

II. VERKAUFSR. 2400 K. 2j. 1000 M.

Mr. Five's br. W. *Sarkantyú* v. Beau Brummel—Springal, 5500 K., 52 Kg. (Richards) . . . . Wilton 1
Mr. Dorryl's dbr. St. *Illusion*, 4000 K., 50½ Kg. Warne 2
Lederer's br. H. *Ladro*, 2500 K., 50½ Kg. Gilchrist 3
Mr. Lincoln's br. St. *Gyorgyike*, 4000 K., 50½ Kg. Cleminson 4
Wahrmann's br. H. *Intruder*, 2500 K., 50½ K. Peake 5
Lederer's dbr. St. *Aranybánya*, 1000 K., 47½ Kg. Slack 6

Tot. 155 : 50. Platz: 32 : 25 und 30 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 9 *Illusion*, 33 *Gyorgyike*, 40 *Aranybánya* und *Ladro*, 96 *Intruder*. Wett.: Pari *Illusion*, 2½ *Sarkantyú*, 5 *Gyorgyike*, 7 *Ladro*, 12 *Aranybánya* und *Intruder*. Sehr leicht mit drei Langen gewonnen; anderthalb Langen zurück der Dritte. Auf den Sieger erfolgte kein Anbot. Werth: 1970, 400 K., 260 K. der Renncasse.

III. TROSTR. 4600 K. 1800 M.

Ant. Dreher's 3j. F.-St. *Busserl* v. Zsupan—Bussi, 54½ Kg. (Smart) . . . . S. Bulford 1
Bar. Rothschild's 4j. br. St. *Debutante*, 58½ Kg. Adams 2

Tot.: 140 : 50. Auf *Debutante* entfallende Quote: 6. Wett.: 2½ auf *Debutante*, 2 *Busserl*. Leicht mit anderthalb Langen gewonnen. Werth: 3940, 600 K., 180 K. der Renncasse.

IV. VERKAUFS-HCP. 2400 K. 1000 M.

Al. R. v. Lederer's 3j dbr. W. *Nell* v. Lowland Chief—Little Nellie, 58½ Kg. (Hansi) . . . . Fk. Hesp 1
Wiener v. Welten's 3j. F.-St. *Insel*, 48½ Kg. Wilton 2
Gf. T. Festetics' 3j. F.-St. *Héritiere*, 58½ Kg. . Park 3
A. v. Péchy's 3j. F.-H. *Président*, 56½ Kg. . Poole 4
N. v. Szemere's 3j. br. H. *Félénk*, 60½ Kg. Cleminson 0
Gf. Ad. Sternberg's 3j. br. St. *Dilemma*, 59½ Kg. Marsh 0
Bar. S. Uechtritz' 4j. br. W. *Theophil*, 59½ Kg. Barker 0
Gf. L. Trauttmansdorff's 3j. F.-St. *Nirwana*, 56½ Kg. Peake 0
Wahrmann's 3j. br. St. *Jammerfetzen*, 52½ Kg. Adams 0

Tot.: 315 : 50. Platz: 39 : 25, 36 : 25 und 42 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 20 *Insel*, 22 *Theophil*, 24 *Héritiere*, 39 *Président*, 73 *Félénk*, 96 *Nirwana*, 107 *Dilemma*, 110 *Jammerfetzen*. Wett.: 3 *Nell* und *Theophil*, 4 *Heritière* und *Insel*, 6 *Président*, 7 *Félénk*, 10 *Dilemma* und *Nirwana*, 12 *Jammerfetzen*. Nach hartem Kampf mit einem kurzen Kopf gewonnen; zweieinhalb Langen zurück die Dritte. Der Sieger wurde um 2200 K. vom Gestüt Miklósfalva erstanden. Werth: 1920, 500 K., 810 K. der Renncasse.

V. HANDICAP. 2400 K. 2j. 1100 M.

Mr. Lincoln's br. H. *Duca* v. Dunure—Herczegnö, 51½ Kg. (Ch. Planner) . . . . Poole 1
Capt. Gaston's br. St. *The Winnings*, 57 Kg. H. Barker 2
Bar. G. Springer's F.-St. *Jane Eyre*, 61½ Kg. Warne 3
A. Dreher's schw. St. *Sardelle*, 52½ Kg. . S. Bulford 4
C. v. Geist's br. H. *Gyemánt*, 56½ Kg. . . . Adams 0
N. v. Szemere's F.-St. *Loindelle*, 54½ Kg. . Cleminson 0
L. v. Krausz' F.-St. *Zsuzsi*, 51½ Kg. . . . . . Peake 0
R. Wahrmann's br. St. *Damiette*, 50½ Kg. . Wilton 0
Gest. Miklósfalva's dbr. St. *Collision*, 48½ Kg. Gilchrist 0
Mr. Blue Green's F.-St. *Palma*, 47½ Kg. . . . Sands 0
Gf. Zd. Kinsky's br. H. *Mennyko*, 46½ Kg. . Barton 0

Tot.: 230 : 50. Platz: 55 : 25, 137 : 25 und 107 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 21 *Zsuzsi*, 24 *Sardelle*, 58 *Jane Eyre*, 61 *Loindelle* und *Palma*, 64 *Damiette*, 77 *Gyemánt*, 112 *Collision* und *The Winnings*, 176 *Mennyko*. Wett.: 3 *Duca*, 4 *Zsuzsi*, 5 *Sardelle*, 7 *Loindelle*, 8 *Gyemánt*, 10 *Jane Eyre*, 12 die Uebrigen. Leicht mit zwei Langen gewonnen; eine Lange zurück die Dritte, eine Halslange vor der Vierten. *Mennyko* brach aus. Trainer W. Richards wurde mit 100 K. in Strafe genommen, weil er Jockey A. Bulford für *Brabantine* auswiegen liess, ohne dass die Stute am Platze war. Werth: 1920, 400 K. 1150 K. der Renncasse.

VI. MAIDENR. DER ZWEIJ. 2400 K. 1000 M.

Bar. Herm. Königswarter's br. H. *Petöfi* v. Morgan—Petroleuse, 56 Kg. (J. Reeves) . . . . . Adams 1
Fürst N. Palffy's dbr. H. *Albatros*, 56 Kg. Cleminson 2
Bar. N. Rothschild's F.-St. *Triole*, 54½ Kg. . Warne 3
A. v. Péchy's F.-H. *Swell*, 56 Kg. . . . . . Poole 4
Mr. Janoff's F.-H. *Acetylen*, 56 Kg. . . . H. Barker 0
Gest. Miklósfalva's br. H. *Tartuffe*, 56 Kg. . Gilchrist 0
R. Wahrmann's br. H. *Dominik*, 56 Kg. . . Peake 0

Tot.: 120 : 50. Platz: 33 : 25, 34 : 25 und 40 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 16 *Albatros*, 26 *Swell*, 52 *Triole*, 85 *Acetylen*, 95 *Tartuffe*, 102 *Dominik*. Wett.: 1½ *Petöfi*, 2 *Albatros*, 3½ *Swell*, 8 *Acetylen*, *Dominik* und *Triole*, 12 *Tartuffe*. Leicht mit zweieinhalb Längen gewonnen; ebensoweit zurück die Dritte. Werth: 1970, 400 K., 220 K. der Renncasse.

Dritter Tag. Sonntag den 6. November.

I. HÜRDENR. Hcp. 2400 K. 2400 M.

Fürst Fr. Auersperg's 4j. F.-W. *Stuwer* v. Galaor—Trésor, 74½ Kg. (Earl) . . . . Fk. Hesp †
A. Dreher's 4j. F.-St. *Bumdiöh* v. Master Kildare—Bussi, 65 Kg. (Smart) . . . . Wheeler †
Gf. Zd. Kinsky's 4j. br. St. *Hasa*, 60 Kg. H. Barker 3
Obl. Ew. Obermayer's a. br. H. *Barinkay*, 69 Kg. Buckenham 0

Tot.: 80 : 50 auf *Stuwer* und 170 : 50 auf *Bumdiöh*. Platz: 50 : 25 auf *Stuwer* und 76 : 25 auf *Bumdiöh*. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 10 *Hasa*, 21 *Barinkay*. Wett.: Pari *Hasa*, 2½ *Stuwer*, 5 *Barinkay*, 7 *Bumdiöh*. Todtes Rennen; fünf Langen zurück die Dritte. Werth: 920 K., ausserdem 240 K. jedem der Sieger, 290 K. der Renncasse.

II. VERKAUFSR. 2400 K. 1600 M.

Bar. G. Springer's 3j. br. H. *Orchef* v. Orwell—Saxon Queen, 2000 K., 51½ Kg. (Butters) . . . . Warne 1
A. v. Pechy's 3j. br. St. *Prosa*, 4000 K., 53 Kg. Poole 2
Gf. M. Degenfeld's 3j. br. St. *Szeszély II.*, 6000 K., 56 Kg. . . . . H. Barker 3
Bar. F. Born's 3j. br. H. *Jurátus*, 6000 K., 57½ Kg. W. Smith 4
Gest. Szaszberek's 3j. br. St. *Ara*, 2000 K., 50 Kg. Gilchrist 5
Dr. E. Russo's 5j. dbr. H. *Mont Rose*, 2000 K., 55 Kg. Adams 6
N. v. Szemere's 4j. F.-H. *Garibaldi*, 3000 K., 56½ Kg. Cleminson 7
Rud. R. Wiener v. Welten's a. br. H. *Leonidas*, 1000 K., 53½ Kg. . . . . Peake 8

Tot.: 630 : 50. Platz: 68 : 25, 54 : 25 und 36 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 11 *Szeszély II.*, 28 *Jurátus*, 40 *Prosa*, 42 *Ara*, 49 *Mont Rose*, 51 *Garibaldi*, 111 *Leonidas*. Wett.: Pari *Szeszély II.*, 5 *Jurátus* und *Prosa*, 7 *Ara* und *Orchef*, 8 *Garibaldi*, 12 *Leonidas*. Leicht mit einer Lange gewonnen; vier Langen zurück die Dritte. Der Sieger wurde um 5200 K. von Herrn A. v. Pechy erstanden. Werth: 1970, 2000 K., 1870 K. der Renncasse.

III. NOVEMBER-HCP. 5000 K. 2j. 1200 M.

A. Dreher's F.-H. *Hang' di' an* v. Zsupan—Geht an, 53 Kg. (Smart) . . . . S. Bulford 1
Dr. E. Russo's dbr. H. *Inländer*, 52 Kg. . . Prudames 2
Gf. L. Trauttmansdorff's F.-St. *Drift*, 56½ Kg. H. Marsh 3
Mr. Newmarket's br. H. *Lexl*, 50 Kg. . . . Gilchrist 4
Gf. Ad. Sternberg's F.-H. *Ravachol*, 58 Kg. H. Barker 0
A. Egyedi's br. H. *Káplár*, 54 Kg. (incl. 4 Kg. mehr) Griffiths 0
Bar. G. Springer's br. St. *Berenice*, 53½ Kg. Warne 0
Mr. Five's br. H. *Magister*, 53½ Kg. . . . Wilton 0
N. v. Szemere's br. H. *Gondolat*, 53 Kg. Cleminson 0
R. Wahrmann's br. H. *Round the corner*, 53 Kg. Adams 0
Mr. Silton's br. St. *Isolde*, 52½ Kg. . . . . Peake 0
C. v. Geist's F.-H. *Pimasz*, 52 Kg. . . . . . Poole 0
Fürst Auersperg's br. H. *Killarney*, 52½ Kg. Fk. Hesp 0
Bar. G. Podmaniczky's br. St. *Cassiopeia*, 49 Kg. Sands 0
Capt. Gaston's br. St. *The Winnings*, 48½ Kg. A. Bulford 0
Al. R. v. Lederer's br. H. *Contrás*, 46 Kg. . . Slack 0

Tot.: 345 : 50. Platz: 74 : 25, 293 : 25 und 212 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 50 *Magister*, 52 *The Winnings*, 53 *Round the corner*, 54 *Berenice*, 56 *Cassiopeia*, 62 *Killarney* und *Lexl*, 65 *Isolde*, 72 *Pimasz*, 73 *Gondolat*, 92 *Drift*, 134 *Káplár*, 159 *Ravachol*, 163 *Contrás*, 193 *Inlander*. Wett.: 4 *Häng' di' an*, 8 *Cassiopeia*, *Magister* und *Pimasz*, 10 *Killarney*, *Lexl* und *The Winnings*, 14 die Uebrigen. Leicht mit einer Lange gewonnen; drei Langen zurück die Dritte. Werth: 3900, 700, 300 K., 1740 K. der Renncasse.

IV. MAIDEN-VERKAUFSR. d. 2j. 2400 K. 1000 M.

Bar. Sigm. Uechtritz' br. H. *Liebig* v. Harvester—Lieb, 1000 K., 48 Kg. (Milne) . . . . Barton 1
C. v. Geist's br. H. *Abszi*, 1000 K., 48 Kg. . . Sands 2
Mr. Janoff's F.-St. *Banda*, 2200 K., 50½ Kg. Warne 3
Bar. J. Harkanyi's br. H. *Lauderdale*, 1000 K., 48 Kg. Wilton 4
Szemere's F.-St. *Cecilie*, 1300 K., 47½ Kg. Cleminson 5
Gf. Zd. Kinsky's F.-St. *Noblesse*, 1600 K., 45 Kg.*) Ph. Imre 0
Bar. Springer's F.-H. *Lucifer*, 1900 K., 51 Kg. Marsh 0
Gest. Szászberek's br. St. *Tarna*, 4000 K., 56½ Kg. Fk. Hesp 0
Pz. Taxis' br. St. *Foszlány*, 1000 K., 46½ Kg. Milne 0
R. Wahrmann's F.-H. *Pali*, 1600 K., 50 Kg. Gilchrist 0
Gf. St. Wenckheim's F.-H. *Successor*, 1000 K., 48 Kg. Slack 0

Tot.: 1025 : 50. Platz: 79 : 25, 127 : 25 und 37 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 12 *Banda*, 19 *Lauderdale*, 29 *Cecilie*, 56 *Tarna*, 108 *Foszlány*, 109 *Lucifer*, 138 *Successor*, 148 *Pali*, 173 *Abszi*, 335 *Noblesse*. Wett.: 2½ *Banda*, 3 *Cecilie* und *Lauderdale*, 10 *Foszlány*, *Liebig*, *Lucifer* und *Tarna*, 20 die Uebrigen. Leicht mit anderthalb Langen gewonnen; zwei Langen zurück die Dritte, eine Halslange vor dem Vierten. Der Sieger wurde um 2000 K. vom Gestüte Miklósfalva erstanden. Werth: 1970, 900 K., 830 K. der Renncasse.

V. HANDICAP. 2400 K. 1000 M.

Gf. Zd. Kinsky's 3j. dbr. St. *Ilis* v. Puritan—Judith, v. Giles the First, 54½ Kg. (Heath) . . . Gilchrist 1
Gest. Szaszberek's 3j. br. St. *Ara*, 57 Kg. . . Fk. Hesp 2
A. Dreher's 4j. F.-St. *Dogma*, 65 Kg. . . W. Smith 3
Bar. S. Uechtritz' 4j. br. St. *Contra*, 63 Kg. . . Poole 4
Gf. Em. Degenfeld's 3j. br. H. *Goher*, 63 Kg. Barker 0
A. Dreher's 3j. F.-St. *Billnitz*, 63 Kg. . . S. Bulford 0
Bar. G. Springer's 3j. F.-St. *Nyilvány*, 63 Kg. Warne 0
Mr. Black's 4j. F.-St. *Csintalan*, 60 Kg. . . . Peake 0
R. R. Wiener v. Welten's 3j. F.-St. *Insel*, 49½ Kg. Cleminson 0

Tot.: 800 : 50. Platz: 104 : 25, 200 : 25 und 63 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 20 *Contra*, 21 *Billnitz*, *Dogma* und *Goher*, 32 *Insel* und *Nyilvány*, 34 *Csintalan*, 123 *Ara*. Wett.: 2 *Contra*, 4½ *Dogma*, 5 *Gohér*, 6 *Insel*, 8 *Csintalan* und *Nyilvány*, 12 die Uebrigen. Mit einer halben Lange gewonnen; anderthalb Langen zurück die Dritte, drei Viertellangen vor der Vierten. Werth: 1920, 400 K., 770 K. der Renncasse.

VI. MAIDENR. D. ZWEIJ. 2400 K. 1200 M.

Gf. Mor. Esterhazy's F.-H. *Szabász* v. Theodore—Nem szabad, 56 Kg. (Stiles) . . . . Cleminson 1
A. v. Péchy's F.-H. *Swell*, 56 Kg. . . . . . . Poole 2
Bar. G. Springer's F.-St. *Donzella*, 54½ Kg. Warne 3
Mr. Janoff's F.-H. *Acetylen*, 56 Kg. . . . . . Barker 0
Gest. Miklósfalva's br. St. *Trilby*, 54½ Kg. . . Peake 0

Tot.: 65 : 50. Platz: 28 : 25 und 36 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 25 *Donzella*, 42 *Swell*, 69 *Acetylen*, 79 *Trilby*. Wett.: 3½ auf *Szabász*, *Swell*, 7 *Donzella*, 14 *Acetylen* und *Trilby*. Sehr leicht mit vier Langen gewonnen; eine Kopflange zurück die Dritte. Werth: 1970, 400 K., 160 K. der Renncasse.

Maria-Theresiopel 1898.

Sonntag den 2. October.

II. VEREINSPR. 1000 K. 1800 M.

Al. v. Vojnich' 5j. F.-St. *Pacsirta II.*, 67½ Kg. Obl. Kol. v. Szemere 1
Rittm. Rud. R. v. Waclawiczek's 3j. br. H. *Paris*, 70 Kg. Bes. 2
G. v. Rohonczy's 5j. dbr. W. *Tisza*, 79½ Kg. Pfeiffer 3
Gf. Th. Erdödy's 4j. F.-H. *Fakin*, 69 Kg. . . Bes. 0

Tot.: 20 : 5. Leicht gewonnen. Werth: 1020, 180 K.

III. STADT MARIA-THERESIOPEL-PR. 1200 K. 1400 M.

Al. v. Vojnich' 4j. br. St. *Dáma*, 72½ Kg. Obl. K. v. Szemere 1
S. v. Vojnich' 5j. F.-St. *Pompás II.*, 72½ Kg. A. v. Vojnich 2
G. v. Vojnich' 5j. F.-St. *Mumpitz*, 72½ Kg. J. v. Vojnich 3
L. v. Rohonczy's 4j. br. St. *Klarinet*, 72½ Kg. v. Gomory 0

Tot.: 10 : 5. Mit einer halben Lange gewonnen. Werth: 980, 180, 80 K.

IV. HURDENR. Epr. und 700 K. 2600 M.

G. v. Rohonczy's 5j. dbr. W. *Törökbecse* v. Metcalf—Bertha, 72½ Kg. (Kolár) . . . . . F. Pfeiffer 1
Gf. Th. Erdödy's a. br. St. *Lena*, 69½ Kg. . . . Bes. 2

Tot.: 5 : 5. Mit einer Halslange gewonnen. Werth: Epr. und 600, 180 K.

V. VERKAUFSR. 400 K. 1200 M.

Al. v. Vojnich' 5j. dbr. W. *Huszár*, 1000 K., 67½ Kg. Obl. K. v. Szemere 1
L. v. Rohonczy's a. Sch.-St. *Bibicz*, 1200 K., 68½ Kg. V. v. Gomory 2
G. v. Vojnich' 5j. F.-St. *Mumpitz*, 2000 K., 72½ Kg. J. v. Vojnich 3
Rittm. G. Solymos' 3j. F.-St. *Cigarette*, 2000 K., 70½ Kg. G. v. Viszkidenszky 0
Rittm. Rud. R. v. Waclawiczek's 4j. dbr. W. *Armin*, 1000 K., 67½ Kg. . . . . Bes. 0

Tot.: 5 : 5. Leicht mit einer halben Lange gewonnen. Auf den Sieger erfolgte kein Anbot. Werth: 430, 30 K.

Alag, November-Meeting 1898.

Erster Tag Samstag den 5. November.

I. VERKAUFSR. 1700 K. 1200 M.

Gf. B. Esterházy's 4j. F.-H. *Aszfalt-betyár* v. Gunnersbury—Abrand, 56 Kg. . . . . Kaposi 1
G. v. Rohonczy's 3j. F.-H. *Arkádia*, 54 Kg. . Major 2
D. v. Jankovich' 6j. F.-H. *Páratlan*, 59½ Kg. Schejbal 3
Gf. W. Baworowski's 4j. br. H. *Dolomit*, 52½ Kg. Laznik 4
Gf. T. Andrassy's 4j. br. St. *Bora*, 51 Kg.*) . Musil 0
Capt. Gaston's 3j. br. H. *Ladrone*, 47 Kg.*) Travnicek 0

Tot.: 27 : 5. Platz: 82 : 25 und 82 : 25. Nach Kampf mit einer Kopflänge gewonnen; ebensoweit zurück der Dritte. Auf den Sieger erfolgte kein Anbot. Werth: 1360, 260 K., 500 K. der Vereinscasse.

*) [illegible]

Champagner „Duc de Montebello", [illegible]
Generalvertreter für Oesterreich-Ungarn: PEKAREK & LEDERER, WIEN, [illegible] Schegargasse Nr. 8.
Stadt-Depot bei J. BOEHM, Wien, I. Karnthnerring Nr. 3.

Gegründet im Jahre 1840.
Telephon Nr. 7398.
Telegramm: Müller Hofsattler Wien.
K. u. k. Hof-Sattler und Riemer
HEINRICH MÜLLER
Lieferant für den k. u. k. Hof-Marstall
WIEN II/2, Praterstrasse Nr. 8.
Grosses Lager von Reit-, Fahr- und Stall-Requisiten
ferner allen in Renn- und Jagd-Etablissements sowie für Traber u. Gestüte nöthigen Artikeln neuester Erfindung.
Lager von Uniform-Reitzeugen
für Cavallerie-, Infanterie-, Artillerie- und Train-Officiere.

K. u. k. Hof-Juweliere
M. Granichstädten & A. Witte
WIEN
I. Tuchlauben 7.

Kellerei St. Stefan
(Stefanskeller).
Restaurant ersten Ranges.
Eleganteste, modernste Speisesäle und separirte Salons.
Telephon 3423.
I. Rothenthurmstrasse 11, Ertl- und Kramergasse
Flor. Fritsch, Besitzer.

Depot hygienischer Artikel
Pariser Gummiwaarenlager
J. REIF, Specialist. Wien, I. Brandstätte 3.
Probesendungen zu 2, 3, 4 und 5 fl.
Discreter Versandt.

Das allerbeste Gummirad für jede Equipage
Poseïdon-Rad.
Gummi aufvulcanisirt, absolut nicht gespannt, kann nie reissen.
Kein Stossen, angenehmstes Fahren nur auf Poseïdon.
An Dauerhaftigkeit jedem anderen Gummirad vielfach überlegen.
Der Gummi bleibt bei Befahren von Schotter und schlechten Strassen spiegelblank, ohne, wie bei anderen, zu fransen, wirft und spritzt nicht.
Grosse Ersparniss an Aerger und Reparaturen.
Prager Gummiwaarenfabrik-Actiengesellschaft.
Niederlage:
WIEN, VI. Magdalenenstrasse 10
neben dem Theater an der Wien.
Alle bisher im Dienste der Rettungsgesellschaft zur Probe verwendeten Gummiräder hielten nur einige Tage. Unser Poseïdon macht seit Monaten den vollen Rettungsdienst und entspricht den hohen Anforderungen dermassen, dass wir ehrenvolle Anerkennung erhielten.
Prospecte gratis und franco.
Besuch auf Wunsch ins Haus.

II. PR. V. ST. ANDRA. Hurdenr. 1500 K. 2400 M.

Lt. Gf. P. Orssich' 3j. F.-H. *Futár* v. Triumph—Feetschi, 66 Kg. . . . . . Bes. 1
C. v. Geist's 4j. br. St. *Bibis*, 73 Kg. . Sz. v Horthy 2
Obl. Gf. F. Schönborn's a. br. W. *Akar*, 70½ Kg. Obl v. Pronay 3
C. v Geist's 3j. F.-H. *Grumbler*, 65 Kg. . . . Pfeiffer 0

Tot.: 7 : 5. Keine Platzwetten. Verhalten mit sechs Langen gewonnen; schlechter Dritter. *Grumbler* brach aus. Werth: 1170, 170, 70 K., 270 K. der Vereinscasse.

III. VERKAUFS-HU.-R. 1900 K. 2400 M.

C. v. Geist's 3j. br. W. *May be* v. Althorp—May, 62 Kg (Mrawick) . . . . . Schejbal 1
Liptay's 3j br. H. *Nyiri-Bicskás*, 61½ Kg.*) . . Juhász 2
Gf. A. Pejacsevich' 3j. F.-St. *Szeretlek*, 54 Kg.*) Kaposi 3
Gf. E. Batthyány's 3j. br. W. *Massa*, 52½ Kg.*) Lipovniczky 0
Lt. Domania's 4j. br. W. *Fejedelem*, 61½ Kg.*) Bohrn 0

Tot.: 14 : 5 Platz: 31 : 25 und 28 : 25. Leicht mit zwei Langen gewonnen; schlechte Dritte. Auf den Sieger erfolgte kein Anbot. Werth: 1470, 270, 70 K., 270 K. der Vereinscasse.

IV TILAY-ST-CH. Hcp. 1900 K. 4000 M.

Lt. C. Krause's 5j. br. H. *Gavarni* v. Galaor—Misa, 72 Kg. . . . . . Bes. 1
Maj. L. Hoffmann's a. schw. W. *Miertne*, 70 Kg. Lt. v. Thomka 2
Obl. Gf. F. Schonborn's 4j. dbr. St. *Sarajevo*, 70 Kg. Obl. v Pronay 3
Lt Gf. Orssich' 4j. br. St. *Thekla-huga* (Hblt.), 65 Kg. Bes. 4
Gf. A. Pejacsevich' 4j. br. St. *Risico*, 69 Kg. v. Horthy 0

Tot.: 25 : 5. Keine Platzwetten. Leicht mit fünf Langen gewonnen; schlechte Dritte. *Risico* und *Thekla-huga* fielen *Miertne's* Besitzer wurde wegen falscher Farben mit 10 K. in Strafe genommen. Werth: 1460, 260, 60 K., 410 K. der Vereinscasse.

V. HCP. D. ZWEIJ. 1800 K. 1000 M.

G. v. Chernel's br. H *Parázs* v. Orwell—Parthenis, 49 Kg. . . . . . Lipovniczky 1
D. v. Jankovich' F.-H. *Morgó II.*, 49½ Kg. . Laznik 2
C. v. Geist's br. H. *Kántor*, 60½ Kg. . . . Kaposi 3
Dess. br. H. *Mátra*, 60½ Kg. . . . . Wybra 4
Gf. T. Andrassy's F.-St. *Szemle*, 59 Kg. . . Juhasz 0
G. v. Rohonczy's br. St. *Arkangyalát*, 59 Kg. . Major 0

Tot.: 52 : 5. Platz: 148 : 25 und 49 : 25. Sicher mit zwei Langen gewonnen; ebensoweit zurück der Dritte. Auf den Sieger erfolgte kein Anbot. Werth: 1460, 260 K., 380 K. der Vereinscasse.

VI. JASON-PR. 1500 K. 2000 M.

Gf. B. Esterházy's 4j. dbr. St. *Bánatos* v. Galaor—Banat, 74½ Kg . . . . . v. Gomory 1
Obl. Bar. Korb-Weidenheim's 4j. F.-W. *Grobian*, 74½ Kg. Lt v. d. Knesebeck 2
C. v. Geist's 3j. br. H. *Fodrász*, 70 Kg. . Lt. Krause 3
Gf. A. Pejacsevich' 3j. dbr. St. *Stroni*, 65½ Kg. Bes. 4
Chernel's 4j. F.-H. *Hathalom*, 69 Kg . Obl. v. Pronay 0
Lt. Gf P. Orssich' 5j. br. St. *Thekla* (Hblt.), 70½ Kg. Bes. 0
Obl. R. v. Weilenbeck's 5j. br. H. *Zápor*, 76 Kg. Bes. 0
Obl. Gf. C. Wurmbrand's 4j. F.-H. [illegible], 69 Kg Lt. v. Thomka 0

Tot.: 23 : 5. Platz: 50 : 25, 75 : 25 und 176 : 25. Sicher mit einer Halslange gewonnen; zwei Langen zurück der Dritte. Werth: 1170, 170, 70 K., 345 K. der Vereinscasse.

Zweiter Tag. Sonntag den 6. November.

I. VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 1800 K. 1000 M.

Bar. S. Uechtritz' F.-H. *Bergfex* v. Beau Brummel—Alpine, 52½ Kg. (Milne) . . . . . Láznik 1
G. v. Rohonczy's br. St. *Arkangyalát*, 53½ Kg. Major 2
A. v. Rexa's F.-St. *Apollonia*, 47½ Kg *) . . Fürst 3
Gf. A. Pejacsevich' dbr. St. *Dolly*, 55 Kg.*) Lipovniczky 4
Gf. Al. Andrassy's F.-St. *Poszméte*, 53½ Kg.*) Juhasz 0
C. v. Geist's br. H. *Kántor*, 55 Kg. . . . . Kaposi 0
Dess. br. H. *Mátra*, 55 Kg. . . . . . Schejbal 0
Sz. v. Horthy's br. St *Netti*, 53½ Kg *) . . . Musil 0
D. v. Jankovich' F.-H. *Morgó II.*, 52½ Kg. Wybra 0

Tot.: 24 : 5. Platz: 85 : 25 und 206 : 25. Nach Kampf mit einer Halslange gewonnen; eine Lange zurück die Dritte. Der Sieger wurde um 2000 K. von Lieutenant Graf P. Orssich erstanden. Werth: 1460, 660 K., 820 K. der Vereinscasse.

II. VERKAUFSR. 1300 K 2000 M.

Gf B Esterhazy's 4j. F.-H. *Aszfalt-betyár* v Gunnersbury—Abrand, 68½ Kg. . . . . Gf. A. Pejacsevich 1
Geist's 3j dbr. St. *Pletyka II.*, 67½ Kg. Sz. v. Horthy 2
Gf T. Andrassy' 4j. br. St. *Bora*, 67 Kg. v. Gomory 3
Obl. Zd v. Kreutzbruck's 3j. F.-St. *Nelli*, 65 Kg. Obl. R. v. Weilenbeck 0
Gf. A. Pejacsevich' 3j. F.-St. *Szeretlek*, 63½ Kg. Pfeiffer 0

Tot.: 9 : 5. Platz. 30 : 25 und 34 : 25 Nach Kampf mit drei Viertellangen gewonnen; schlechte Dritte. Der Sieger wurde um 1050 K. zurückgekauft. Werth: 970, 195, 70 K., 235 K. der Vereinscasse.

*) [illegible]

III. BATTHYANY-HCP. 2500 K. 1200 M.

Gf. St. Karolyi's 3j. br. H. *Plikus* v. Preferment—Merry Bird, 75 Kg. (Ball) . . . . Gf. A. Pejacsevich 1
Mr. C. Wood's 3j. br. St. *Palota*, 64 Kg. Lt. C. Krause 2
Krausz' 3j. dbr. St. *Mia Teresina*, 60½ Kg. . Pfeiffer 3
Geist's 3j. F.-H. *Grumbler*, 69 Kg. Obl. R. v. Weilenbeck 0
Lt. Gf. P. Orssich' 3j. F.-H. *Futár*, 66 Kg. . Bes. 0
Lt. v. Bárczay's 3j. br H. *Steuermann*, 62 Kg. v. Gomory 0
G. v. Rohonczy's 3j. F.-H. *Arkádia*, 55 Kg. v. Horthy 0

Tot.: 31 : 5. Platz: 70 : 25 und 43 : 25. Leicht mit einer Lange gewonnen; eine Halslange zurück die Dritte. *Arcadia* und *Grumbler* blieben beim Start stehen. Werth: 2870, 370 K., 1900 K der Vereinscasse.

IV. DRAG HUNT-ST.-CH. 4 Ehrpr. 6000 M.

C. v. Geist's 4j. F.-H. *Kibicz* v. Tizian (Hblt.), 84 Kg. (Mrawick) . . . . . Pfeiffer 1
Gf. T. Nadasdy's a. br. W. *Vutki*, 84 Kg. . . . Bes. 2
Gf. A. Csekonics' 5j. dbr. St. *Marion*, 84 Kg. Gf. Iv. Csekonics 3
Gf. G. Andrassy's 4j. br. H. *Marengo*, 84 Kg. Gf. G. Szechenyi 0
Gf. J. Baworowski's 5j. br. St. *Pani* (Hblt.), 84 Kg. Bes. 0
Lt. v. Burchard's a. schw. H. *Pásztor*, 85 Kg. . Bes. 0
Gf. A. Csekonics' 4j. dbr. St *Mary Maid* (Hblt.), 84 Kg. Gf. Jul. Csekonics 0
Rittm. E. Merhal's 6j. br. H. *Fiddler*, 84 Kg. . Bes. 0
Gf. P. Széchényi's a. dbr. H. *Mignon*, 84 Kg Bar G. Sennyey 0
Mr. C. Wood's 4j. br. H. *Tommy*, 84 Kg. Lt. v. d. Knesebeck disqu.

Sicher mit drei Langen gewonnen. *Tommy*, welcher eine Lange hinter *Kibicz* als Zweiter einkam, wurde disqualificirt, weil er während des Rennens durch einige Zeit vor dem Master ging. Werth: 3 Ehrpr. den drei Ersten, 220 K. der Vereinscasse.

V. SIKATORER HÜ.-R. Hcp. 2200 K. 2500 M.

C. v. Geist's 3j. br. H. *Fodrász* v. Darázs—Finally, 60 Kg. (Mrawick) . . . . . Schejbal 1
Obl. Gf. F. Schönborn's 3j. br. St. *Arany*, 62 Kg. Bohrn 2
D. v. Jankovich' 3j. br. St. *Belle Hélène*, 68½ Kg. Balcar 3
B. v. Liptay's 3j. br. H. *Nyiri-Bicskás*, 62 Kg. Hruska 0

Tot.: 17 : 5. Platz: 80 : 25 und keine Wetten für den zweiten Platz. Verhalten mit acht Langen gewonnen; drei Langen zurück die Dritte. Werth: 1740, 240, 40 K., 930 K. der Vereinscasse.

VI. ABSCHIEDS-R. 1500 K. 1600 M.

Gf. B. Esterházy's 4j. dbr St *Bánatos* v. Galaor—Banat, 68½ Kg. . . . . . v. Gomory 1
Gf. A. Pejacsevich' 3j. F.-H. *Dispolgár*, 65 Kg Lt. Gf. P Orssich 2
Gf. St. Karolyi's 3j. br. St. *Bajag*, 63½ Kg. . Pfeiffer 3
G. v. Chernel's 4j. F.-H. *Hathalom*, 68 Kg. Rittm. v. Hummel 4
C. v. Geist's 4j. br. St. *Bibis*, 66½ Kg. Lt. C. Krause 0
Gf. A. Pejacsevich' 3j. br H. *O hó*, 65 Kg. . Bes. 0

Tot.: 10 : 5. Platz: 48 : 25 und 75 : 25. Leicht mit drei Langen gewonnen; ebensoweit zurück die Dritte. Werth: 1170, 170, 70 K., 330 K. der Vereinscasse.

Lincoln 1898.

Montag den 7. November.

GREAT TOM ST. Hcp. 500 sovs. 1600 M.

E. J. Percy's 5j. F.-H. *Kopely* v. Doubloon—Veronica II., 7 St. 11 Pf. (Raisin) . . . . . S. Loates 1
Vyner's 6j. br. H. *Sardis*, 7 St. 12 Pf. . . . Finlay 2
Dobell's 4j. br. H *Sligo*, 8 St. 5 Pf. . . . Harrison 3
D. Seymour's a. *Angelina*, 7 St. 3 Pf. . . . . Sloan 4
Sir J. Miller's 3j. *Pinfold*, 8 St. 7 Pf. . . . C. Wood 5
Theobald's 5j. *Lady Ernie*, 7 St. 11 Pf. . . Allsopp 6
P. Torterolo's 6j. *Imperio*, 7 St. 12 Pf . T. Torterolo 7
McCreery's 5j. *Prince Barcaldine*, 8 St. 8 Pf. Robinson 0
Lord Penrhyn's 3j *King's Messenger*, 8 St. 6 Pf. Weldon 0
L de Rothschild's 3j. *Vatel*, 8 St. 1 Pf. . . T. Loates 0
W. Chatterton's a. *Grasp*, 7 St. 12 Pf. . S. Chandley 0
Capt. Forester's 5j. *Tender and True*, 7 St. 9 Pf. Segrott 0
Sir Maple's 5j. *King Hampton*, 7 St. 9 Pf. E. Martin 0
W. R. Reid's 3j. *Royette*, 7 St. 6 Pf. . . O. Madden 0
T Jennings' 3j. *Bonnebosq*, 7 St. 3 Pf. . . A. Pratt 0
W. E. Elsey's a *Wharfe*, 7 St. . . . . . Foster 0
Lord Stanley's 4j. *Redress*, 7 St. . . . R. Huxtable 0
J. R. Keene's 3j *Maid of Erin*, 7 St. . . . . Purkis 0

Wett.: 4 *Angelina*, 5 *Pinfold*, 6 *Vatel*, 10 *Tender and True*, 100 : 9 *Grasp* und *Sardis*, 100 : 8 *King's Messenger*, *Lady Ernie* und *Royette*, 100 : 7 *Imperio*, 100 : 6 *Kopely*, 20 die Anderen. Leicht mit zwei Langen gewonnen; eine halbe Lange zurück der Dritte. Werth: 460 Pfd. St.

Auteuil 1898.

Sonntag den 6. November.

PR. DE L'AVENIR. Hü.-R. 20.000 Frcs. 3j. 2700 M.

G. Ledat's br. H. *Le Cygne* v. Hors d'Oeuvre—Chatelaine, 67½ Kg. (A. Holt) . . . . . Boon 1
R. de Monbel's br. St. *Louli*, 62½ Kg. . . . Roberts 2
G. Ledat's br. H. *Drogman*, 62½ Kg. . . Maidment 3
O. Senlecque's br. H. *Fusain II.*, 62½ Kg. . . . Bara 0
W. Brockwell's br. H. *Alphabet*, 62½ Kg. J. Clay 0
Bar. Finot's F.-H. *Peu de Chose*, 62½ Kg. Brooks 0
G. Cadilhon's br. St. *Manon II.*, 62½ Kg. . . Horn 0
J. Desbons' br. H. *Tournay*, 62½ Kg . . . A. Flint 0
Dodge's br. H. *Réflecteur*, 62½ Kg. . . . . Flint 0
Abeille's F.-H. *Chevilly*, 62½ Kg. . . . . Newby 0
Aubrun's br. H. *Saacy*, 65 Kg. . . . . F. Morris 0
Ch. Liénart's br. H. *Master*, 67½ Kg. . . . Collier 0
Dess. br. H. *Newcastle*, 62½ Kg. . . . A. Johnson 0
A. Menier's dbr. H. *Le Perugin*, 62½ Kg. . . West 0

Tot.: 19 : 10. Platz: 17 : 10, 22½ : 10 und 45½ : 10. Wett.: 6 : 4 *Le Cygne*, 7 *Drogman*, 8 *Louli*, 16 *Le Pérugin*, *Réflecteur*, *Saacy* und *Master*, 20 *Chevilly*, 25 *Fusain II*, *Alphabet*, *Tournay* und *Newcastle*, 40 *Peu de Chose*, 66 *Manon II*. Leicht mit vier Langen gewonnen; drei Langen zurück der Dritte. Werth: 26.566¼, 3172½, 1586¼ Frcs.

Gegründet 1836.
Rainfelder Weicheisen-Giesserei
Stahlwaaren-Fabriken
Gegründet 1790.
Sporerwaaren-Fabrik
M. HANN's SÖHNE
Wien, I. Strauchgasse 2 k. u. k. Hof-Lieferanten Wien, I. Strauchgasse 2
empfehlen die Erzeugnisse ihres Etablissements, und zwar: Weicheisen und Stahlguss nach eigenen und fremden Modellen, Solingergusse (Eisen und Stahl) für Gabeln und Scheeren, Sporerwaaren aller Art in einfachster und feinster Ausführung, Wagenbau-Artikel, Deichselbeschläge, Nabenringe etc. Reben-, Garten-, Baum- und Traubenscheeren, Treib- oder Elevatorenketten (System Ewart). Werkzeuge und technische Bedarfsartikel (Eisen und Stahl). Geschmiedete Bügeleisenstahle aller Arten und Formen.
Patent-Pferdehufeisen und Ochsenklauen-Beschläge.
Spundbüchsen in allen Dimensionen mit beliebiger Firmaprägung für Fässer sammt Lochbohr- und Büchsen-Einschraub-Apparate.
Preis-Courante gratis und franco.
Telephon Nr. 4194.

BERICHTE.

Wien, November-Meeting 1898.

Zweiter Tag. Samstag den 5 November.

Das war ein recht trübseliger Herbsttag, an welchem das November-Meeting in der Freudenau seine Fortsetzung fand. Bereits um die dritte Nachmittagsstunde fiel starker Nebel, der sich bleischwer über die weite Ebene lagerte und den Aufenthalt im Freien sehr unangenehm gestaltete. Die Schaar der erschienenen Sportfreunde war keine sehr grosse, die treuen Anhanger des Rennsports kamen aber so ziemlich auf ihre Rechnung, denn die Rennen verliefen gar nicht uninteressant. Die Favorits hatten einen sehr guten Tag, was den wieder erschienenen Buchmachern nicht gerade recht sein mochte. Einen unerwarteten Ausgang nahm blos das Trostrennen, in welchem *Debutante* sich vor ihrer einzigen Gegnerin *Busserl* beugen musste, und auch im Verkaufsrennen unterlag die favorisirte *Illusion* gegen *Sarkantyú*. In den anderen Rennen siegten die sehr stark gewetteten Pferde *L'Eclaireur, Nell, Duca* und *Petöfi*. Zu dem nachfolgenden Berichte sei bemerkt, dass wegen des vor dem vierten Rennen einfallenden Nebels eine genaue Verfolgung des Verlaufes der letzten drei Rennen unmöglich war. Man sah die Farben erst, als die Pferde bereits an der Distanz waren.

Im Verkaufs-Hürdenrennen war *L'Eclaireur* Favorit vor *Turi-Tari, Divat* und *Ines*. In der Ordnung *L'Eclaireur, Ines, Turi-Tari* und *Divat* trat das Feld die Reise an. So blieb es bis nach dem Einbiegen in die Gerade, wo *Ines* bereits in Nöthen war und *Turi-Tari* ihr an die Seite ging. Nach der letzten Hürde war *Ines* geschlagen, dann versuchte *Turi-Tari* einen Angriff auf *L'Eclaireur*, welcher denselben mit einer halben Lange abwies. Zwei Längen zurück war *Ines* Dritte.

Das Verkaufsrennen galt als ein gutes Ding für *Illusion*, der nur *Sarkantyú* gefährlich zu werden schien; um *Ladro, Aranybanya, Gyorgyike* und *Intruder* kummerte man sich nicht. *Sarkantyú* führte vor *Ladro, Aranybánya, Györgyike* und der aussen galoppirenden *Illusion*, wobei er stets einen guten Vorsprung hatte. Vor dem Guldenplatze nahm *Illusion* das Rennen auf, sie konnte aber *Sarkantyú* nicht erreichen, welcher sehr leicht mit drei Längen siegte. Anderthalb Langen hinter *Illusion* wurde *Ladro* Dritter vor *Gyorgyike*.

Das Trostrennen sank zum Zweikampf zwischen *Busserl* und der favorisirten *Debutante* herab. *Busserl* führte vom Fleck weg über circa 100 Meter, dann übernahm *Debutante* das Commando. Nach der Einlaufsecke ging aber *Busserl* von Neuem an die Spitze und siegte leicht mit anderthalb Langen.

Am Verkaufs-Handicap nahmen *Félenk, Dilemma, Theophil, Nell, Heritiere, Nirwana, President, Jammerfetzen* und *Insel* theil. *Insel, Theophil* und *Héritière* waren die meistgewetteten Pferde. An der Distanz waren *Héritière, Insel* und *Nell* im Vordertreffen. Vor den Tribünen wich *Héritière*, die beiden anderen Pferde engagirten sich zu einem harten Kampfe, aus dem *Nell* mit einer kurzen Kopflänge als Sieger hervorging. Zweieinhalb Langen hinter *Insel* war *Heritiere* Dritte vor *Président*.

Im Handicap hatten *Sardelle, Duca* und *Zsuzsi* die meisten Anhänger. *Jane Eyre, The Winnings, Gyemant, Loindelle, Damiette, Collision, Palma* und *Mennyko* wurden nur vereinzelt begehrt. Vor dem Guldenplatze führte *Duca* vor *Sardelle, Jane Eyre, The Winnings* und *Zsuzsi*. Vor den Tribünen machte *The Winnings* einen Vorstoss, konnte aber *Duca* nichts mehr anhaben, der leicht mit zwei Langen siegte. Eine Lange hinter *The Winnings* passirte *Jane Eyre* als Dritte den Richter, eine Halslange vor *Sardelle*. *Mennyko* war am Start stehengeblieben.

Das Maidenrennen der Zweijahrigen wurde zwischen *Albatros* und *Petöfi* gelegt, denen *Acetylen, Tartuffe, Swell, Triole* und *Dominik* entgegentraten. *Albatros* führte vor *Petöfi, Triole* und *Swell* bis zum Guldenplatz, wo *Petöfi* an *Albatros* vorbeizog, um ihn schliesslich leicht mit zweieinhalb Längen zu schlagen. Ebensoweit zurück war *Triole* Dritte vor *Swell*.

Dritter Tag. Sonntag den 6. November.

Der Abschied von der Freudenau wurde am vergangenen Sonntag den zahlreich erschienenen Freunden des Rennsports ziemlich schwer gemacht. Es gab namlich am Schlusstage des Wiener November-Meetings recht befriedigenden Sport, ja das Hauptrennen des Tages zeichnete sich sogar durch eine ungewöhnlich grosse Starterzahl aus. Am November-Handicap nahmen namlich nicht weniger als sechzehn Pferde theil, von denen der stark gewettete *Hang' di' an* die Oberhand über *Inlander* und *Drift* behielt. Das Maidenrennen der Zweijahrigen wurde von dem heissen Favorit *Szabdsz* gewonnen, im Hürdenrennen gab es ein todtes Rennen zwischen *Stuwer* und *Bumdiöh*; in den drei anderen Concurrenzen siegten crasse Aussenseiter, und zwar *Orchef* und *Liebig* in den beiden Verkaufsrennen und *Ilis* im Handicap über 1000 Meter. Nachstehend geben wir die genaue Beschreibung des Verlaufes der einzelnen Rennen:

Das Hürdenrennen wurde von *Stuwer, Barinkay, Bumdiöh* und *Hasa* bestritten. *Hasa* und *Barinkay* wurden am meisten gewettet. *Barinkay* führte vor *Stuwer, Hasa* und *Bumdiöh* bis zur ersten Hürde, worauf *Stuwer* das Commando vor *Barinkay* und *Hasa* übernahm. Beim Meilenposten ging *Hasa* auf den zweiten Platz vor, um dann aber bald darauf wieder zurückgenommen zu werden. Bei der vorletzten Hürde wich *Barinkay*, wahrend *Bumdiöh* sich neben *Hasa* zurechtlegte. Auf der flachen Bahn war *Hasa* geschlagen, und nun drang *Bumdiöh* auf *Stuwer* ein; es kam zu einem harten Kampfe, der in einem todten Rennen resultirte. Fünf Langen zurück war *Hasa* Dritte.

Im Verkaufsrennen hatten *Prosa, Szeszély II.* und *Jurátus* die meisten Anhanger, starker wurden noch *Ara* und *Garibaldi* gewettet, *Orchef, Leonidas* und *Mont Rose* wurden vernachlässigt. *Mont Rose, Garibaldi, Ara* und *Szeszély II.* waren von Haus aus im Vordertreffen. Nach 200 Metern übernahm *Ara* die Führung vor *Mont Rose* und *Szeszély II.*, welche noch vor dem Einlauf auf den zweiten Platz vorrückte. An der Distanz war *Ara* fertig, indess hinter *Szeszély II.* nunmehr *Orchef* und *Prosa* auftauchten. Vor den Tribünen wich *Szeszély II.*, *Orchef* ging an die Spitze und siegte leicht mit einer Lange gegen *Prosa*, welche vier Langen von *Szeszély II* im Ziele trennten.

Für das November-Handicap wurden *Ravachol, Drift, Káplár, Berenice, Magister, Gondolat, Round the corner, Hang' di' an, Isolde, Inlander, Pimass, Killarney, Lexl, Cassiopeia, The Winnings* und *Contrás* gesattelt. *Hang' di' an* war Favorit vor *Cassiopeia, Magister* und *Pimass*. Nach Fall der Flagge sah man die Farben von *Hang' di' an, Berenice, Isolde, Drift* und *The Winnings* im Vordertreffen vor jenen von *Contrás, Lexl, Pimass, Ravachol* und *Round the corner*. Am Ende des Guldenplatzes machte sich *Hang' di' an* von dem Felde los, und als vor den Tribünen *Inlander* aus dem Rudel hervorbrach und einen Angriff auf den Dreher'schen Hengst unternahm, hatte derselbe noch genug in sich, um den Anprall leicht mit einer Lange abzuweisen. Drei Langen hinter *Inlander* wurde *Drift* Dritte vor *Lexl*.

Das Maiden-Verkaufsrennen der Zweijahrigen wurde zwischen *Banda* und *Lauderdale* gelegt, welche es mit *Absei, Noblesse, Lucifer, Tarna, Cecilie, Fosaldny, Liebig, Pali* und *Successor* zu thun hatten. *Liebig, Absei, Lauderdale* und *Cecilie* führten vor *Lucifer, Noblesse, Pali* und *Banda*. Am Ende des Guldenplatzes war *Cecilie* geschlagen, *Liebig* vergrosserte seinen Vorsprung und siegte leicht mit anderthalb Langen gegen *Absei*, hinter dem zwei Langen zurück die vor den Tribünen hervorbrechende *Banda* Dritte wurde vor *Lauderdale*.

Am Handicap nahmen *Dogma, Goher, Contra, Billnitz, Nyilvány, Csintalan, Ara, Ilis* und *Insel* theil. *Contra* war Favorit. Nach Fall der Flagge waren *Insel, Ara, Ilis* und *Nyilvány* an der Spitze des gut geschlossenen Feldes zu sehen. Vor dem Guldenplatze war *Insel* geschlagen, *Ara* und *Ilis* machten sich von dem Felde los, vor den Tribünen gefolgt von *Gohér, Contra* und *Dogma*. Schliesslich siegte *Ilis* sicher mit einer halben Lange gegen *Ara*, welche anderthalb Langen vor *Dogma* den Richter passirte. Drei Viertellangen zurück war *Goher* Vierter.

Im Maidenrennen der Zweijahrigen traten dem heissen Favorit *Szabdsz* vier Pferde entgegen, namlich *Swell, Acetylen, Trilby* und *Donzella*. *Swell, Szabdsz* und *Donzella* führten vor *Trilby* und *Acetylen*. Vor dem Guldenplatze nahm *Szabdsz* das Rennen auf und siegte sehr leicht mit vier Langen gegen *Swell*, welcher eine Kopflange vor *Donzella* eintraf.

NOTIZEN.

SZITTYA, der Flieger des Grafen Louis Trauttmansdorff, ist in der vorigen Woche an Lungenentzündung eingegangen.

HERR J. MILLER erklarte Reugeld für die Zweijahrigen *Fridolin, Satyr, Schonau* und *Vöslau* in allen Engagements in Oesterreich-Ungarn.

ALAR wurde von Herrn Carl Dittl von Wehrberg, *Heritiere* von Herrn Caspar von Geist, *Drommond* von Lieutenant Prinz Leopold von Sachsen-Coburg-Gotha und *Bohócz* von Herrn Stefan von Szilassy gekauft.

JUDICA, welche bei ihrem letzten Versuche auf der Rennbahn niederbrach, wurde wieder von ihrem einstigen Besitzer, Graf Moriz Esterhazy, zurückgekauft, welcher die Stute bereits im kommenden Jahre decken lassen wird.

W. REYNOLDS ist aus Russich-Polen, wo er als Trainer für den Stall des Fürsten Lubomirski in der abgelaufenen Saison thatig war, nach Oberweiden zurückgekehrt. Reynolds gewann in Russland 19 Rennen. Dem tüchtigen und gewissenhaften Trainer wurden hier bereits mehrere Pferde zur Vorbereitung für ihre Rennlaufbahn übergeben. Es wird wohl nicht lange dauern, bis der Stall von Reynolds ganz gefüllt ist.

IN ZLOCZOW hielt das dort stationirte k. und k. Uhlanen-Regiment Nr. 13 seinen diesjahrigen, mit Rennen verbundenen Hubertus-Jagdritt unter der Führung des Rittmeisters von Primavesi ab. Beim Auslauf passirte als Erster das Ziel Oberlieutenant von Pribradny vor Lieutenant Béla von Nemesthóti Szabó und Lieutenant Hubert Brabec. Am Jagdritte, dem eine grosse Zuschauermenge beiwohnte, nahmen das Officierscorps des 13. Uhlanen-Regimentes und mehrere Herren des 12. Husaren-Regimentes theil.

Gegründet 1841. Etablissement Gegründet 1841.
WOHNUNGS-EINRICHTUNG
LUDWIG SCHMITT
k. u. k. Hof-Kunsttischler u. Mobelfabrikant
Niederlage: WIEN Fabrik:
I. Stefansplatz Nr. 6 im Zwettlhof. VIII. Florianigasse Nr. 54.

K. UND K. KAMMER-LIEFERANT
ANTON BÖCK
Bettwaaren-Fabrik
WIEN, I. Karntnerstrasse 51, Palais Todesco.

Carl Wickede & Sohn
kaiserl. und königl Hof-Lieferanten
II/2. Asperngasse 3 WIEN II/2. Asperngasse 3
Reit-, Fahr- und Stallrequisiten
Sattel, Zaume, Pferdegeschirre, Reit- und Fahrpeitschen, Pferdedecken,

ANTON PAULY
k. k. priv.
Bettwaaren-Fabrikant
Wien, VIII. Lerchenfelderstrasse 36
hat in jüngster Zeit unter Anderem folgende Etablissements eingerichtet: Hotel Kaiserkrone in Ischl, Hotel Kranz (Spatenbräu ... Pension Kraft in Mutrel, Tirol, Hotel Puchberg am Schneeberg.

Verlag von OTTO KLEMM in Leipzig, Seeburgstrasse Nr. 44.
L. von Heydebrand und der Lasa:
Der
Reitkunst hohe Schule
mit besonderer Rücksicht auf ihren Betrieb in der k. k. Hof-Reitschule in Wien.
Mit 15 Vollbildern nach Federzeichnungen von Rich. Schoenbeck.

Für Rennstallbesitzer.
Schloss Theresienfeld bei Wr.-Neustadt, mit grossen Stallungen (Boxstande für 26 Pferde), Concession für Rennbahn, preiswürdig zu verkaufen. Anfragen unter „H. M. 3" an die Redaction dieses Blattes oder an den k. k. Notar A. von Pfusterschmid, Wr.-Neustadt.

Englischer Tattersall
Direction: F. Neumayer
Wien, IX. Pramergasse 10.
Pensionsstall für 100 Pferde.
Reitunterricht von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends für Herren und Damen.
Sportliche Veranstaltungen, und zwar: Carroussel, Schnitzeljagd etc.

!NEU! !NEU!
Hufeisen-Stollen mit elastischer Einlage
(Patent Krebann).
Bester Stollen der Welt.
Rutschen oder Stürzen der Pferde auf glattem Boden gänzlich ausgeschlossen.
Englisch-Amerikanische Gummiwaaren-Niederlage Krebann & Wydra, Wien, I. Herrengasse 4.
Erstes und altestes Specialgeschaft für Pferdesport.

Ludwig Tóth, Wagenbauer und Riemer
gegrundet 1818
PRESSBURG, Grosslinggasse Nr. 20
empfiehlt alle Gattungen Luxus- und Geschaftswagen, Pferdegeschirre, Reit-, Fahr- und Stallrequisiten. — Specialitat: Original-Landschützer-Jagdwagen.
Preiscourante gratis und franco.

TRABEN.

TERMINE.

Mailand . . . . 13.—27. November

1899.

Nizza . . . . 26. Februar, 1., 3., 5., 7. März
Baden bei Wien: 29. Juni, 2., 6., 9., 13., 16., 20. Juli, 10., 13., 15., 17., 20., 24., 27. August, 1., 3. September

RESULTATE.

Berlin-Weissensee 1898.

Sonntag den 6. November.

III. MARIAHALLER PR. 800, 200, 100 Mk. 2j. 1400 M.
Gest. Klein-Helle's br. St. *Columbia* v. John R. Gentry —Flare, 1710 M. . . . Heitmann $2:36^7$ ($1:31^8$) 1
F. Kahn's br. H. *Fritz Medium*, 1400 M. Bes. $2:37^6$ ($1:52^5$) 2
L. Borrmann's Rothsch.-H. *Servus*, 1580 M. Bes. $2:37^9$ ($1:39^8$) 3
E. Hühne's br. H. *Plutarch*, 1440 M. . . . Hühne 4
Gest. Schrombehnen's br. St. *Una*, 1430 M. . Buckow 5
Gebr. Beermann's br. H. *Rowley II.*, 1400 M. Treuherz 0
F. W. May's br. H. *Henry F.*, 1460 M. . . . . Bes. 0
H. Rostock's Sch.-St. *Goldelse*, 1450 M . . Dietloff 0
C. Müller's Sch.-H. *Jung Ahnherr*, 1475 M. . . Bes. 0

IV. MATADOREN-HCP. 1100, 250, 150 Mk. 2400 M.
MacPhee's 10j. br. St. *Arline* v. Noble Herold—Sally Golddust, 2500 M. . . . . Seager $3:50^8$ ($1:32^1$) 1
Gest. Augustenhöh's 3j. br. St. *Miss Lillian May*, 2400 M. . . . . Mills jun. $3:51^0$ ($1:36^8$) 2
Mr. William's 6j. br. W. *Toso*, 2425 M. C. Schmidt $3:52^2$ ($1:35^7$) 3
R. Eitner's 7j. br. St. *May Handy*, 2450 M. . . Bes. 4
Mr. M.'s 10j. F.-St. *Martha H.*, 2400 M. . . . May 0
D. A. Elfer's a. br. St. *Copyright*, 2450 M. . . . Bes. 0
F. Kahn's a. br. H. *Bullet*, 2450 M. . . . . . Bes. 0
W. Reinhold's 7j. br. St. *Bellwood*, 2550 M. Grossmann disqu.

V. MONTANA WILKES-R. 900, 200, 100 Mk. 2500 M.
Sorger & Moser's 4j. br. St. *Caprice* v. Prince Warwick —Coquette, 2625 M. . . . . Barthel $4:29^1$ ($1:42^3$) 1
Gest. Klein-Helle's 4j. Sch.-H. *Barbar*, 2600 M. Heitmann $4:30^6$ ($1:44$) 2
L. F. Grieseler's 4j. br. St. *Ast.r*, 2575 M. Babicki $4:31^6$ ($1:45^4$) 3
A. Oertel's 5j. br. St. *Gustel*, 2600 M. . . Lichtenfeld 4
A. Appelt's 4j. F.-St. *Dorfschöne*, 2575 M. R. Gebers 5
Mr. Forward's 4j. br. H. *Lowenmaul*, 2500 M. . May 0
E. Ringius' 4j. br. St. *Petersilie*, 2625 M. . . . Bes. 0
L. Hafner's 3j. schw. H. *Farewell*, 2650 M. Cassolini 0
Ders. 5j. schw. H. *Postillon*, 2650 M. . G. Treuherz 0
O. Leonhard's 5j. F.-St. *Syringe*, 2750 M. . . Voigt 0
Gest. Schrombehnen's 4j. br. St. *Deborah*, 2825 M. Buckow 0
W. Reinhold's 5j. Sch.-St. [illegible] *Wilkes*, 2600 M. Grossmann disqu.
R. Eitner's 4j. br. H. *Pluto*, 2650 M. . . . Bes. disqu.

Neuilly-Levallois 1898.

Samstag den 5. November

PRIX DE CORNULIER. Trabr. 10.000 Frcs. 3j. 3200 M.
O. Geslain's br. St. *Ranavalo* v. Fuschia—Eurydice, 60 Kg. . . . . Germain $5:10^8$ ($1:37$) 1
E. Richer's br. H. *Rossini*, 62 Kg. Bertu $5:12^4$ ($1:37^5$) 2
E. Foulon's br. St. *Régrana*, 60 Kg. Foulon jun. $5:13^8$ ($1:38^3$) 3
Th. Lallouet's br. St. *Rebecca*, 60 Kg. Lallouet jun. $5:17$ ($1:39^1$) 4
Bar. F. de L'Epine's F.-St. *Reinette*, 60 Kg. Metivier $5:17^1$ ($1:39^2$) 5
R. de Poirier's br. St. *Ritournelle*, 60 Kg. . . . Bes. 0
A. Forcinal's br. H. *Remulus*, 62 Kg. . . . Dezieray 0
A. de Basly's F.-St. *Roquelaure*, 62 Kg. . . . Leroy 0
M. Salley's br. St. *Rhea*, 60 Kg. . . . . . Lemoine 0
Dess. br. St. *Rhose-The*, 60 Kg. . . . . Suaude 0
G. Viel's F.-St. *Ritournelle*, 60 Kg. . . . . . Margrin 0
Moreuil's br. St. *Rebecca*, 60 Kg. . . . . . James 0
Tot.: 14 : 5. Platz: 6·50 : 5, 13 : 5 und 6·50 : 5.
Werth: 5522, 2500, 1500, 1000, 500 Frcs.

NOTIZEN.

SITKA CHIMES, *Susie D.* und ihr Hengstfohlen von *William M. Evarts* wurden von Oberlieutenant Josef Klaus an Herrn Ferdinand Schitzhofer, Pottendorf, verkauft.

HERR A. WEIDINGER, der Theilhaber der Renngesellschaft Weidinger & Wöss, ist von Graz, wo er bisher sein ständiges Domicil hatte, dauernd nach Wien übersiedelt.

STAR POINTER $1:59^1/_4$, das »Pferd des Jahrhunderts«, kommt zur Auction. Der berühmte Passgeher wird bei den Fasig-Verkaufen, die am 21. d. M. in New-York beginnen, versteigert werden.

TRAINER BODIMER, der Steuermann von *Charming Chimes*, begibt sich heute zu mehrmonatlichem Aufenthalte nach Amerika. Derselbe wird vor Beginn des Oster-Meetings wieder seine Thätigkeit hier aufnehmen.

DAS GESTÜT KORITSCHAN erwarb vor Kurzem von der Firma Schlesinger & Co. die vierjährige Italienerin *Bettina* v. Middletown jr.—Erydania, v. The Gun I., und ihr Hengstfohlen, den von *Macey's Hambletonian* gezogenen *Beppo*.

MR. SMITH, der Bevollmächtigte des Mr. H. Hamlin, welcher vor einem Monate mit einem zwölfköpfigen Lot von Renn- und Zuchtpferden aus Amerika in Wien eintraf, hat dieselben nach Moskau überführt, [illegible]

BLUE BELLE, die berühmte Mutterstute des Gestüts Mariahall, ist eingegangen. Die 1875 von *Blue Bull* gezogene Amerikanerin, die bekanntlich eines der besten Traberpferde war, die je auf continentalen Bahnen liefen, musste vor kurzem wegen zunehmender Altersschwache getödtet werden.

IN MAILAND beginnt heute das dortige Herbst-Meeting, um am Donnerstag und Sonntag fortgesetzt zu werden. Die Hauptnummer des heutigen Renntages wie des Meetings überhaupt bildet das Gran Criterium Internazionale (10.000 Lire, 1609 M., Stichfahren zwei von drei) für Zweijährige aller Länder.

ANEMONE, die dreijährige rechte Schwester von *Princesse Nefta*, ist aus dem Besitz der Herren Schlesinger & Co. in das Eigenthum der Herren Weidinger und Wöss übergegangen. *Anemone*, die ein Engagement im nächstjährigen Traberderby besitzt, ist bisher noch nicht auf der Rennbahn erschienen.

PILATUS $2:09^1/_4$, ein sechsjähriger Hengst von Onward—Phyllis, von Egbert, wurde, den Berichten amerikanischer Blätter zufolge, für österreichische Rechnung erstanden. Leider ist den betreffenden Berichten nicht zu entnehmen, in wessen Besitz dieser Hengst, der nach derselben Quelle ein sehr schönes Pferd sein soll, übergegangen ist.

CROWNPRINCE, der deutsche Inländer, der unter den Farben des Herrn L. Wight erfolglos am Wiener Herbst-Meeting theilnahm, wurde von Herrn C. Lorenz, dem bekannten Wiener Trabrennstallbesitzer, erstanden. *Crownprince*, der gegenwärtig fünfjährig und von Kaiser—Queen Patchen gezogen ist, hat einen Record von 1:36. Seine bisher beste Leistung ist $1:34^{28}$

FAHRER J. KALISTA, der seinerzeitige Trainer des Lorenz'schen Rennstalles, ist aus den Diensten der Renngesellschaft Sorger & Moser, für die er in letzter Zeit als zweiter Trainer thätig war, ausgeschieden und daher frei für ein Engagement. Der junge Professional, der sich zu einem tüchtigen und verlässlichen Fahrer herangebildet hat, dürfte sich überall recht brauchbar [illegible]

STRENGE BESTRAFT wurde der bekannte Fahrer Wheelock, der Trainer des deutschen Trabergestütes Schabernack, wegen Beleidigung des für Berlin-Weissensee mit den Functionen eines Handicappers betrauten Beamten. Die technische Commission für Trabrennen erkannte ausser auf 500 Mark Geldstrafe auf dauernden Ausschluss von allen deutschen Trabrennbahnen.

DIENSTAG den 20. December findet heuer die Generalversammlung des Wiener Trabrenn-Vereines statt. Da es nicht ausgeschlossen ist, dass hiebei die Vereinsleitung eine andere Zusammensetzung erhält, so wird der Trabertag erst im Jänner zusammentreten, damit die Durchführung der auf dem Trabertag gefassten allenfallsigen Beschlüsse eventuell durch die neue Leitung erfolgen kann.

VERLÄNGERT wurde der Termin für die Einreichung der Entwürfe und Kostenvoranschläge zur Herstellung der geplanten neuen Baulichkeiten (Tribünen, Totalisateurgebäude etc.) auf dem Wiener Trabrennplatze. Ursprünglich war hiefür der 15. November in Aussicht genommen, nun aber hat der Wiener Trabrenn-Verein, um mehrfach geäusserten Wünschen nachzukommen, diesen Zeitpunkt auf den 30. November verlegt.

WILTON, der Vater von *Miss Bowerman*, einer der besten Deckhengste der Union, kommt bei der Fasig-Auction, die am 21. November in New-York beginnt, zur Versteigerung. *Wilton*, der gegenwärtig 18 Jahre alt ist, hat bereits nicht weniger als 80 Nachkommen in der 2:30-Liste. Seine besten Producte sind *Vera Capel* $2:07^1/_2$, *Bessie Wilton* $2:09^3/_4$, *Moquette* 2:10, *Lady Wilton* $2:11^1/_2$, *Castleton* $2:10^1/_4$ und *Mc Wilton* $2:11^1/_2$.

DIE TERMINE für die nächstjährigen Badener Rennen wurden in der letzten Sitzung des Directoriums des Badener Trabrenn-Vereines festgesetzt, und zwar sollen 1899 wie heuer an 16 Tagen, dem 29. Juni, 2., 6., 9., 13., 16., 20. Juli, 10., 13., 15., 17., 20., 24., 27. August, 1. und 3. September, Trabfahren in Baden abgehalten werden.

EIN NEUER RECORD für Passgeher wurde am 15. v. M. in Lexington, Vereinigte Staaten, geschaffen. *Extasy*, eine zweijährige braune Stute von Baron Wilkes—Ethelwyn, von Harold, lief in dem zweiten Heat der Futurity-Stakes die Meile in $2:10^1/_2$, nachdem sie das erste in $2:15^1/_4$ gewonnen hatte. Es ist das die beste Zeit, die bisher von einem zweijährigen Passgeher in einem Rennen gezeigt wurde. *Extasy* wurde bei ihrer wundervollen Leistung von dem bekannten Traberfachmann Chas. Marvin gefahren.

19 TRABER haben bisher heuer in Amerika in die 2:10-Liste Aufnahme gefunden. Die beste Zeit, die ein Traber in der verflossenen Saison zu erzielen im Stande war, ist $2:06^3/_4$, der Record, den sich der fünfjährige *Bingen* gelegentlich des jüngsten Meetings zu Louisville in einem Rennen für die 2:11-Classe holte. Unter den neuen 2:10-Trabern befinden sich nicht weniger als fünf Vierjährige, nämlich *John Nolan* 2:08, *Directum Kelly* $2:08^1/_4$, *Nico* $2:08^1/_4$, *Cresceus* $2:09^3/_4$ und *Battleton* $2:09^3/_4$.

DIE TRABERZUCHT Russlands wird auf der im Jahre 1900 stattfindenden Pariser Weltausstellung vertreten sein; eine reiche Collection von russischen Trabern hervorragender Abstammung und Leistungsfähigkeit soll gleichwie bei der »World's Fair« in Chicago zur Schau gestellt werden. Prinz Sergius Galitzin, einer der grössten Traberzüchter Russlands, wurde vom Czaren zum Specialcommissar für diese Ausstellung ernannt und ihm als Adlatus seitens des russischen Ackerbauministeriums ein Herr Diakoff beigegeben.

EINE REIHE von Trabern wurde von Herrn H. S. Fleischmann in den letzten Wochen für die Firma Spitz & Co. in Amerika angekauft. Unter den 22 Neuerwerbungen befinden sich *Eager* $2:14^1/_2$, br. H. von Aristocrat—Kathleen, von Pilot jun., und *Teresa B.*, $2:19^1/_4$, F.-St. von Allie Wilkes 3873—Blackbird, von Atlantic. Letztere Stute war erst vor Kurzem in Brooklyn erfolgreich, indem sie dort am 14. v. M. eine Concurrenz für die 2:24-Classe sehr leicht in drei Heats nacheinander in $2:23^3/_4$, $2:23^1/_4$, beziehungsweise $2:22^1/_2$ gewann.

ARLINE, die bekannte Amerikanerin der Frau Poldy MacPhee, gewann am Sonntag in Berlin-Weissensee das Matadoren-Handicap (1500 Mk., 2400 M.) nach Kampf sicher gegen *Miss Lillian May*, *Toso*, *Martha H.*, *May Handy*, *Copyright*, *Bullet* und *Bellwood* in einer Kilometerzeit von $1:32^1$. Am selben Tage war auch Frau Sorger & Herrn Moser's *Caprice* erfolgreich; sie siegte im Montana Wilkes-Rennen gegen *Barbar* und *Aster* sowie zehn Andere. Am Dienstag waren die heimischen Pferde nicht so vom Glücke begünstigt. *Arline* lief im Preis vom Nil unplacirt, *Virginia Belle* vermochte im Nudra B.-Rennen nur Dritte hinter *Jenny Potter* und *Schallun* zu werden.

IN NIZZA wird man vielleicht während des nächstjährigen Traber-Meetings *Cleopatra*, die im Vorjahre als beste Dreijährige Russlands mit ihren Leistungen so viel Aufsehen erregte, zu sehen bekommen. Ihr Besitzer, Prinz Galitzin, beabsichtigt nämlich, das Nizzaer Meeting mit einigen seiner Pferde, darunter der genannten Stute, die bekanntlich ein Product von *Prince Warwick* und einer Orloff-Traberin ist, zu beschicken. *Cleopatra*, die von dem Amerikaner Frank Caton trainirt wird, ist bisher ungeschlagen; sie hat 13 Rennen im Gesammtwerthe von 70 000 Kronen gewonnen. Es würde übrigens seit dem Tode des Fürsten Menschikoff das erste Mal sein, dass ein russischer Rennstall wieder an den Trabrennen an der Riviera theilnimmt.

REDOWA, eine dreijährige Tochter des *Fuschia* und der *Escapade*, steht heuer an der Spitze der gewinnenden Pferde auf den Traberbahnen Frankreichs. Sie verdiente ihrem Besitzer, Mr. Lallouet, bis zum 1. November nicht weniger als 59.640 Frcs., den Löwenantheil hievon durch ihren Sieg im »Derby des Trotteurs« zu Rouen, in dem sie über 3200 Meter die wundervolle Zeit von $1:33^2/_5$ per Kilometer trabte. Ihr folgen noch *Rocambole* mit 48.968 Frcs., *Roscoff* mit $47.147^1/_2$ Frcs., *Reclame* mit $45.785^1/_2$ Frcs., *Risler* mit 22.961 Frcs., *Avise* mit 21.940 Frcs. und *Rochefort* mit 20 250 Frcs. als Pferde, die über 20 000 Frcs. gewannen. Alle französische Inländer. Erst an neunzehnter Stelle folgt ein amerikanisches Pferd in der Gewinnliste; es ist dies der im Herbst-Meeting bei uns gelaufene *Monadnock*, der 11.388 Frcs. nach Hause brachte. Von anderen bekannten Pferden haben in Frankreich heuer noch *Colonel Kuser* 9400, *Hurst* 6015, *Bellwether* 4500, *Victor B.* 1800 und *Eddie Hayes* 1300 Frcs. verdient.

DER IMPORT der Firma Schlesinger ist am Freitag in Wien angekommen. Er setzt sich aus folgenden zwölf Pferden zusammen: *Caid* $2:07^1/_4$, 5j. dbr. H. von Highwood—Nikita Cossack, von Don Cossack; *Cut Glass* $2:10^1/_4$, 7j. br. St. von Onward—Crystal, von Cryttenden; *Doris Wilkes* $2:14^1/_4$, 6j. R.-St. von Bourbon Wilkes—Berta Rodgers, von Pretender; *Domera T.* $2:18^1/_4$, 5j. F.-St. von Domineer—Josephine Young (Mutter von *Joe Patchen* $2:01^1/_4$); *Sister Alice* $2:18^1/_4$, 4j. br. St. von Baron Wilkes—Beulah Medium, von Happy Medium; *Susie Owen* $2:21^1/_4$, 5j. Sch.-St.; *Mabel Money Penny* 2:20, 4j. Sch.-St. von Cyclone—Albina de Mer, von Stamboul; *Marie* $2:19^1/_4$, 5j. br. St. von Young Jim aus einer St. von Harrodsburg Boy; *Mary Gill* (früher *Mary G.*) $2:21^1/_4$, 6j. R.-St. von Patnah—Annapolis Girl, von Young Sentinel; *Rose Fern* $2:24^1/_2$, 5j. F.-St. von Red Fern aus einer unbekannten Stute; *Lizzie* [illegible] $2:24^1/_4$, 6j. br. St., angeblich von Sligo, und *Rather*, 5j. br. H. von H. B. Banning. Letzteres Pferd ist recordlos.

EINE LEISTUNG, die ihresgleichen nicht sobald finden dürfte, wurde am Sonntag gelegentlich der Trabrennen in Berlin-Weissensee geschaffen. *Columbia*, die famose Zweijährige des Gestütes Klein-Helle, gewann nämlich den Mariahaller Preis über 1400 Meter überlegen, trotzdem sie bis zu 310 Meter Vorgabe zu leisten hatte, wobei sie ihre ganze Distanz, 1710 Meter, in $2:36^7$ zurücklegte. Die Stute lief also hiebei den Kilometer in der ausgezeichneten Zeit von $1:31^6$, eine Zeit, wie sie bisher von einem Pferde dieses Alters in Europa noch nicht gezeigt wurde, und die somit ein continentaler Record ist. Auf die nächstjährigen Leistungen von *Columbia*, die bekanntlich eine Tochter des Passgeherkönigs *John R. Gentry* ist und von ihrer Mutter *Flare* während des Transportes von Amerika nach Europa auf dem Oceandampfer geboren wurde, darf man gespannt sein.

IN NEUILLY-LEVALLOIS wurde am Samstag der Prix du Cornulier, eine der grossen französischen Dreijährigen-Prüfungen unter dem Sattel, gelaufen. Das Rennen, das mit 10.000 Frcs. dotirt ist und über 3200 Meter führt, wurde von der *Fuschia*-Tochter *Ranavalo* in der für ein Trabreiten recht guten Zeit von $1:37^3$ gegen *Rossini*, *Regrana*, *Rebecca*, *Reinette* und sieben Andere leicht gewonnen. *Ranavalo* trabte hiebei den ersten Kilometer in 1:32, den zweiten in 1:38 und den dritten in 1:40. Bemerkenswerth ist, dass nicht nur die Siegerin, sondern auch die vier nächstplacirten Pferde sammt und sonders unter 1:40 trabten. Im Uebrigen haben in Frankreich seit dem Beginne der Saison bis jetzt nicht weniger als 27 Dreijährige Leistungen von 1:39 und darunter gebracht, nämlich:

	Leistung		Leistung
Royal v. Cherbourg . .	$1:32^1/_4$	Rochefort v. Fuschia .	$1:37^7/_{10}$
Redowa v. Fuschia . .	$1:33^2/_5$	Régent v. Harley . . .	$1:37^4/_5$
Rip Rip v. Harley . .	$1:33^4/_5$	Radzivill v. Juvigny . .	$1:38^1/_8$
Rachel v. Fuschia . .	$1:33^9/_{10}$	Rose Marie v. Harley .	$1:38^2/_5$
Rocambole v. Harley .	$1:34^1/_2$	Ritournelle v. Harley .	$1:38^1/_2$
Roscoff v. Harley . . .	$1:36^1/_{10}$	Royal Normand v. Hercule Norm	$1:38^1/_2$
Salomon v. Michigan .	$1:36^1/_5$	Rebecca v. Fuschia . .	$1:38^7/_{10}$
Résistante v. Fuschia .	$1:36^7/_8$	Rouelles v. Fuschia . .	$1:38^7/_8$
Régrana v. Nabucho .	$1:36^9/_{10}$	Richmond v. Fuschia .	$1:38^9/_{10}$
Ranavalo v. Fuschia .	$1:36^{19}/_{20}$	Rebecca v. Juvigny . .	$1:39^1/_{10}$
Rhéa v. Juvigny . . .	$1:37^1/_8$	Wilna v. Michigan . .	$1:39^1/_{10}$
Réclame v. Fuschia . .	$1:37^1/_2$	Rainette v. Nabucho . .	$1:39^1/_5$
Rossini v. James Watt	$1:37^1/_2$	Rémulus v. Kalmia . .	$1:39^7/_{10}$
Risler v. Phaéton od. Cherbourg	$1:37^3/_5$		

RUDERN.

TERMINE.

[illegible]
Frankfurt a. M. . . . . 25., 26. Juni, 6. August
Mannheim . . . . 2. Juli
[illegible]

ZUR HEBUNG DES RUDERSPORTS.

Der Herausgeber der »Allgemeinen Sport-Zeitung« richtet an die österreichischen Rudervereine den nachfolgenden Appell:

Sehr geehrte Herren!

Nachdem der Oesterreichische Ruder-Verband in seiner Jahresversammlung mir die Ehre erwiesen hat, mich als Obmann an seine Spitze zu berufen, so fühle ich mir damit die Verpflichtung auferlegt, meine bescheidene Kraft so weit als nur möglich in den Dienst der Sache zu stellen.

Eine der wichtigsten Seiten, wo der Hebel zur Förderung der Rudersache angesetzt werden muss, ist die publicistische Thätigkeit für dieselbe. Soll der Rudersache kräftig auf die Beine geholfen werden, so muss eine unausgesetzte journalistische Propaganda dafür entfaltet werden. Es muss möglichst oft und möglichst viel von der Ruderei und den Ruderern in den Blättern zu lesen sein! Der Rudersport muss wieder heraus aus der stillen Einsamkeit und verborgenen Zurückgezogenheit, in der er durch Jahre hindurch fast ausschliesslich geübt wurde. Wie im geschäftlichen Wettkampfe, so gilt es auch in dem Wettbewerbe der verschiedenen Sportzweige um den jungen Nachwuchs, dessen sie bedürfen, in der Oeffentlichkeit möglichst bekannt zu sein und eine stets gut gefüllte Fachrubrik in der Presse zu unterhalten.

Die Presse ist gerne bereit, dazu ihre Hand zu bieten und der Rudersache die gleiche Aufmerksamkeit zuzuwenden, ihr den gleichen Raum zu gewähren, wie allen anderen Sportzweigen. Das allein genügt aber nicht! Was vor Allem nöthig ist, das ist die werkthätige Theilnahme der Ruderwelt selbst für die publicistische Propaganda. Die Ruderer selbst und ihre Vereine müssen der Presse ununterbrochen den Stoff liefern, denn erst dadurch wird die Presse in den Stand gesetzt, der Sache in entsprechender Weise zu nützen. In den Redactionen sitzen ja keine Fachleute, und auch ein eminentes Fachblatt vermag nicht jede Woche einen Ruderartikel zu bringen oder eine ganze Ruderspalte aus dem Aermel zu schütteln, wenn ihm nicht von den activen Ruderern regelmässig oder wenigstens so oft als nur möglich Beiträge, Anregungen, Mittheilungen und dergleichen zugehen.

Die durch den Ruder-Verband erfolgte Wahl des Gefertigten lässt denselben darauf schliessen, dass die Ruderschaft Oesterreichs einen energischen Versuch machen will, ihren Sport wieder zu erhöhter Thätigkeit anzuspornen, durch vermehrte Bestrebungen die Basis desselben zu verbreitern, einen zahlreichen Nachwuchs heranzuziehen, kurz den ganzen Rudersport neu zu beleben und zu kräftigen.

Das Alles kann aber kein Einzelner, wenn er auf sich allein angewiesen ist, vollbringen. Dazu bedarf es unbedingt der andauernden, hingebenden Mitwirkung Aller, welche am Rudern betheiligt sind und daran Interesse nehmen.

Heute, wo schon fast alle Tagesblätter dem Sport jeglicher Art grosse Aufmerksamkeit schenken und eine eigene Spalte widmen, heute ist es gewiss nicht mehr schwer, die öffentliche Aufmerksamkeit in viel höherem Maasse, als es bisher der Fall war, auf den Rudersport zu lenken. Es muss nur der ernste Wille dazu da sein und dann die nöthige Arbeit und Ausdauer dafür aufgewendet werden. Gegenwärtig erfährt das grosse Publicum viel zu wenig von den Rudervereinen, von ihrem Treiben, ihrem Streben, ihrer Arbeit, ihren Fortschritten, ihren Erfolgen und ihren Freuden!

Heraus mit der Sprache, muss es da heissen, heraus mit unausgesetzten Nachrichten und Mittheilungen, fort mit der grundfalschen, ganz deplacirten, vermeintlichen »Bescheidenheit«! Wer im Zeitalter der Reclame und der Elektricität für eine Sache etwas leisten, sie flott vorwärts bringen will, der bedarf des Tam-Tams der Presse, der darf nicht stille und unbeachtet in der Ecke stehenbleiben. Er muss eintreten in den allgemeinen Wettkampf um die Gunst des grossen Publicums und damit auch um die Neigung des jugendlichen Nachwuchses, auf dem die Zukunft jedes Sports und jeder Leibesübung beruht. —

Aus diesem Grunde und um auf diese Weise den Rudersport der grossen Menge recht nahe zu rücken, wird hiemit an alle österreichischen Rudervereine die dringende Bitte gerichtet: Tretet mehr heraus in die Oeffentlichkeit, berichtet den Blättern über Alles und Jedes, was bei Euch vorgeht! Jede grössere Partie soll irgendwo zu lesen sein, über jede Bestellung eines neuen Bootes soll berichtet werden, die Zukunftspläne sollen besprochen werden, kurz, nehmt Euch ein Beispiel an den Radfahrvereinen, welche für ihre Sache die Oeffentlichkeit seit Jahren auf die weitestgehende Weise in Anspruch nehmen und damit gewiss nicht wenig zu dem colossalen Erfolge ihrer Sache beigetragen haben.

Insbesonders wird den verehrlichen Vereinen und Vereinsfunctionären, den Herren Obmännern, Schriftwarten, Fahrwarten u. s. f. an's Herz gelegt, fortan der »Allgemeinen Sport-Zeitung« über jedes noch so geringfügig scheinende Ereigniss auf dem Rudergebiete möglichst eingehend zu berichten, um uns eine recht reichhaltige Ausgestaltung unserer Ruderspalte zu ermöglichen.

Mögen dieser Mahnruf und diese Bitte nicht ungehört verhallen; mögen sie vielmehr die verdiente Würdigung und Unterstützung finden! Der grosse Nutzen für die gemeinsame Sache, für den herrlichen Rudersport wird gewiss nicht ausbleiben und die Mühe, welche den leitenden Herren der Vereine dadurch verursacht wird, ganz gewiss in absehbarer Zeit reichlich lohnen.

Victor Silberer.

NOTIZEN.

AUS FRANKFURT AM MAIN wird uns berichtet: »Der Ruder-Gesellschaft »Sachsenhausen« ist seitens der Stadt nunmehr der Bootplatz endgiltig gekündigt und dessen Räumung bis zum 1. März k. J. zur Aufgabe gemacht worden. Das von Sachsenhausen gestellte Kaufgebot konnte als zu niedrig nicht berücksichtigt werden. Für den Platz wurde die Summe von 100.000 Mark erzielt.«

DIE GENERALVERSAMMLUNG des Wiener Regatta-Vereines war bekanntlich ursprünglich für den 5. December in Aussicht genommen. Das Comité hat sich nun in Folge verschiedener Umstände veranlasst gesehen, eine Verlegung dieses Termines vorzunehmen, und wurde nunmehr die Generalversammlung endgiltig für den 12. December, einen Montag, anberaumt, an welchem Tage sie im Hotel »Goldene Ente« in der Schulerstrasse stattfindet. Der Beginn derselben ist auf $^1/_2$9 Uhr Abends festgesetzt.

EINE HÜBSCHE LEISTUNG brachte am 30. v. M. eine Vierermannschaft des Londoner »Thames Rowing Club« hinter sich. Das Boot, das mit den Clubmitgliedern W. F. Folliot, R. R. Whiteing, W. H. Eyre und C. F. Greenwood (Schlagmann) bemannt war und von dem Berufsruderer George Cobb gesteuert wurde, legte die Strecke Putney—Gravesend, eine Entfernung von ungefähr 68 englischen Meilen = 109 Kilometer, in ca. 8 : 00 : 00 zurück. Gestartet wurde Vormittags 9 Uhr 15 Minuten, und genau 4 Stunden 30 Minuten später, nämlich um 1 Uhr 45 Minuten war Gravesend erreicht. Hiebei musste das Boot einmal, bei Woolwich, von dem übergenommenen Wasser befreit werden. Die Rückfahrt erfolgte um 4 Uhr 20 Minuten Nachmittags. Um 8 Uhr 20 Minuten Abends befanden sich die Ruderer wieder bei dem Boothause ihres Vereines in Putney.

AN DEN UNIVERSITÄTEN Oxford und Cambridge ist die Arbeit für die Auswahl der Mannschaften zu dem grossen alljährlichen Achterrennen in vollem Gange. Ein Proberennen folgt dem anderen; sowohl in Oxford wie Cambridge wurden am Samstag der vorletzten Woche die Universitäts-Viererrennen ohne Steuermann, die »coxswainless fours«, zum Austrag gebracht. In Cambridge endeten sie mit einem Siege von »First Trinity« über das »Pembroke«-College. Ersteres, dessen Mannschaft aus C. Addie, H. Gould, R. Sanderson und R. B. Etherington-Smith zusammengesetzt war, hielt seine Gegner den ganzen Weg über sicher und gewann schliesslich nach Gefallen mit mehr als 80 Meter Vorsprung. In Oxford schlug »New College«, vertreten durch R. O. Pitman, G. Edwards, C. Johnston und H. Coutts, das »Magdalen-College«, aber erst nach hartem Kampf während des ganzen Rennens und kaum um drei Viertelbootslängen. Bemerkt sei, dass »New« auch im Vorjahre in der Concurrenz erfolgreich blieb.

AUS HAMBURG wird uns geschrieben: »Oede und verlassen zeigt sich jetzt unsere schöne Alsterfläche; die Herbststürme wie das überhaupt in letzter Zeit vorherrschende unfreundliche Wetter haben fast jede sportliche Thätigkeit auf dem Wasser zurückgehalten, und nur ganz vereinzelt sieht man noch an den Werktagen während der Mittagsstunden einen Einser oder Zweier unterwegs, dagegen konnte man an den letzten Sonntagen immer noch mehrere Vierer und Zweier beobachten. Die Miethsboote, welche sonst in mehr oder weniger grosser Zahl die Wasserfläche beleben, und namentlich die vielen kleinen Segelyachten, welche unserer Alster ein so bewegtes Bild geben, haben leider sämmtlich ihre Winterquartiere bezogen. Hoffentlich bringen die nächsten Sonntage noch möglichst freundliches Wetter, durch welches unsere Ruderer in grösserer Zahl herausgelockt werden, bevor der herangenahte Winter die Wasserfläche mit einer Eisdecke belegt und dann auf längere Zeit jeden Kleinverkehr gänzlich zurückhält. Je mehr nun die Instructoren unserer verschiedenen Clubs sich der wohlverdienten Ruhe hingeben dürfen, desto eifriger sieht man überall die Leiter der Vergnügungen bei der Arbeit, um durch gut vorbereitete Festlichkeiten der verschiedensten Art das Vereinsinteresse rege zu erhalten und das gemüthliche Zusammensein zu fördern und so dem Club über die sogenannte todte Saison hinwegzuhelfen.«

DIE OLYMPISCHEN SPIELE, die gelegentlich der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 in der französischen Hauptstadt ausgetragen werden, enthalten auf ihrem Programme bekanntlich auch Ruderwettkämpfe. Wie nun endgiltig bestimmt wurde, sollen vier Bootrennen stattfinden, nämlich ein Einser-Rennen über 2000 Meter, ein Zweier-Rennen über 2400 Meter, ein Vierer-Rennen und ein Achter-Rennen über die gleiche Distanz. Offen sind sämmtliche Rennen nur für Amateurs, als Preise werden nur Ehrenpreise gegeben, und gerudert wird nach den Bestimmungen der Union des Sociétés Françaises des Sports Athlétiques. Die Satzungen letzterer Vereinigung, der bekanntlich die nicht um Geldpreise rudernden Amateurs Frankreichs, die sogenannten »Amateurs du pur sang« angehören, sind mit den Bestimmungen der englischen Amateur Rowing Association nahezu identisch. Hiedurch wird natürlich ein grosser Theil der französischen Amateur-Ruderer — die Mehrzahl sind bekanntlich Anhänger der »Prix en especes« — von der Theilnahme an diesen Regatten ausgeschlossen. Im Uebrigen ist es noch möglich, dass in das Programm der Ruderwettkämpfe bei den olympischen Spielen auch die Europa-Meisterschaften Aufnahme finden werden, die bekanntlich im Jahre 1900 auch in Paris abgehalten werden sollen, wenigstens wurde verschiedenen französischen Blättern zufolge seitens des veranstaltenden Comités ein solcher Wunsch geäussert, doch ist dazu die Zustimmung des Internationalen Ruderverbandes nöthig.

DAS 30. JAHR seines Bestandes beging am 8. November der Norddeutsche Regatta-Verein in Hamburg. Es war am 8. November 1868, als im Uhlenhorster Fährhaus in der alten Hansestadt eine Versammlung tagte, einestheils um die Abrechnung der Alster-Regatta desselben Jahres entgegenzunehmen, anderntheils um über die Gründung eines neuen Vereines zur Förderung des Wassersports zu beschliessen. Hiebei erfolgte die provisorische Gründung des neuen Vereines, die im Jänner des folgenden Jahres zur definitiven wurde. Aus dem kleinen damaligen Verein — zählte er doch damals kaum 75 Mitglieder — ist heute eine mächtige achtunggebietende Körperschaft von 704 Mitgliedern geworden, deren Wirken der deutsche Rudersport ein gut Theil seines Gedeihens zu danken hat. Denn bei so manchen wichtigen Ereignissen in der Entwicklung desselben war es der Norddeutsche Regatta-Verein, der werkthätig und fördernd eingriff — wir erinnern nur an die Gründung des Deutschen Ruder-Verbandes — und die Hamburger Regatta dankt es nicht zum mindesten den opferwilligen Bestrebungen des Norddeutschen Regatta-Vereines, wenn sie ist, was sie heute in der That darstellt. Auch der deutsche Segelsport hat dem Norddeutschen Regatta-Verein viel von seiner gegenwärtigen Blüthe zu danken. Als Verein zur Förderung jedes Wassersports beschränkte nämlich der Norddeutsche Regatta-Verein seine Thätigkeit nicht auf den Ausbau der Ruderei allein. Das Ziel, das sich der Verein gesteckt, die »Hebung des Wassersports« in ganz Norddeutschland«, hat der Verein jedenfalls erreicht. Sein Name ist mit der Entwicklung der deutschen Ruderei zu einem blühenden und gedeihenden, mächtigen Sport unzertrennlich verbunden.

ERSTE K.K.PRIVIL.
Alpacca- und Chinasilberwaaren-Fabrik
W. BACHMANN & Co.
Gegründet 1842 * WIEN * Gegründet 1842
Fabrik und Niederlage VI. Mollardgasse 30.
Garantirt schwer versilberte Bestecke sowie Tafelgeräthe, Cassetten, Thee- und Kaffeeservice, Aufsätze etc. Speciell für Hotels- und Restaurations-Einrichtungen sowie für Cafés, Pensionen, Officiers-Messen etc.
Ausführliche Preiscourante auf Wunsch gratis und franco.

SEGELN.

AUS HAMBURG wird uns über den XI. deutschen Seglertag, der am Sonntag dortselbst stattfand, geschrieben: »Es waren wichtige Berathungen, welche in diesem Jahre den Verbandsvertretern zur Beschlussfassung vorlagen, vor Allem das Messverfahren, über das eine Commission mit unseren skandinavischen Freunden berathen hatte. Die Verhaltnisse lagen so, dass England wie Amerika dem linearen System, das unseren Constructeuren die geringsten Fesseln auferlegt, zugewandt war; für Frankreich steht ein Uebertritt zu demselben untrüglich nahe bevor, und da auch die nordischen Segler sich ihm zuwenden wollen, so war die erste Absicht, unser bisheriges Messverfahren als Provisorium fortbestehen zu lassen, bis die englische Racing Association, deren Formel bis 1901 giltig ist und dann voraussichtlich einer Aenderung unterzogen wird, in die Berathung eingetreten sei; doch einestheils hatte ein so langes Provisorium verderblich wirken konnen, anderentheils hatte sehr leicht eine Isolirung der deutschen Segler stattfinden konnen, und deshalb hatte man sich entschlossen, gemeinsam mit Skandinavien eine Formel aufzustellen, deren geistiger Vater im Princip Herr Alfred Benzon-Kopenhagen war. Am Freitag Abends bereits weihte Herr Geheimrath Professor Busley-Berlin die Segler in diese Materie ein und führte die Geschichte des Messverfahrens in kurzen Rissen den Horern vor Augen. Samstag Vormittags traten die Delegirten der Segelvereine zur eingehenden Durchberathung zusammen und stimmten bis auf geringe Aenderung der Vorlage zu, die am Sonntag auf dem Seglertage zur Annahme gelangte, nachdem noch der anwesende Herr Benzon die Erklarung abgab, dass auch die dänischen Yachtclubs, die norwegischen und diejenigen Südschwedens ihm beitreten wurden, und somit das Ostseegebiet bis auf Stockholm und Finnland unter ein Verfahren vereinigt ist, die beiden letztgenannten Gebiete in absehbarer Zeit sich jedoch anschliessen werden. Die Vermessung wird für Renn- wie Kreuzeryacht besonders gegeben, wobei letztere in Folge dreifacher Wartung ihrer Freibords für kleinere Vermessung und Völligkeit der Millspants zu einem seetüchtigen Typ herausgebildet werden soll; den Tiirumpfen ist in Folge der Vermessung des Schmiegeumfanges das Lebenslicht ausgeblasen und den Flundern, den flachen Rennmaschinen, wird es, wenn nicht ganz so schlimm wie den vorigen, doch mindestens erschwert. Die Aenderungen der Grund- und Wettsegelbestimmungen sind nicht von weittragendem Werth, höchstens ist die Beschrankung der Yachtlangen als Stimmwerthe auf nationale Yachten für einzelne Vereine nicht bedeutungslos; so verliert der kaiserliche Yachtclub, dem eine stattliche Reihe der grossen englischen Yachten, die im Laufe der Jahre in Kiel Regatten segelten, beigetreten war, nicht unwesentlich, ausser diesem Club jedoch fast Niemand. Von den übrigen Punkten der Tagesordnung interessirt allenfalls, dass im Verlaufe der verflossenen zehn Jahre der Verband von 12 Vereinen auf 28 angewachsen ist, im letzten Jahre sich an 28 offenen Wettfahrten 694 Yachten gegen 477 auf 18 Regatten im Jahre vorher betheiligten; dass der Norddeutsche Regatta-Verein für's nachste Jahr einen weiteren Geldpreis von 4000 Mark aussetzt, und die wichtigsten Regattatermine, die für die Kieler Woche, auf den 23. Juni bis 4. Juli fallen, wahrend die Berliner Woche in den Tagen des 2. bis 11. September stattfindet. Der nachste Seglertag wird, wie früher, wieder in Berlin tagen.«

SCHWIMMEN.

TERMINE.

1898.

Berlin . . . . 4. December

1899.

Berlin (Nationales Wettschwimmen) . . . . 22. Jänner
Hamburg (Internationales Wettschwimmen) . . . . . 9., 10. Juli

NOTIZEN.

IN DAS PROGRAMM der olympischen Spiele, welche im Jahre 1900 gelegentlich der Pariser Weltausstellung in der franzosischen Hauptstadt abgehalten werden, wurden bekanntlich auch Concurrenzen im Schwimmen aufgenommen. Art und Zahl derselben ist nunmehr bestimmt worden. Es finden drei Concurr[illegible] im Schwimmen, über 100, 500 und 1000 Meter statt, ein Wettauchen, ein Wasserballkampf und eine Concurrenz im Lebensretten (Life saving); alle diese Wettbewerbe sind Meisterschaften, blos fur Amateurs offen, werden nur mit Ehrenpreisen dotirt sein und nach den englischen Amateurgesetzen ausgetragen. Im Uebrigen ist es noch moglich, dass auch das grosse Pariser Wettschwimmen, das »Criterium de la Natation«, bei den olympischen Spielen entschieden wird. Wenigstens liegt dem veranstaltenden Comité ein solcher Antrag vor.

BADER in einem Flusse im Monate November gehoren jedenfalls zu den Seltenheiten. Dass es Leute gibt, die selbst die winterliche Witterung dieses Monates von einem Bade im Freien nicht abschreckt, geht aus einer Mittheilung aus Mühlhausen in Thüringen hervor, die das »Berliner Tagblatt« bringt. Dort heisst es: »In der Badeanstalt von Wilhelm Glotz an der Unstrut konnte man am 5. d. M. eine eigenartige Scene beobachten: den Besitzer der Anstalt, einen 85jahrigen Greis, frisch und munter inmitten alter und junger Badegaste in den kühlen Fluthen der Unstrut badend und schwimmend. Schon seit 56 Jahren feiert Herr Glotz seinen Geburtstag am 5. November mit seinen Badegästen durch ein gemeinsames Bad in der Unstrut, unbekümmert um die Witterung, und an diesem Tage ist auch alljährlich erst Schluss der Badesaison in der Glotz'schen Badeanstalt.«

IN GLASGOW wurde am vorigen Dienstag ein neuer Weltrecord geschaffen, und zwar gelegentlich eines internationalen Wettschwimmens über 100 Yards (= 91·4 Meter), das der »Glasgow Hibernian Club« in den dortigen Corporation Baths' veranstaltete. An der Concurrenz, die ein Handicap mit Zeitvorgabe war, nahmen J. H. Derbyshire (Mal), Manchester, P. W. Lister (3 Secunden Vorgabe), Manchester, der schottische Champion J. W. Russell (4 Secunden) aus Glasgow, J. S. Yville (6 Secunden), Glasgow, Jas. Shirra (10 Secunden) und J Blair (10 Secunden), Belfast, theil. Geschwommen wurde in der Weise, dass nicht alle Schwimmer gleichzeitig vom Start abgingen und dann etwa die vorbekommene Zeit von der von jedem Einzelnen erzielten Gesammtzeit abgerechnet wurde, sondern derart, dass die Theilnehmer in ihren Vorgaben entsprechenden Zwischenpausen starteten. Derbyshire gelang es, trotzdem er als Letzter abging, den schottischen Meister, den er am Ende der dritten Badelänge eingeholt hatte, nach Kampf um 2 Yards in 1 : 00⁶ zu schlagen, einer Zeit, die um eine Fünftelsecunde besser ist als der bisherige Record, den er ebenfalls, und zwar im Juli in Nottingham, geschaffen hatte. Lister kam als Dritter ein.

EISLAUFEN.

TERMINE.

1899.

Berlin (Weltmeisterschaften im Schnelllaufen) . . 21., 22. Jänner
Wien (Kunstlauf-Weltmeisterschaft) . . . . 29. Jänner

NOTIZEN.

EINEN EHRENPREIS der Stadt Wien im Werthe von 400 Kronen hat der Wiener Stadtrath dem »Training-Eisclub« für sein Meeting am 29. Janner n. J. bewilligt, bei dem bekanntlich um die Meisterschaft der Welt im Kunstlaufen gekampft wird.

DIE MEISTERSCHAFTEN des Oesterreichischen Eislauf-Verbandes für die kommende Saison werden aller Wahrscheinlichkeit nach auf dem Wörthersee, beziehungsweise in Innsbruck zum Austrag kommen. Da kein Verbandsverein bisher um die Uebertragung einer der zwei Meisterschaften angesucht hat, so wurde in der jungsten Vorstandssitzung der Beschluss gefasst, die Verbandsmeisterschaft im Kunstlaufen dem Innsbrucker Eislauf-Vereine und die Verbandsmeisterschaft im Schnelllaufen dem Eislauf-Vereine »Wörthersee« anzubiete[illegible]

DIE EISSAISON, die schon in nachste Nahe herangeruckt ist, wird auch heuer wieder eine Reihe bekannter Radgrössen als Schlittschuhläufer sehen. So beabsichtigen drei alte Eislaufer, der bekannte Recordmann John S. Johnson, Jaap Eden, der hollandische Champion, und der norwegische Meisterfahrer Wilhelm Henie bei der nachsten Gelegenheit eifrig mit dem Training fur Schnelllaufen zu beginnen, fur das sie durch ihre Theilnahme an Radrennen schon entsprechend vorgearbeitet haben. Alle Drei wollen ubrigens die verschiedenen grossen Berufslaufermeisterschaften bestreiten. In England hat sich der Eislauf unter der Gilde der Rennfahrer auch zwei Junger erworben, namlich den Dauerfahrer A. A. Chase und H S. Allen. Die Beiden beabsichtigen namlich gleichfalls bei Eintritt des Frostes das Rad mit dem Stahlschuh zu vertauschen und sich dann auf demselben öffentlich zu erproben.

IN BERLIN werden in dieser Saison die kommenden Weltmeisterschaften im Schnelllaufen abgehalten werden. Wie uns namlich eine Depesche unseres Berliner Mitarbeiters meldet, hat der Vorstand der Internationalen Eislauf-Vereinigung dem Berliner Schlittschuh-Club, dem vornehmsten Eislaufer-Verein der deutschen Reichshauptstadt, die Veranstaltung dieser Meisterschaften übertragen. Einem kurz vor Schluss des Blattes an uns gelangten Schreiben des Berliner Schlittschuh-Clubs entnehmen wir, dass für die Veranstaltung sofort seitens der Clubmitglieder so reiche Mittel zur Verfügung gestellt wurden, dass der Verein in der Lage ist, die Meisterschaften, ihrer Bedeutung entsprechend, in jeder Beziehung würdig zu gestalten. Die Vorarbeiten hiezu sind bereits energisch in Angriff genommen worden.

Handbuch
des
Rudersport
von
VICTOR SILBERER.
Dritte Auflage.

Inhalt: Historisches. — Der Ausleger. — Der bewegliche Sitz. — Das Boot ohne Steuermann. — Das Boot. — Das Rudern. — Der Sitz. — Der Griff. — Das Schwingen. — Das Ausgreifen. — Der Zug. — Das Eingreifen — Das Plattdrehen. — Allgemeines. — Der kurze Gleitzug. — Der lange Gleitzug. — Einserrudern (Sculling). — Steuern. — Der Zweier. (Das Pair-oar.) — Der Steuerapparat. — Die Drehdollen. — Die Bildung einer Rennmannschaft. — Training. — Das Rennen. — Edward Hanlan und William Beach. — Rudermaschinen.

Elegant gebunden, Preis fl. 3.— = M. 5.40.

Erschienen im Verlage von A. Hartleben in Wien und zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

RADFAHREN.

DIE EINIGUNG AUF DEM ANMARSCHE.

Der 5. November wird für die deutsche Radfahrerschaft in Oesterreich immerdar ein denkwürdiger Tag bleiben. Am 5. November erklarte der 2000 Mitglieder zahlende niederösterreichische Gauverband I auf seinem Hauptgautage in Wien, sich gerne auflösen und mit dem niederösterreichischen Radfahrer-Gauverbande »Ostmark« verschmelzen zu wollen, wenn dadurch die Einigung der deutschösterreichischen Radfahrerschaft gewahrleistet würde, und am selben Tage fasste das Cartell der selbststandigen Landesverbande die weiter unten folgenden Beschlüsse, deren natürliche Folgen eine Einigung der gesammten deutschen Radfahrerschaft Oesterreichs sein müssen.

Vereinzelte Nörgler werden vielleicht ausstellen, dass es nicht vollstandig richtig vom Cartell gehandelt war, sich in letzter Stunde hinter dem Rücken derjenigen als »Bund« aufzuthun, welche dadurch verhindert wurden, ihre Wunsche bezüglich des neuen Bundes verlauten zu können. Allein dieses nicht ganz gut zu heissende Vorgehen hat auch seine gute Seite, indem es die Leitung des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs durch ein kühnes Husarenstückchen der Aufgabe enthebt, fur liebgewordene Einrichtungen Lanzen brechen zu müssen, die leicht die ganze Einigung gefahrden konnten. Bundes-Gauverbande und Cartell-Gauverbande einmal geeinigt, werden schon verstehen, das neue Bundesgebaude mit zweckentsprechenden Einrichtungen zu versehen, um sich in demselben wohnlich einzurichten.

Den Beschlüssen des Cartells ist schon in den Tagen der Weltmeisterschaften eine Unterredung des Cartellvorsitzenden mit dem Prasidenten des Deutschen Radfahrer-Bundes, der damals in Wien weilte, vorausgegangen, deren Ergebniss ebenfalls aus den Beschlüssen des Klagenfurter Cartelltages hervorglanzt. Jeder Freund der Einigung kann allen in Klagenfurt gefassten Beschlüssen vollinhaltlich zustimmen. Sie decken sich vollstandig mit den Ausführungen, welche über die Einigung der deutschösterreichischen Radfahrerschaft an dieser Stelle immer und immer wieder gemacht wurden. In dem Kampfe zwischen Bund und Cartell, der jetzt für immer endet, gibt es nur Sieger, keine Besiegten. Der Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs blieb Sieger, weil der Bundesgedanke auf der ganzen Linie siegreich war, nachdem sich die so lange widerstrebenden Landesverbande zum Bundesgedanken bekehrten. Das Cartell blieb Sieger, weil es die glückliche Durchfuhrung der Einigung vollbracht hat.

Was nun die in Klagenfurt gefassten Beschlüsse anbelangt, so ist im Folgenden der officiell versandte Bericht darüber wiedergegeben. Er lautet:

Vorstandssitzung des Cartells der selbststandigen Herrenfahrerverbande Deutschosterreichs in Klagenfurt am 6. November.

Anwesend waren: Dr. Miglitz, Graz (Vorsitz); Erfurth, Wien; Adler, Klagenfurt; Roessler, Wien; Gratzer, Innsbruck; Puschnigg, Graz; Stolz, Klagenfurt; ausserdem vom Rechtsbeirath Dr. Pesserl, Graz, vom Sportausschuss Hubalowsky, Graz; Dr. Maresch, Klagenfurt.

Es wurde nach mehrstundiger, eingehender Berathung der neuen Satzungen, die sich in der Hauptsache ganz auf die bisherige Cartellgrundlage stützen, beschlossen, dieselben dem Ministerium zur Genehmigung einzureichen und das bisherige Cartell in einen »Bund der selbststandigen Herrenfahrerverbande Deutschösterreichs« umzuwandeln, als dessen Gründer die bisherigen Cartellverbande anzusehen sind und in den der bisher bestandene »Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs«, beziehungsweise dessen Gaue als gleichberechtigte Mitglieder jederzeit ein- [illegible]

Zur Erledigung der Vorfragen dieser Vereinigung findet über Wunsch der Bundesleitung des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs am 27. d. M. in Bruck a. d. Mur eine Besprechung statt, zu der der Bund ausser den Herren Quidenus und Dr. Gratzy noch einen dritten Herrn, das Cartell die Herren Dr. Miglitz, Erfurth und Adler entsendet.

Mit den osterreichischen Gauen des Deutschen Radfahrer-Bundes wird ein Cartellverhaltniss in der Weise angestrebt, dass die Geschaftsstelle dieser Gaue sowie deren Sportausschuss und Rechtsbeirath aus denselben Aemterführern besteht, die vom Cartell, beziehungsweise dem neuen Bund hiezu erwahlt werden, und dass die Gaue des Deutschen Radfahrer-Bundes zu den Bundesverwaltungskosten entsprechend beitragen.

Der neue Bund soll dann, wenn er sich nach innen genugend ausgebaut hat, zum Deutschen Radfahrer-Bund in möglichst enge Zusammengehörigheit kommen, so dass er gewissermaassen dessen Ostmark bildet und in allen gemeinsamen Fragen ein grosses Ganzes bildet. Die Frage dieser Vereinigung ist jedoch noch nicht spruchreif und wird deren Erledigung einer spateren Zeit vorbehalten

Dagegen steht von Seite des Cartells einer Verschmelzung seiner Gaue mit denen

des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs nichts im Wege, und legen die Cartellverbände das Einigungswerk vertrauensvoll in die Hande der gewahlten Vertreter.

Sammtliche Beschlüsse wurden einstimmig gefasst, und hatte der oberösterreichisch-salzburgische Landesverband schriftlich im Vorhinein seine Zustimmung zu den Beschlüssen gegeben.

Die Ehrlichkeit der Absichten des Cartells ist schon aus dem ersten Absatze einleuchtend, der es den Gauen des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs freistellt, als gleichberechtigte Mitglieder in den Bund der selbststandigen Gauverbande einzutreten. Es ist fast zweifellos, dass von diesem Rechte nicht blos der mit der »Ostmark« sich vereinigende Gauverband I Niederösterreich und der mit dem Landesverbande der Radfahrer Oberösterreichs und Salzburgs sich verschmelzende oberösterreichische Bundesgau Gebrauch machen werden. Der oberösterreichische Radfahrer-Landesverband — die Constituirung eines selbststandigen salzburgischen Radfahrerverbandes ist sehr empfehlenswerth — wird sicherlich unter der Fuhrung des »ersten Clubs im Lande«, des Linzer Bicycle-Clubs, einen Aufschwung nehmen, der ihm bisher versagt war.

Ausser diesen beiden Gauvereinigungen wird sich noch der Karntner Gau IV dem Karntnerischen Landesverbande anschliessen. Auch hier hat es keine Schwierigkeiten mit der Vereinigung. Die wackeren Villacher sind derselben durchaus günstig gestimmt. Neu zum Bunde als gleichberechtigte Mitglieder hinzutreten wurden also blos die schlesischen, deutschböhmischen und mahrischen Verbande, der Karstgau und die Siebenbürger Sachsen, so dass der gegenwartig aus fünf Verbanden bestehende, neugegründete Bund der selbststandigen Landesverbande kunftighin aus zehn Verbanden bestehen würde. Es ist zweifellos, dass durch diese neu aufzunehmenden Verbande der neue Bund in verschiedenen Theilen eine Aenderung über kurz oder lang erfahren durfte.

Nicht ohne Interesse ist die Art des Verhaltnisses des neuen Bundes zum Deutschen Radfahrer-Bunde. Die Geschaftsstelle der Gaue des Deutschen Radfahrer-Bundes sowie deren Sportausschuss soll kunftighin aus denjenigen Aemterfuhrern bestehen, die vom neuen Bunde dazu ernannt, beziehungsweise gewahlt wurden. Das ist ein glücklicher Ausweg, der gefunden worden ist, um jeglicher Sportfehde mit dem Deutschen Radfahrer-Bunde von vorneherein aus dem Wege zu gehen. Es ist zweifellos, dass sich dieses Princip in Steiermark bereits erprobt hat und auch in Niederösterreich, Oberösterreich, Deutschböhmen und im Triestiner Südgau leicht durchführbar ist. Schwieriger wird sich diese Frage allerdings schon beim Gau 33 Mahren, 32 Böhmen (Teplitz-Prag) und Gau 39 Schlesien gestalten. Immerhin bedeutet diese Lösung einen grossen Fortschritt und ist deshalb auf das Freudigste zu begrüssen. Die Tage der Vorherrschaft des Deutschen Radfahrer-Bundes in Oesterreich sind durch die Aufrichtung des neuen grossen Bundes gezahlt. Die vorhandenen kleinen österreichischen Gaue des machtigen Reichsverbandes aber sollen als Bindeglieder eifrig im Sinne der Cartellbeschlüsse conservirt werden, denn sie verbinden die deutschen Radfahrer Oesterreichs auf diese Weise mit den Stammesgenossen im Deutschen Reiche bis zur Stunde, in welcher es vielleicht moglich sein wird, dieses Verhaltniss noch inniger zu gestalten, unbeschadet der vollkommenen Selbststandigkeit in allen österreichischen Angelegenheiten, die durch die verschiedenen staatlichen Einrichtungen Oesterreichs und des Deutschen Reiches bedingt ist. So ist denn die Einigung der deutschen Radfahrerschaft nahe daran, zur That zu werden.

Mögen die Ausgestalter dieses grossen Sportbundes darauf bedacht sein, dass nur bei guter Grundlage derselbe Erspriessliches zu leisten im Stande sein wird. Mögen insbesondere der kunftige niederösterreichische Radfahrer-Gauverband, welcher nach seiner Einigung auf die Mitgliederzahl von 4000 mit Leichtigkeit emporschnellen wird, ein treuer Ekkehart des Rennsports werden und dabei die Pflege des Wanderfahrens energisch in die Hand nehmen. Grosse Aufgaben harren der einzelnen Landesverbande sowie des grossen künftigen Bundes überhaupt. In die Scheide die Schwerter der Sportfehde! Manner heraus zur ehrlichen, deutschen Arbeit behufs einer geordneten Sportpflege und zum Heile deutschen Volksthums und Radfahrsports in Oesterreich! *L. M.*

AUS DEM HEIMISCHEN BUND.

Der Gauverband I des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs hielt am 5. November im Saale des kaufmännischen Vereines seinen diesjahrigen Hauptgautag ab Die Versammlung war in Anbetracht der wichtigen Verhandlungsgegenstande schwach besucht. Es waren blos 80 Mitglieder von 2009 Mitgliedern anwesend. Der Vorsitzende Herr Carl Falk erstattete den Rechenschaftsbericht. Der Gauverband hat in diesem Jahre drei Strassenrenntage und drei Rennbahnwettfahren abgehalten.

Der Gauverband ist in jeder Beziehung mustergiltig geleitet worden. Dass er sich auf dem Gebiete des Wanderfahrens nicht besser bethatigen konnte, hat seine Schuld in dem Missverhaltniss der Verwaltungskosten zu den Ausgaben, ein Verhaltniss, welches aber bei steigender Mitgliederzahl sich bessern muss.

Die Wahlen vollzogen sich programmgemass. Wiedergewahlt wurden Carl Falk, A. Pibus, S. Piwonka, C. Girschner, A. Fitz, neugewahlt Herr Schwarz (»Zeus«), Lepitsch (»Blitz«), J. Gabriel und Hörbauer. Die vierzig Bundesausschusse wurden bis auf einen einzigen von der Gauleitung vorgeschlagenen mit bald grösserer, bald kleinerer Mitgliederzahl gewahlt. Fur die Gauleitung wurde J. von Frank in den Bundesausschuss entsandt. Der Einigungsfrage wurde grosses Interesse entgegengebracht und schliesslich die vorgeschlagene Resolution einstimmig unter allgemeiner Genugthuung angenommen:

»Die von der Leitung des Gauverbandes I im Frühjahre des Jahres 1898 durchgefuhrte Action zur Herstellung der Vereinigung des Gauverbandes und des niederösterreichischen Landesverbandes »Ostmark«, welche das angestrebte Resultat nicht erreicht hat, hat bewiesen, dass die Gauverbandsleitung in dieser wie in allen ubrigen Angelegenheiten des Gauverbandes die Bundesidee hochgehalten und ihrer im § 25 der Gausatzungen vorgezeichneten Verpflichtung, »bei aller Wahrung der Selbststandigkeit des Gauverbandes die Bundesleitung in ihren satzungsgemassen Bestrebungen zu unterstützen«, vollinhaltlich entsprochen hat. In Ansehung der besonderen Schwierigkeit des damaligen Standes der Vereinigungsfrage erklaren die am heutigen Tage versammelten Mitglieder des Gauverbandes I ihre volle Uebereinstimmung mit dem Vorgehen der Gauverbandsleitung und bezeichnen dasselbe als ein freimüthiges, ehrliches und vom Standpunkte der Bundesangehörigkeit vollkommen correctes. Sie sprechen ihr Bedauern darüber aus, dass durch unrichtige Auffassung dieses Vorgehens das geplante Einigungswerk in Niederosterreich nicht zu Stande gekommen ist. Von der Ueberzeugung durchdrungen, dass die Vereinigung der Radfahrer in Oesterreich ein Gebot der absoluten Nothwendigkeit ist und aus volklichen, sportlichen und praktischen Gründen durchgeführt werden muss, dass ferner diese Nothwendigkeit unter den deutschen Radfahrern in Oesterreich allseits anerkannt wird, und daher ein entgegenstehendes Hinderniss entweder beseitigt oder in principiellen Fragen ein Ausgleich geschaffen werden muss, erklaren die am heutigen Gautage versammelten Mitglieder des Gauverbandes I, dass sie zu jedem Opfer bereit sind, um die Bundesleitung in der Vereinigungsfrage zu unterstützen, und das ganze Gewicht des wohlorganisirten, finanziell geordneten, 2000 Mann starken Gauverbandes I in die Waagschale legen, um die Vereinigung der deutschen Radfahrer Oesterreichs zu ermöglichen. Sie erklaren sich im Bewusstsein der sportlichen Bedeutung des Gauverbandes I, welche der Bedeutung anderer Verbande gewiss nicht nachsteht, bereit, aus den Beschlüssen des Bundeshaupttages die ausserste Consequenz — die freiwillige Auflosung des Gauverbandes — zu Gunsten der Neugründung eines niederosterreichischen Landesverbandes zu ziehen, wenn durch den Gang der Verhandlungen mit den ubrigen maassgebenden Factoren die Gewahr geboten wird, dass hiedurch der endlichen Vereinigung der deutschen Radfahrer in Oesterreich Vorschub geleistet wird. Sie ermachtigen die in den Bundesausschuss gewahlten Delegirten des Gauverbandes I, in diesem Sinne am Bundeshaupttage zu sprechen und zu stimmen, und beauftragen die neugewahlte Gauverbandsleitung, auf die Beschleunigung der Verhandlungen zu dem Zwecke zu dringen, um die Entscheidung noch vor Beginn des Jahres 1899 herbeizuführen.«

Ausserdem wurde behufs Ausführung der in der Resolution niedergelegten Anschauungen eine Satzungsanderung angenommen, so dass zur künftigen Auflosung des Gauverbandes I blos Zweidrittelmehrheit statt der bisherigen Stimmeneinhelligkeit nothwendig sein wird.

Dem unermüdlichen, wackeren ersten Vorsitzenden musste dann der zweite Vorsitzende Herr von Falk den Dank der Versammlung aussprechen und dessen Verdienste in's richtige Licht stellen. Der Gauverbandsleitung selbst dankte der Bundesprasident Herr Anton Herzig, dessen Rede in einem begeisterten Appell behufs Einigung aller deutschen Radfahrer Oesterreichs ausklang.

Die geringe Zahl der Anwesenden an diesem Hauptgautage muss ernstliche Beachtung seitens der künftigen Gauleitung finden. Die gegenwartige Gauleitung besass Arbeitslust und Schaffensfreudigkeit in hohem Maasse. Ganzlich aber fehlte ihr jegliches agitatorische Talent. Der »grüne Tisch« der Berathung und Betrachtung war ihr Element, und das Beamtenthum, aus dem zumeist die tüchtige Gauleitung bestand, erblickte in einer Uebertragung gewissenhafter Amtsführung auf den Gauverband die beste Gewahr für das Aufbluhen desselben. Dagegen verabsaumte es die Gauleitung zumeist, in den Vereinen selbst innige Fühlung mit denselben zu nehmen. In diesem Umstande allein ist der Grund zu suchen, dass der Gauverband I im heurigen Jahre nicht noch einen grösseren Aufschwung genommen hat, als dies der Fall war. Hoffentlich wird dieses agitatorische Element, das jedem Verbandswesen erst ein gewisses Mousseux gibt, dem neu zu errichtenden niederosterreichischen Landesverbande nicht fehlen, denn es ist ja vorauszusehen, dass demselben neben den bewahrten tüchtigen Arbeitern und Verbandsverwaltern der einzelnen niederosterreichischen Gaue vom Schlage eines Falk, von Frank, Pibus, Rössler, Helwig und Schwer eine Reihe neuer Krafte beispringen wird, die bisher dem Verbandsleben wegen dessen nunmehr beendeten Haders ferne gestanden sind. Die Erscheinung eines Hans Hornaczek, des Obmannes des Wiener Cyclisten-Clubs, unter den gewahlten Delegirten des Bundesausschusses ist in dieser Hinsicht ausserordentlich bemerkenswerth.

Opel
Velodrom
I. Canovagasse 5
am Schwarzenbergplatz.

Grazer Fahrradwerke Anton Werner & Comp., Graz.

Meisterschaft
der österreichischen Alpenländer, 200 Kilom.,
von Niederösterreich, 50 Kilometer,
M. H. E. zwischen Budapest und Siofok,
von Steiermark, II. Preis,
von Kärnten, 50 Kilometer,
von Ungarn, 1000 Meter,
von Ungarn (Strassenrennen), 100 Kilometer,
von Budapest, 10 Kilometer,
von Oesterreich (Bergmeisterschaft), I. und III. Preis
gewonnen auf
„Styria-Original"-Fahrrad.

Registrirte Marke.

Vertretungen:
IGNAZ WANECK, WIEN, IV. Favoritenstrasse Nr. 37.
FRANZ GABRINY, WIEN, IV. Goldegggasse Nr. 31.
MARTIN PUCH, BUDAPEST, Elisabethring Nr. 48.

Leopold Gasser, k. u. k. Hof- und Armee-Waffenfabrikant
Wien, I. Kohlmarkt 8.
Specialität: Revolver für Radfahrer.
Alle Sorten Gewehre in bester Ausführung, Jagdrequisiten etc.
Illustrirte Preis-Courante gratis und franco

Präcisions-Gussstahl-Kugeln
für Fahrräder etc. etc.
offerirt
Joh. F. Schuster in Prag.

Fahrräder-Schmier-Oel
„Comme il faut".
Das vollkommenste der existirenden Schmiermittel, vollkommen elaïn- und stearinfrei, geruchlos, säurefrei, nicht stockend. Preis per Flasche 25 kr.
Haupt-Depot: **S. Mittelbach**
Wien, I. Hoher Markt 8, Palais Sina.

Heiz-Oefen
Für Wohnräume, Bureaux u. dgl.
Regulir-, Füll- und Unterfüllöfen, gut zugänglich und leicht in Stand zu halten, rauchloses Nachlegen bei Kohlenheizung, leichtes Feuermachen bei Coaksheizung.
Pat.-Dauerbrandofen „Austria", billig, Steinkohle, kolossal lange Brenndauer, stetige, milde Wärme.
Leuchtfeuerofen „Orion".
Für Säle, Restaurants, Kaffeehäuser und gleichzeitige Beheizung mehrerer Wohnräume
Kachelofen „Pharus". Für Dauerbrand und periodische Heizung, der beste und bequemste Heizofen, selbstthätige Aschenentleerung, nur ein- bis zweimaliges Nachlegen täglich, brennt monatelang mit geringstem Brennstoffverbrauche ... jedes Brennmaterial.
Gusseiserne Kachelmantelöfen mit Regulirfülleinsatz in verschiedenen Farben
Für Schulen und Anstalten
Gusseiserne Regulir-Füllöfen mit glatten und cannelirten Blechmänteln, sowie Ventilationsregister.
Dauerbrandöfen mit Blechmänteln und Ventilationseinrichtung, für gewöhnliche Steinkohle, grosse Erleichterung für ...
Regulir-Füllöfen in allen Grössen und für alle möglichen Heizzwecke. — Calorifers, Holzöfen mit Wärmespeicher.
Illustrirte Preislisten gratis und franco.
Rudolf Geburth, k. u. k. Hof-Maschinist
Wien, VII. Kaiserstrasse 71.

NOTIZEN.

A. J. CHERRY, der englische Rennfahrer, der heuer in Wien die Weltmeisterschaft über 100 Kilometer für Herrenfahrer gewann, beabsichtigt, das Dauerfahren aufzugeben. Er wird im nächsten Jahre sich nur mehr über kurze Strecken versuchen.

IN PARIS wird in der zweiten Hälfte des Monates December die alljährliche grosse Fahrrad- und Automobilausstellung stattfinden. Für den »Salon du Cycle«, wie sie genannt wird, hat der Handelsminister der Republik den prachtvollen Maschinenpalast auf dem Marsfelde zur Verfügung gestellt.

STÉPHANE wird an dem New-Yorker Sechs Tage-Rennen theilnehmen, das im December stattfindet. Ausser ihm wurden von europäischen Rennfahrern noch seine beiden Landsleute Frederick und Joyeux sowie der Engländer Hale für das Rennen engagirt. Wie es heisst, wird auch Cordang in demselben starten, doch ist das noch nicht ganz gewiss.

DEN SPRUNG von der Radrennbahn auf die Bretter, welche die Welt bedeuten, hat Eddie Bald, der ausgezeichnete amerikanische Flieger, gemacht. Er hat das Rennfahren aufgegeben und will sich in Hinkunft der Bühnenlaufbahn widmen. Schon in der nächsten Zeit wird der einstige Meister des Pedales in dem Melodrama »A Twig of Laurel« auftreten.

EIN WETTKAMPF zwischen Rennpferd und Radfahrer fand Ende des Vormonates in St. Louis statt. Der Radfahrer war der bekannte amerikanische Recordmann John S. Johnson, das Pferd der Vollbluter *Forbush* von Free Knight—Isabella, eines der besseren Flachrennpferde Amerikas. Die Distanz betrug eine englische Meile. *Forbush* gewann nach Gefallen in 1.42³/₄. Johnson brachte die Strecke in 1·54³/₅ hinter sich.

KREIS I REICHENBERG des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs hat sich constituirt und sind demselben mehr als 90 Mitglieder sofort beigetreten. Demselben gehören die Radfahr-Vereine »Pfeil« und 1886 aus Reichenberg, »Sport« und 1886 aus Gablonz a. N., ferner die Radfahr-Vereine von Friedland, Kukan, Heinersdorf, Wiesenthal, Rosenthal, Tannwald und Morgenstern an. Zum Kreisobmann wurde H. Hollmann, Gablonz a. N., zum Schriftführer H. Ginzel, Reichenberg, gewählt.

IN FRANKREICH befindet sich wie überall der Radrennsport in entschiedenem Niedergang. Der beste Beweis dafür ist, dass Paris, dieses Dorado für Radrennen, im nächsten Jahre zwei seiner einst bedeutendsten Rennbahnen verlieren wird, die Buffalo- und die Seine-Radrennbahn. Die Plätze beider sollen verbaut werden. Die Auflassung erfolgt, weil in der letzten Zeit kaum mehr die Prinzenparkbahn genügendes Publicum fand, geschweige denn also andere Bahnen, deren Leitungen nicht mit einem solchen Aufwand von Mitteln arbeiten konnten wie erstere.

DER EINIGUNGSFRAGE, welche jetzt in ein entscheidendes Stadium getreten ist, stehen einige ältere, hervorragende Radfahrervereine Wiens mit grossem Interesse gegenüber und soll bei diesen hochsportlichen Vereinigungen die Absicht bestehen, bei gesicherter Aufrichtung eines grossen deutschen Radfahrerbundes in Oesterreich solch einem Bunde nicht mehr ferne stehen zu bleiben, sondern demselben als Körperschaft beizutreten und das sportliche Wissen und die Erfahrung der einzelnen Vereinsmitglieder dem neuen hoffnungsvollen Verbandswesen zur Verfügung zu stellen.

DIE »STANLEY SHOW« soll diesmal wieder grossartig ausfallen. 300 Firmen haben bis jetzt angemeldet, darunter 24, welche sonst in der »National Show« ausstellten. Ein grosser Platz ist für die Automobile und die Radbestandtheile bestimmt. Die Decorationen beim Feste werden dem Luxus der Vorjahre wohl nicht nachstehen; ausserhalb des Platzes mit den sehr elegant eingerichteten Ständen werden Schaustellungen und Musik sowie auch ein Billardturnier den Besuchern angenehme Zerstreuung verschaffen. Die Eisenbahnen werden, da man auf sehr regen Besuch rechnet, für die »Show« Extrazüge zusammenstellen.

AREND ist unter die Cigarrenhändler gegangen. Der einstige Weltmeisterfahrer hat in Berlin Unter den Linden einen Laden gemiethet und bereits mit dem Verkauf der Erzeugnisse einer bestimmten türkischen Cigarettenfabrik begonnen. Das Rennfahren will indess Arend nicht ganz aufgeben. Für die Zeit des Trainings und der Rennen beabsichtigt er sich in seinem Geschäfte vertreten zu lassen. Immerhin ist die Thatsache, dass sich ein Berufsrennfahrer und noch dazu einer, der zweifellos erste Classe repräsentirt, einen derartigen Nebenerwerb sucht, bezeichnend. Es scheint, dass das Rennfahren doch nicht jene Goldgrube ist, als die es so gerne dargestellt wird, ja nicht einmal für einen Fahrer von wirklich bedeutendem Können ...

EINE LISTE der gewinnreichen deutschen Rennfahrer und der von ihnen auf deutschen Rennbahnen gewonnenen Geldsummen veröffentlicht der »Berliner Localanzeiger«. An der Spitze steht natürlich Arend, und zwar mit 17.925 Mark, dann folgen Verheyen mit 6926 Mark, Breitling (4270), Kocher (4228), Mündner (4185), J. Fischer (4012), Herty (3522), Freudenberg (3230), Heimann (2580), Beckers (2481), Weeck (2338), Huber (1945), W. Koch (1790), Rucker (1790), Suchetzky (1785), Kannamüller (1703), F. Heidenreich (1606), August Lehr (1265), Rudl (1242), Heering (1162), Jörns (1115), Dörfler (1147), Thorwarth (1057), Struth (1040), Dirheimer (960), A. Heidenreich (921), Schlinck (832), Oberberger (785), Laufer (712) und Lechert (645 Mark). Hiebei sind die Beträge, welche Maschinen- und Reifenfabrikanten zahlen, die von den Rennbahnen bewilligten Startgelder sowie etwaige Ehrenpreise nicht einbegriffen.

EINEN WANDERPREIS beabsichtigt der Steierische Radfahrer-Gauverband im nächsten Jahre zu stiften. Derselbe soll die Form eines Schildes haben und jährlich an jenen Verein verliehen werden, welcher die meist gefahrene Kilometerzahl aufzuweisen hat. Bei der Ausarbeitung der Propositionen zu diesem Wanderpreis dürften sich einige Schwierigkeiten ergeben, wenn weder grosse noch kleine Vereinigungen durch dieselben in Vortheile gesetzt werden sollen. Die Stiftung solch eines Wanderpreises — eine ähnliche Ausschreibung hat im heurigen Jahre bereits der rührige Gauverband I. des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs mit leider geringem Erfolge erlassen — hat mit der Hebung des Wanderfahrens nichts, mit der Hebung der Vereinsausfahrten wenig zu thun. Gewinner des Preises wird in 99 Fällen ein grosser, gut organisirter Radfahrverein — in Wien der tüchtige Wiener Cyclisten-Club — sein. Die Förderung und Kräftigung des Vereinswesens wird dadurch leider nicht erreicht.

IN BERLIN sind, dem »Deutschen Radfahrer-Bund« zufolge, beim Postbetrieb augenblicklich 85 Räder für verschiedene Zwecke im Gebrauch. Die Bestellung von Eilpacketen und Eilbriefen sowie die Herstellung von Postverbindungen zwischen verschiedenen Postanstalten an Stelle der früheren Botenposten geschieht gegenwärtig fast durchwegs mit Hilfe von Fahrrädern. Ferner sind einige Leitungsaufseher, welche Störungen der Telegraphen- und Fernsprechleitungen auf der Strecke zu beseitigen haben, mit Rädern ausgerüstet, und schliesslich benützen auch die Postunterbeamten, welche die Briefkästen zu leeren haben, zu diesem Zweck vielfach ein Dreirad. Das letztere wird seitens der Post ohne Kastengestell beschafft; die betreffenden Beamten tragen die Sammeltasche ähnlich wie einen Rucksack auf dem Rücken. Diese Art, die Briefkästen zu leeren, hat sich wegen der Beschleunigung, mit welcher die Briefschaften zu den Postanstalten gelangen, sehr gut bewährt und wird voraussichtlich in kurzer Zeit allgemeiner eingeführt werden.

HEINZ KURZ, der zur traurigen Berühmtheit gelangte »Weltmeister-Tourenfahrer«, welcher bekanntlich wegen seines nicht ganz waschechten Amateurismus, d. h. verhehlten Berufsfahrerthums vom Cartell-Sportausschusse disqualificirt und sodann von der »Ostmark« ausgeschlossen wurde, während der Bund ihm gleichfalls die Rückstellung der Mitgliedskarte nahelegte, macht wieder in einigen Fachzeitungen von sich reden. Er ist von dem Präsidenten Schäfer der Allgemeinen Radfahrer-Union mittlerweile zum »Consul von Oesterreich« ernannt worden. Ein schöner Titel fürwahr, und das Hauptconsulat der Allgemeinen Radfahrer-Union in Köln a. R. hat sich beeilt, den sehr geehrten Consul von Oesterreich zu seinem Ehrenmitgliede zu machen. O Fastnachtsscherz zu Köln am Rhein! Nun versendet Heinz Kurz an eine ganze Reihe von Blättern sein Project, das auf Gründung eines österreichischen Radfahrer-Verbandes hinausläuft. Alle Verbände: Bund, Cartell, Touring-Club, Christenverband sollen bleiben, was sie sind. Dagegen soll sich ein neuer Verband bilden, der Verband — der Einzelfahrer, dem auch »Berufsfahrer« angehören sollen (sic!). Diese Verbände sollen nun den »Oesterreichischen Radfahrer-Verband« bilden. Da sind dann alle Verbände unter einem Hut! sagt der Zauberer von Mauthern. Ueber dieses heitere Project kein Wort mehr; aber verwundersam ist es, dass man es solch einem mit Recht von den Verbänden Geächteten gar so leicht macht, in deren amtlichen Blättern für sich Reclame zu machen.

IN LEIPZIG wurde die dortige erste Fahrradmesse trotz der Abstinenz zahlreicher sehr hervorragender deutscher Fahrradfabriken mit durchschlagendem Erfolge abgehalten. Trotzdem die Controle der Besucher am ersten Tage eine sehr strenge war — nur Fahrradhändler und Fabrikanten von Rädern und deren Zubehör wurden eingelassen — wiesen die Drehschranken an den Eingängen die stattliche Zahl von 2000 Besuchern auf. So hat denn, durch den Erfolg belehrt, ein grosser Theil derer, welche die Fabrikantenfronde bildeten, seinen Widerstand aufgegeben und ist um Plätze für die nächstjährige Messe beim Curatorium eingeschritten. Auch zahlreiche Aussteller haben bereits ihre Plätze, welche sie im heurigen Jahre inne hatten, wieder für das nächste Jahr beansprucht. Kurz gesagt: Ein durchschlagender Erfolg. Die erste Leipziger deutsche Fahrradmesse wurde zufällig am selben Tage im Leipziger Krystallpalaste eröffnet, an welchem vor zehn Jahren die erste deutsche Fahrräderausstellung eröffnet wurde. Die Betrachtungen über den ungeheueren Aufschwung des Radfahrverkehres innerhalb dieser Zeitspanne, bedingt durch die grossartigen Verbesserungen des Fahrrades und seiner einzelnen Bestandtheile, klangen denn auch in den gehaltenen Eröffnungsreden kraftvoll und stolz durch. Die deutsche Fahrradindustrie und der deutsche Fahrradhandel dürfen auf den gemeinsamen Erfolg stolz sein. Wir in Oester-

Für eine Fahrrad-**Sattel**-Fabrik wird ein junger, intelligenter, tüchtiger
Reisender
per sofort für dauernden Posten gesucht. — Gefällige Offerte mit näheren Angaben sub **„F. & F."** an die Expedition dieses Blattes.

Goldene Medaille Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Leipzig 1897.
Attila **Fahrräder** *sind ein altbewährtes, erstclassiges Fabrikat, geniessen Weltruf und werden daher auch nur von besseren Händlern geführt.*
Attila-Fahrrad-Werke A.-G.
vorm. E. Kretzschmar & Co.
Dresden-Löbtau. Teplitz i. B. Budapest

Für Radfahrer! **Sport-Chocolade**
Jordan & Timaeus
k. u. k. Hof-Chocolade-Lieferanten
Bodenbach. Niederlage: Wien, I. Am Peter.
Für Reiter! **„Mund-Recht".**
Patentirte, äusserst praktische Blechverpackung.

reich können auf denselben um so neidloser blicken, als auch unsere Fahrrad- und Reifenindustrie vollständig ebenbürtig, trotz weit schwierigerer Erzeugungsverhältnisse an die deutsche Schwesterindustrie hinanreicht.

DIE BÖHMISCHE STATTHALTEREI hat die provisorische Präsidialverordnung vom Jahre 1891, welche wieder mit dem in Böhmen giltigen Landesgesetze vom Jahre 1892 über Radfahrverkehr zusammenhängt, abgeändert. Es stand bisher den Städten und Ortschaften kraft dieser Verordnung das Recht zu, das Radfahren »auf den durch geschlossene Ortschaften führenden Reichsstrassenstrecken überhaupt zu verbieten«. Von diesem Rechte machten zahlreiche Gemeindevorstehungen, wie z. B. Brüx, Dobern, Grottau und viele andere immer häufigeren Gebrauch, was natürlich zahlreiche Vorstellungen, Recurse und Beschwerden seitens der Körperschaften, welche den Radfahrverkehr pflegen, zur Folge hatte. Solche Beschwerden wurden vom Bunde deutscher Radfahrer Oesterreichs, vom Deutschen Radfahr-Vereine »Blitz« in Brüx und anderen eingebracht. Durch die Aufhebung der Verordnung seitens der k. k. böhmischen Statthalterei ist es nun erst möglich, diese Recurse in radverkehrfreundlichem Sinne zu entscheiden. In Böhmen herrscht jetzt folgender Zustand: Reichsstrassen können nicht mehr für den Radfahrverkehr gesperrt werden. Dagegen bleibt das Landesgesetz vom Jahre 1892 nach wie vor in Kraft, da es nur durch Landtagsbeschluss abgeändert werden kann. Nach diesem Landesgesetze ist es aber den Gemeinden nach wie vor erlaubt, Landes-, Bezirks- und Gemeindestrassen in geschlossenen Ortschaften dem Radfahrverkehre »überhaupt« zu sperren. Dieselben engherzigen Bestimmungen herrschen übrigens noch in Mähren und Schlesien, und zwar sowohl für Reichsstrassenstrecken als auch für jenes Strassennetz, über welches der Landtag die Gesetzgebung hat.

DAS EISENBAHNMINISTERIUM hat an die Radfahrerverbände und an den Wiener Bicycle-Club einen Erlass in Erledigung der Eingaben derselben bezüglich einer sorgsameren Behandlung der Fahrräder herausgegeben. Derselbe hat folgenden Wortlaut: »In Erledigung Ihrer Eingabe wird das geehrte Präsidium in Kenntniss gesetzt, dass die österreichischen Bahnverwaltungen neuerlich beauftragt wurden, die executiven Bahnorgane anzuweisen, beim Ein-, Um- und Ausladen der als Reisegepäck in unverpacktem Zustande zum Transport gelangenden Fahrräder zur thunlichsten Vermeidung von Beschädigungen mit der grössten Sorgfalt vorzugehen und auch auf eine sichere Lagerung während des Transportes Bedacht zu nehmen. Gleichzeitig wird dem g. Vereine mitgetheilt, dass im Bereiche der Staatsbahnen bereits seit längerer Zeit verschiedenartige Einrichtungen für eine gesicherte Unterbringung der Fahrräder im Gepäckswagen versuchsweise zur Einführung gelangt sind, und wird das Eisenbahnministerium im Falle eines befriedigenden Ergebnisses der Versuche nicht ermangeln, in dieser Richtung weitere Verfügungen zu treffen.« Dieser Erlass ist sehr erfreulich und wäre auch den Betriebsdirectionen der einzelnen Privatbahnen zur Nachahmung zu empfehlen. Ungleich werthvoller wäre aber die Befriedigung des Hauptwunsches der Radreisenden auf Zwangsbeförderung ihrer Räder mit Schnell- und Personenzügen bei vorheriger rechtzeitiger Anmeldung. Auch wäre es recht wünschenswerth, wenn unsere niederösterreichischen Verbände zur Winterszeit, wo Hof und Fluren eingeschneit, mit Vorschlägen an das Staatseisenbahnministerium und die Generaldirectionen der Nord- und Südbahn herantreten würden, an Sonn- und Feiertagen des künftigen Jahres sogenannte Radfahrerzüge in den Betrieb einzustellen, in welchen durch Mitführung der nöthigen Hüttelwagen dem Radfahrer besonders zur Abendzeit die Rückbeförderung seines Rades gewährleistet werden konnte. Die Einschiebung zweier solcher Züge, der eine etwa um 7 oder 8 Uhr, der andere um 10 Uhr Abends, würde von grossem Entgegenkommen für den Radfahrverkehr zeugen, ohne dass der Betrieb eine nennenswerthe Behinderung erfahren konnte. Der gegenwärtige, besonders auf einer Privatbahn geübte Sonntagsbrauch, als Eilgut aufgegebene bezahlte Fahrräder Nachts wie gewöhnliche Fracht durch irgend einen Lastzug zu befördern, ist kaum haltbar, da er auch dem Rechtsbewusstsein widerspricht.

Linoleum (Korkteppiche)
dauerhaftester Bodenbelag für ganze Räume, auch als Läufer, Waschtisch-Vorlagen etc.
F. C. Collmann's Nachf. A. Reichle, Wien,

EINGESENDET.

Wien, 8. November 1898.

Geehrte Redaction!

Unter Bezugnahme auf die Notiz, welche Sie in der »Allgemeinen Sport-Zeitung« vom 30. October d. J. über unseren Club gebracht haben, erlauben wir uns, Ihnen Folgendes mitzutheilen:

Der mit Ende dieses Jahres aus unserem Vereine erfolgende Austritt von insgesammt 34 activen Mitgliedern bedeutet für den Wiener Cyclisten-Club keinesfalls eine Krise. Allerdings ist neben einer Anzahl von Austritten, wie solche in jedem Vereine mit grösserer Mitgliederzahl alljährlich stattfinden — paralysirt durch eine meist noch grössere Menge von Eintritten — ein corporativer Austritt einer Gruppe von 17 Mitgliedern erfolgt, welche sich schon seit längerer Zeit als für den Club nicht besonders erspriesslich — weil stets ihre Sonderinteressen der allgemeinen Clubidee überordnend — gezeigt hat.

Des Weiteren constatiren wir, dass entgegen Ihrer Notiz kein Gründer unseres Clubs ausgetreten ist.

Wir sind vollkommen überzeugt, dass es nicht in der Intention der geehrten Redaction gelegen war, unserem Verein, welchen Sie bisher durch die freundliche Interessennahme an unseren sportlichen Bestrebungen stets unterstützten, irgend welchen Nachtheil durch jene Notiz zuzufügen, und bitten Sie daher, obige Klarstellung unserer »grossen Krise« in der Ihnen am geeignetsten erscheinenden Weise Ihrem geehrten Blatte einzuverleiben.

Indem wir Ihnen hiefür im Vorhinein unseren besten Dank abstatten, zeichnen wir

Hochachtungsvoll

Wiener Cyclisten-Club.

Anton Euler, Obmannstellvertreter. *F. Hanslik*, dz. I. Schriftführer.

ATHLETIK.

DER I. WIEDENER ATHLETEN-CLUB hat jetzt sein Clublager in Sommer's Restaurant, Wien, IV., Mittersteig 15, aufgeschlagen und ladet alle befreundeten Athleten ein, die von dem Mitgliede Leopold Franze construirte patentirte Scheibenstange zu besichtigen.

IN PARIS hat am 2. November im Gangloff-Saal der erste jener Athletenabende stattgefunden, welche M. Delattre, der Verwalter der Fantaisies-Montparnasse, zu veranstalten beschlossen hat. Bei glänzendem Besuche nahmen die Wettkämpfe einen sehr guten Verlauf. Die erste Nummer war ein Fleuret-, dann ein Sabel-Assaut zwischen den beiden Meistern Clapier und Menard. Darauf folgte englisches und französisches Boxen, letzteres in drei Theilen. Dann kam der interessanteste Theil des Abends, nämlich der Ringkampf. Zuerst trafen Mazin und Alphonse Henry zusammen. Ersterer, hervorragend durch seine Technik, warf nach einem elf Minuten langen Kampfe, in welchem zwei schöne »Double poubs« bemerkenswerth waren, seinen Gegner mit dem Griffe »Hanche-en-tête«. Hierauf trat das Paar Delor-François »le Farinier« vor. Letzterer warf Delor in neun Minuten. Der dritte Ringkampf war derjenige zwischen dem noch nie geworfenen Metzger Constant und dem Meisterringer von der Bourgogne, Bondoux. Dieser Nummer sah das Publicum mit der grössten Spannung entgegen. Der erst zwanzig Jahre alte, aber colossal starke »Boucher« rechtfertigte vollkommen die Meinung, die man von seiner Kraft hatte, indem er den äusserst gewandten und technisch geübten Bondoux nach lange schwankendem Kampfe warf. Nun folgte ein Ehrengang zwischen den zwei Siegern: Constant »le Boucher« und François »le Farinier«. Der Letztere, welcher viel schwerer ist als sein Gegner, versuchte der furchtbaren Stärke des herculisch gebauten »Boucher« durch Entgegensetzen seiner Masse Stand zu halten; ja, einen Moment schien sich der Sieg auf seine Seite zu neigen; doch triumphirte schliesslich trotz François' tapferer, theilweise vielleicht etwas incorrecter Gegenwehr die Kraft von Constant. Ein wahrer Beifallssturm erhob sich unter den Zuschauern. Zum Schlusse trat der von der Weltmeisterschaft in Wien her bekannte Athlet Bonnes auf. Ziemlich leicht riss und stiess er 75, dann 180 Kilo. Ohne grosse Schwierigkeit vollführte er auch einen hübschen Trick, nämlich das Zerreissen von zwei Spielen zu 32 Karten, also von 64 Karten. Schliesslich stemmte er noch eine Kugelstange, in deren hohlen Kugeln ein junger Mann und ein Mädchen eingeschlossen waren nebst dem »Piccolo« des Kaffeehauses. Damit fand der Abend seinen Abschluss.

DIE DANKBARKEIT ist eine schöne Sache, nur leider ist sie rar — sehr rar! Das gilt, wie im Allgemeinen, so noch ganz besonders im sportlichen Leben. Viel öfter dagegen kann man das widerliche Schauspiel geniessen, dass irgend ein Mensch, der alle Ursache hatte, Diesem oder Jenem zeitlebens verpflichtet zu sein, seinem Wohlthäter nicht nur nicht dankbar bleibt, sondern schliesslich ihn auch noch anfeindet, herabsetzt und besudelt. Ein solches trauriges Beispiel, wie leicht — manchen Menschen genossene Wohlthaten und Unterstützungen vergessen werden, bietet gegenwärtig jener Wiener Ringer, welchem dieser Tage der Vicepräsident des Wiener Athletiksport-Club, Herr Emanuel Bratmann, eine leider nur viel zu gelinde Abfertigung zutheil werden liess. Wir erinnern uns noch recht wohl der Zeit, wo Herr Bratmann als damaliger Obmann des Athleten-Club »Hercules« jeden Augenblick zu dem Herausgeber dieses Blattes kam, um für den besagten Ringer heute diese, morgen jene Reclame und publicistische Förderung zu erwirken. Wir hatten und haben den betreffenden Mann nie für etwas Anderes als für einen Dutzend-Ringer gehalten, der, mit internationalem Maassstabe gemessen, eigentlich noch in gar keine Classe gehört. Bratmann aber hielt stets fest zu ihm, und was nur aus ihm zu machen war, das hat Bratmann aus ihm gemacht. Ja sogar eigentlich viel mehr, als dieser Schützling als Ringer wie als Mensch werth war. Der Dank dafür ist jetzt, dass dieser Ringer seine ehemaligen Wohlthäter herabzusetzen sucht, ihnen jede Autorität absprechen will und sich über dieselben nur in der unflätigsten Weise äussert. Ein derartiges unqualificirbares Vorgehen eines Einzelnen ist, wie wir schon oben gesagt, nichts Neues, und die unerquickliche Sache findet ihr naturgemässes Ende, indem die Sportwelt einen solchen Gesellen einfach wieder in der Versenkung verschwinden lässt, aus der er ohnehin nur künstlich aus dem Nichts emporgezogen wurde. Bedauerlich ist es dabei nur, wenn der Betreffende einem Club angehört und dieser Club in übel angebrachter Kameraderie für den Menschen einsteht, der sich kurzweg unmöglich gemacht hat. Die Herren, welche in dem betreffenden Club das grosse Wort führen, übersehen dabei nur Eines, nämlich, dass dadurch der betreffende Stänkerer nicht gerettet wird, wohl aber, dass der ganze Club sich damit in der ernsten Sportwelt unmöglich macht. Dabei muss den Herren ganz besonders zu bedenken gegeben werden, dass der Ruf und das Ansehen eines Clubs nicht durch die noch so grossen physischen Leistungen und die Weltrecords irgend eines Champions hochgehalten werden können, wenn sich der Club in jeder anderen Hinsicht so viel wie Alles vergibt und zum Tummelplatze von Leuten herabsinkt, mit denen die anständige Sportwelt nichts mehr zu thun haben will. Unter solchen Umständen dürften wohl die besseren Mitglieder diesem Vereine den Rücken kehren, um nicht weiterhin mit Elementen in einen Topf geworfen zu werden, welche dem ganzen Kraftsport nur zur grössten Unehre gereichen.

ARBENZ'sche Schweizer Rasirmesser
mit **ersetzbaren** Klingen sind weit berühmt wegen ihrer unübertrefflichen Güte, Feinheit und Zuverlässigkeit. Im Verkaufe unter **vollster Garantie** vom Fabrikanten in besseren Geschäften in ganz Oesterreich-Ungarn. Man achte auf die Marke.
A. ARBENZ, JOUGNE (LAUSANNE).

WAFFENRAD
ist und bleibt die populärste Marke.
Oesterreichische Waffenfabriks-Gesellschaft Steyr.
Kataloge gratis und franco.

FECHTEN.

TERMINE.

[illegible]

ZUM WIENER BUNDESTURNIER.

Heute beginnt im hiesigen kaufmannischen Vereinshause, I., Johannesgasse 4, das zweite Bundesturnier des Deutschen und Oesterreichischen Fechter-Bundes, um morgen und übermorgen fortgesetzt zu werden.

Die zu gewartigenden Kampfe dürften sich sehr anregend gestalten, denn wenn auch die Meldungen zu dem Turnier nicht übermassig zahlreich ausgefallen sind, so hat doch Alles genannt, dessen Name in der deutschen und osterreichischen Fechterwelt Klang und Ansehen besitzt. Von auswartigen Vereinen werden u. A. der Berliner Fecht-Club, der Fecht-Club »Baden«, der Berliner deutsch-italienische Fecht-Club, der Dresdener Fecht-Club, der Berliner akademische Turn-Verein, die Fechtriege im Znaimer deutschen Turn-Vereine sowie die Purkersdorfer Vereinigung deutscher Fechter, von Wiener Vereinen der Fechtclub der Officiere der k. k. Landwehr, der »Haudegen«, der Union-Fecht-Club »Hellas« u. s. f. vertreten sein.

Mit besonderer Spannung darf man dem Kampfe der Meistergruppe entgegensehen, welcher am Dienstag stattfinden wird. Es haben sich dazu angemeldet die Herren: Carl Eckert, A. von Gregurich sen., Hans Hartl, Joh. Micsiesco, Aug. Piazza, M. Richter-Berlin, W. Rys, G. Ryschanek, R. Ludwig, E. Schiavoni, B. Waldner, M. Weisskirchen und M. Werdnik. Nach langer Zeit wird man also wieder einmal auf dem Fechtboden Meister Hartl sehen, der seit Pini's Anwesenheit in Wien hier nicht wieder offentlich gearbeitet hat. Die Zahl der Fechter vertheilt sich auf die einzelnen Waffen wie folgt: Fleuret, freie Mensur, 21 Amateurs, 12 Meister; Fleuret, feste Mensur, 14 Amateurs; Sabel (leichter) 24 Amateurs, 12 Meister; schwerer Sabel 2 Amateurs. Das Turnier wird heute, Morgens 8 Uhr, mit den Classificationsassauts im Fleuret (freie Mensur) eroffnet.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass nunmehr auch das Ehrencomité für das Turnier vollstandig constituirt ist. Es setzt sich aus den Herren Landesadvocat Doctor Hauschild, Oberst von Igálffy, Eduard Graf Lamezan-Salins, Hofrath Pieszczek, dem Herausgeber der »Allgemeinen Sport-Zeitung« Herrn Victor Silberer, Alexander Prinz Thurn und Taxis, Viceconsul Dr. von Vivenot und Director F. Wüste zusammen.

Gut bestritten und gut geleitet, wie es sein wird, wird das Turnier zweifellos einen würdigen Verlauf nehmen und zur Hebung und Forderung der edlen Fechtkunst beitragen.

NOTIZEN.

»DAS SABELFECHTEN« von Luigi Barbasetti, ein Werk, das in den Fachkreisen das regste Interesse erwecken wird, erscheint schon in den nachsten Tagen.

FUSSBALL.

TERMINE.

Wien . . . . 15., 20., 27. November, 4., 8., 11. December
Graz . . . . 20. November

BERICHTE.

Wien 1898.

Sonntag den 6. November.

Akademisch-technischer Radfahr-Verein aus Graz gegen Vienna Cricket and Football Club.

Mit einer wirklich vorzüglichen Mannschaft erschienen die Grazer in Wien, um gegen den Vienna Cricket and Football Club zu spielen. Da es den »Grazern« in voriger Saison gelungen war, die »Cricketer« mit 2 : 1 zu schlagen, so sah man mit Spannung dem Verlaufe dieses Wettspieles entgegen.

Die Gaste hatten Abstoss und gingen gleich in flottem Tempo vor. Nur kurze Zeit, und das Spiel war heiss entbrannt. Auf beiden Seiten wurden schone Leistungen gezeigt, doch war die Vertheidigung zu gut, um es einer Partei zu ermoglichen, einen Erfolg über die andere zu erzielen. So wurde fortgekampft ohne Ermüdung; das Spiel wechselte in einemfort, wahrend die Spannung beim Publicum ihren Höhepunkt erreichte, als der Schiedsrichter Herr G. Fuchs vom I. Vienna Football Club, bei einem Stande von 0 : 0 beider Parteien, Halbzeit verkündete.

Mit grossem Interesse sah man in Folge dessen, dass bisher das Spiel ganz gleich gestanden, dem Wiederbeginne des Kampfes entgegen. Die »Cricketer« errangen spater eine Gelegenheit, die Windett nicht unausgenützt liess. Wohl parirte von Arvay, der Thorwachter der Grazer, diesen Ball, doch zu schwach, und im selben Momente lag der Ball sammt vier Stürmern der »Cricketer« im Thore. Grosser Beifall folgte dieser aufregenden Phase des Spieles. Die »Grazer« kampften nun mit dem ganzen Aufgebot ihrer Krafte, um diesen Vorsprung wettzumachen, und nur zu oft glaubte man, dieser Moment ware gekommen, doch entweder ging der Ball haarscharf vorbei, oder der Thorwachter der »Cricketer«, Wagner, fing die Balle. Die Hinterspieler der »Grazer« gingen beim Angriff zumeist zu weit vor. Alsbald hat ihren Ball ein »Cricketer«, welcher nun im schnellen Lauf die Hinterspieler übergeht und den Ball scharf in's Thor sendet. Der Wachter parirt indess mit Leichtigkeit, bekommt aber den Ball doppelt so scharf zurück. Doch gelingt es ihm nochmals zu retten, noch ein drittes und viertes Mal kann der Thorwachter sein Talent glanzen lassen, was ihm reichlichen, wohlverdienten Beifall eintragt. Lange jedoch wahrt seine Ruhe nicht. Shires gibt den Ball nach der Mitte ab, von Arvay hatte ihn zwar sicher gerettet, aber der Ball streift Steiner von den »Grazern«, und zur Seite geschleudert, rollt er unaufhaltsam durch's Thor. Bald darauf verkündet die Pfeife den Schluss des Spieles. Bei den »Grazern« glanzte, wie gesagt, besonders von Arvay im Thore, er zeigte wahre Prachtleistungen. Steiner, von An der Lahn, Graf Platen und Dr. Baumgartner trugen reichlich zu dem knappen Resultate bei.

Bei den »Cricketern« war Windett der beste Mann, doch auch Wagner, Gandon, Eigl und A. Lowe zeigten schone Leistungen.

I. Vienna Football Club gegen Fussball-Club von 1898.

Auf der »Hohen Warte« standen sich »Vienna« und der Fussball-Club von 1898 gegenüber. Die »98er« hatten Abstoss und behaupteten sich lange, doch da sie die schlechtere Spielhalfte hatten, gelang es »Vienna« nach geraumer Zeit, zwei Balle durchzubringen, bei welchem Resultat es bis Halbzeit verblieb.

Bei Wiederbeginn bedrangten die »98er« beinahe fortwahrend das Thor der »Vienna«, doch liess ihr ungeübtes Zusammenspiel keinen Erfolg zu. »Vienna« machte sich spater los und kam alsbald in die Nahe des »98er«-Thores. Der eine Hinterspieler der Gegner hatte nun zwar Zeit gehabt, den Ball zurückzuschlagen, doch fing er das ungeschickt an, und »Vienna« hatte den dritten und letzten Ball zu ihren Gunsten.

Die »98er« haben sich seit dem letzten Spiel gegen den Athletiksport-Club gebessert, namentlich Stor, Rolland II., Roller I. sind erwahnenswerth. Die »Vienna« spielte im Allgemeinen ganz gut. Eckstein war sehr flott im Angriff, doch sollte er die Aufzeitregeln mehr beachten. Mollisch spielte diesmal als Mittelspieler geradeso wie als Thorwachter gut, wahrend Anlauf und Ochsenhofer ebenfalls schönes Spiel zeigten.

Fussball-Club »Vorwarts« gegen Athletik-Club »Victoria«, zweite Mannschaft.

Von obigen zwei Clubs wurde nur ein Gesellschaftsspiel ausgetragen, da viele Leute der »Victoria« fehlten und durch Juniors ersetzt wurden. Schilling errang für »Vorwarts« den ersten Ball, worauf »Victoria« durch Paul gleichzog. Nach Halbzeit errang »Victoria« durch Grünbaum und Schmelzer noch zwei Balle, welchen »Vorwarts« keine gegenüberstellen konnte. Die »Victoria« ging daher mit 3 : 1 als Sieger hervor. Bei »Vorwarts« ist eine Verbesserung zu verzeichnen, so auch bei »Victoria«; trotzdem bei letzterer die Stürmerreihe nur aus kleinen Leuten bestand, stellten sie doch ihren Mann. *M. D.*

NOTIZEN.

AN ERSTER STELLE des Blattes bringen wir heute einen Aufsatz über die Reinigung und Verdeutschung unserer Fussballsprache.

HEUTE Nachmittag spielt der Deutsche Fussball-Club aus Prag gegen den Vienna Cricket and Football Club auf dem Spielplatze des Athletiksport-Clubs im Wiener Prater.

IN PRAG spielte am letzten Sonntag der Berliner Fussball-Club »Favorite« gegen den Prager Deutschen Fussball-Club. Die Berliner siegten nach tapferer Gegenwehr mit 5 : 1. Besonders gut waren von den Berlinern der Thorhüter Kube und von der Vertheidigung Rissler und Herder.

DIENSTAG den 15. d. M. treffen die »Cricketer« mit dem Athletiksport-Club zusammen. Dieses Wettspiel ist die erste Runde der Kampfe um den »Challenge Cup«. Am gleichen Tage spielen der Fussball-Club »Union« und die zweite Mannschaft des Athletik-Club »Victoria« auf dem Spielplatze des Ersteren.

IN KURZER ZEIT bereits werden die Probewettspiele zur Aufstellung einer Wiener Mannschaft, die dann Wien im Kampfe gegen auswartige Mannschaften vertreten soll, beginnen. In der letzten Sitzung des »Comités zur Veranstaltung von Fussballwettspielen« wurden die Herren H. W. Gandon und M. D. Nicholson mit der Aufstellung dieser Mannschaft betraut, welche zunachst bekanntlich, und zwar zu Ostern 1899, gegen eine englische Mannschaft spielen soll.

DAS NEUE BLATT, die »Fussball- und Athletiksport-Zeitung«, liegt jetzt vor. Der Inhalt der ersten Nummer ist noch sehr schmal und die Sprache natürlich voll englischer Brocken. Was darinnen steht und nicht schon in anderen Blattern zu lesen war, ware leicht in einer einzigen Nummer irgend eines anderen Blattes unterzubringen gewesen, ohne demselben Verdauungsbeschwerden zu verursachen. Und wenn man bedenkt, wie klein noch der Kreis Derjenigen ist, welche ein specielles Fussballblatt abonniren werden, dann ist wohl leicht zu ermessen, wie schwer es dem neuen Unternehmen sein wird, seine Existenz zu sichern. Des Menschen Wille aber ist sein Himmelreich, und so mögen denn die Herren Gründer des Blattes ihre Freude haben. Wie lange dieselbe wahren wird, ist eine Frage, welche innig damit zusammenhangt, wie viel — Kleingeld vorhanden ist.

Torf- streu und Torfmull vorzüglichster Qualitat liefert prompt und billigst die **Laibacher Torf-Industrie-Actiengesellschaft,** Wien, I. Wipplingerstrasse Nr. 29. Prospecte etc. stehen über Wunsch gratis zur Verfügung.

Concess. Fechtschule R. Ludwig
(vormals **Domaschintzky**)
Wien, I. Seilerstatte 15, Ecke der Johannesgasse.
Gründlich systematischer Unterricht im Fleuret- u. Säbelfechten. Anmeldungen an Wochentagen von 5 bis 8 Uhr Abends. Honorar mässig. Prospecte in der Anstalt.
Rudolf Ludwig, k. u. k. diplom. Fechtmeister.

JAGD.

NIEDERWILD- UND FASANENHEGE.

Noch ist die Jagd auf eine Reihe unserer Wildarten im vollsten Betriebe; allein wenngleich der Jagdfreund sich ganz und gar dem waidmannischen Vergnügen, das ihm bald diese, bald jene Jagd in reichem Maasse darbietet, hingeben kann, tritt an den Jagdherrn selbst, noch weit mehr aber an den von ihm bestellten Jagdverwalter schon derzeit die Frage heran, was Alles zu thun nöthig sein wird, um den zu überwinternden Stand an den verschiedenen Wildarten — und hier sollen ausser dem Fasan nur die zur Niederjagd gehörenden in Betracht kommen — auch thatsachlich gut durch den Winter zu bringen.

Dass eine ausreichende und jeder der betreffenden Wildarten zusagende Fütterung als ein Hauptfactor zur Erreichung dieses Zweckes anzusehen ist, darf nicht erst eigens betont werden; allein damit ist noch immer nicht genug gethan, es bildet das nur einen wenngleich Hauptheil der Winterhege.

Um diese vollstandig durchzuführen, bedarf es auch eines ausgiebigen Schutzes des Wildes vor Raubzeug und ebenso einer Reihe von Standorten, auf denen das Wild den Einflüssen der winterlichen Stürme weniger ausgesetzt, zu gleicher Zeit vom Raubzeug weniger gefahrdet wird.

Zu dem Zwecke muss schon früher für die rationelle Anlage von Remisen vorgesorgt worden sein; damit ist aber noch lange nicht Alles gethan, da unter Umstanden die letzteren auch von allem Schadlichen als willkommener »Hafen« aufgesucht werden konnen, das Wild daher nur umsomehr Gefahren ausgesetzt ware. Dagegen bedarf es wieder eigener Vorkehrungen, die schon jetzt zu treffen sind, lange bevor der eigentliche Winter seine Herrschaft antritt, damit in dem thatsachlichen Fall dieses jede Wildart bereits den nöthigen und ihm gebotenen Schutz sicher zu finden und zu nützen weiss.

In der Beziehung kann es nicht eindringlich genug anempfohlen werden, Dornengestrüpp oder Reisig aufzuhaufen, um allerlei Federwild sowie Hasen Deckung zu bieten.

Besonders soll daran gedacht werden, dass dort, wo — wie es auf Futterplatzen der Fall ist — sich regelmassig Wild einfindet, auch dessen Feinde nicht ermangeln, dasselbe zu thun. Ganz abgesehen davon also, dass solche Platze ihren Zweck, die möglichste Erhaltung eines Wildbesatzes, nicht erfüllen, wurden sie dem Raubzeug im Gegentheil Gelegenheit geben, sich viel sicherer und müheloser auf Raub verlegen zu konnen. Dem muss nun auf die Weise gesteuert werden, dass erstens das Wild nicht nur auf dem Futterplatz selbst die Möglichkeit hat, sich sofort in eine Deckung fluchten zu konnen, wenn ihm irgend eine Gefahr droht, zweitens aber auch von weiter her zu dem Futterplatz unter Nutzung einer Reihe von Deckungen gelangen kann. Das wird am sichersten dann der Fall sein, wenn z. B. Graben, die mit allerlei Buschwerk bestockt sind, zu einem der grosseren Futterplatze oder zu jener Remise führen, welche besonders im Winter dazu bestimmt sind, dem Wilde Schutz und Sicherheit vor seinen Feinden zu gewahren.

Bei all dem bleibt es eine Hauptaufgabe des Hegers, der Verfolgung des Raubzeuges auf jede Art und Weise und ohne Unterlass zu obliegen. Welche wichtige Rolle in der Beziehung jede »Neue« spielt, ist allbekannt, und je haufiger sich eine solche einstellt, desto mehr wird sich die Zahl der Wildfeinde verringern. Aber auch Kastenfallen aller Art, Pfahleisen etc. dürfen den Winter hindurch nicht ausser Gebrauch gestellt werden, jedoch mit Rucksicht darauf, dass auch Wild sich in einigen derselben fangen kann, weshalb Vorsorge getroffen werden muss, dass dasselbe unter allen Bedingungen unverletzt erhalten bleibe.

In letzterer Beziehung ist besonders auf den Fasan Rucksicht zu nehmen; die Neugierde veranlasst denselben nur zu oft, in Kastenfallen ein Object zu sehen, das einer naheren Prüfung werth erscheint. Ist der verhangnissvolle Rubicon überschritten und fallt auf einer wie der anderen Seite das Gitter herab, dann ist die Gefahr vorhanden, dass sich durch dasselbe irgend einer der kleinsten, aber deshalb doch gefahrlichen Rauber durchzwangt und ihm der neugierige Fasan zum Opfer fallt. Aus diesem sowie aus dem Grunde, dass ein derart gefangenes Stück Wild möglichst kurze Zeit den Qualen der Angst, die sich bei ihm nach der

Erkenntniss des Gefangenseins einstellen, und ebenso denen des Hungers ausgesetzt bleibt, ist es nothwendig, die Fallen in kurz aufeinanderfolgenden Zeiten zu revidiren.

Was die Frage der Futterung betrifft, beziehungsweise das hiezu mit dem grossten Vortheil zu verwendende Material, gehen die mit aller Hartnackigkeit behaupteten und verfochtenen Ansichten über das eine oder andere solche sehr weit auseinander.

Unbedingt empfiehlt es sich, nebst Hartfutter noch, und zwar in nicht geringer Menge, solches zu verwenden, das eine reichlichere Fülle von Vegetationswasser enthalt. Das kommt vor Allem in Bezug auf Haarwild in Betracht, wird von diesem sehr gerne aufgenommen und bewahrt sich namentlich gegen das Frühjahr zu in auffallender Weise. Auch Federwild nimmt solches Futter mit Vorliebe auf, wenngleich es daneben Hartfutter und vor Allem Weizen, der in der Fasanenfütterung von grosser Wichtigkeit ist, nicht verschmaht.

Ein mit aller Obsorge durch den Winter gebrachtes Wild tritt in bester Condition in die Paar-, Brut- und Setzzeit, lasst daher eine gedeihliche Vermehrung erwarten.

NOTIZEN.

IN HESSEN wurden in dem vom 1. October 1897 an gerechneten Jahre an der Fischerei Schadlichem 98 Fischotter und 60 Fischreiher geschossen.

AUF DEM JAGDGEBIETE von Pápa, Besitzer Graf Moritz Esterházy, wurden 13 Brunfthirsche abgeschossen; darunter befand sich der Trager eines Geweihes, das 9 Kilo Gewicht hat.

AUF TREIBJAGDEN Baren zu erlegen, bietet sich in Siebenbürgen nicht selten Gelegenheit; so wurde im Monate October dieses Jahres im Hermannstadter Comitate gelegentlich einer solchen Jagd in der Nahe von Vizakna ein Hauptbar erlegt und kurz darauf im Kronstadter Walde ebenfalls ein solcher

GRAF EUGEN ZICHY ist auf seiner Forschungsreise in Asien bereits über die chinesische Stadt Urga gegen die Wüste Gobi zu gelangt und im Augenblick bereits ein gut Theil in dieser vorwarts gedrungen. In seiner Begleitung befinden sich nur mehr zwei Personen, Landsleute, welche die Reise mit ihm angetreten haben.

IN DER HINTERRISS, dem Tiroler Jagdgebiete Seiner koniglichen Hoheit des Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg und Gotha, wurden in der diesjährigen Saison 40 Hirsche, 7 Thiere, 59 Gemsbocke und 15 Geltgaisen abgeschossen. Auf die Strecke des Jagdherrn entfallen 25 Geweihtrager, 2 Schmalthiere, 48 Gemsbocke und eine Geltgais.

BEI HALLINGDAL in Norwegen wurden zwei auf dem Hasenanstand befindliche jugendliche Schützen von einem Baren überrascht, ergriffen aber noch rechtzeitig die Flucht. Ein zufallig in der Nahe pürschender alter Jager hatte jedoch Gelegenheit, einen Schuss auf Petz abzugeben und diesen, der einer der starksten ist, der jemals in dem betreffenden Gebiete erlegt worden, zu strecken.

IM KLAUSENBURGER Comitate ist der Rothwildstand kein den Wünschen der Jagdfreunde entsprechender und dieser leider nicht in der seit Jahren erwarteten Zunahme begriffen. Graf Andrassy hat seinerzeit auf der ihm gehorenden Herrschaft Hesdat Rothwild aussetzen lassen, und wurden daselbst im Verlaufe der diesjahrigen Brunftzeit der Hirsche vier Geweihtrager zur Strecke gebracht.

DAS REHGEHÖRN, dessen Trager auf dem in Zipser gelegenen Kesmarker Jagdgebiete zur Strecke gebracht worden, erregte seiner seltenen Abnormitat wegen auf der Budapester Geweih- und Gehörnausstellung das grosste Aufsehen, uberhaupt muss die letztere als eine nicht nur sehr reich, sondern mit den interessantesten Jagdtrophaen beschickte bezeichnet und ihr unter den bisher veranstalteten wohl der erste Rang eingeraumt werden

DAS RIESENGEBIRGE wird betreffs seines Hochwildstandes selten erwahnt; um so interessanter dürfte die Mittheilung sein, dass Graf Czernin im Monate September dieses Jahres im Reviere Grossaupa bei den sogenannten Weberbauden einen der capitalsten 22-Ender zur Strecke brachte. Das Gewicht desselben betrug nach dem Aufbrechen 193 Kilo. Das siebenendige Kronen aufweisende Geweih dürfte mit wenigen gleichstarken in der Monarchie erbeuteten Jagdtrophaen gleicher Art auf Ausstellungen zu concurriren haben. Auch in anderen Revieren des Riesengebirges sind in der verflossenen Saison einige hochst capitale Geweihtrager zur Strecke gebracht worden, so u. A. ein Zehnender, dessen Gewicht 150 Kilo betrug; in dem Revier Wolfshau fünf und im Reviere Riesenhai zwei, von denen der eine ein capitaler Vierzehnender.

SE. DURCHL FURST STARHEMBERG, einer der hervorragendsten Förderer des Waidwerks, durfte wohl unter anderen Wildstanden, die ob ihrer Starke das grosste waidmannische Interesse in Anspruch nehmen, auch einen der starksten Rehwildstande der Monarchie herangehegt haben. Diese Seine Durchlaucht als opferwilligen hegenden Waidmann im höchsten Maasse auszeichnende Thatsache erhalt eine glanzende Bestatigung durch den Abschuss an Rehböcken, den Graf Ernst Sylva-Tarouca in dem im Mühlviertel, Oberösterreich, gelegenen Reviere Seiner Durchlaucht binnen fünfzehn Tagen erzielt hat. Dieser Abschuss erstreckte sich, trotz der in der Jahreszeit furchtbaren Hitze und Trockenheit, auf 107 Gehorntrager, unstreitig würde er sich noch weit starker gestaltet haben, wenn Graf Tarouca sich zuweilen des Schrotlaufes bedient hatte, da manche Böcke ausserst nahe und so flüchtig sprangen, dass auch ein so geübter Kugelschutze wie es der Graf ist, einen und den andern derselben vorbeischoss. Abgesehen von der Bedeutung der Strecke von 107 Böcken, die, wie erwahnt, binnen fünfzehn Tagen erlegt wurden, muss auch noch besonders hervorgehoben werden, dass dieses glanzende Jagdresultat, auf einem und demselben Besitz erzielt, umsomehr nach jeder Richtung hin die vollste Anerkennung verdient, vor Allem aber in jener der waidmannischen Hege und Pflege der Jagd, die ein derartiges Resultat überhaupt ermöglicht.

ZUR BRUNFTZEIT der Hirsche bietet sich in der Marmaros haufig Gelegenheit, Baren zur Strecke zu bringen, was namentlich im letztverflossenen Jahre ungewöhnlich oft der Fall war. Aber auch in diesem Jahre haben sich wiederholt solche Gelegenheiten ergeben, und wurden in der Marmaros allein mindestens sechs Baren zur Strecke gebracht auf Purschen, deren eigentlicher Zweck der Abschuss von Geweihtragern war. Von besonderem Interesse dürfte namentlich für jene Herren unserer Waidmannskreise, denen die Marmaroser Reviere bekannt sind, nachstehendes Erlebniss zweier Waldhüter sein, welche den Auftrag hatten, einen von dem Jagdherrn zur Strecke gebrachten Hirsch in das Jagdhaus zu schaffen. Da die Terrainformation des betreffenden Jagdgebietes es nicht gestattet, zu dem Zweck einen Wagen zu benützen, so findet der Transport eines Wildstückes in der Weise statt, dass vor Allem der Kopf mit dem Geweih und einem Stück Hals, hierauf aber das zerwirkte übrige Wild auf Packpferde verladen und so zum Jagdhause befördert wird. Die zwei Wildhüter hatten zu dem Zweck sich mit zwei Pferden an Ort und Stelle, wo der gestreckte Hirsch lag, begeben. In der Nahe desselben angelangt, nahmen sie jedoch wahr, dass ihnen ein Bar zuvorgekommen; er hatte sich auf dem Hirsch selbst niedergelassen, ihn aufgebrochen und war eben im Begriff, sich an dem Aufbruch »gutlich zu thun«. Einer der Waldhüter zog sich vorsichtig mit den Pferden zuruck, wahrend der andere mit Benützung jeder Deckung gegen den Baren zu schlich. Allein dieser hatte ihn eraugt oder gewittert, denn er liess von seinem Frass ab und wandte sich unter Brummen in der Richtung des im Augenblick gedeckt still stehenden Mannes hin. Rasch darauf schlug er die Krallen einer seiner Vorderpranken in das Wildpret des Hirsches und schleppte diesen unter allen Anzeichen grosser Gereiztheit in das Gebüsch. Der Wildhüter aber begab sich, ohne Rücksicht darauf, ob der Bar ihn wahrnehme oder nicht, einem Baum zu und klomm diesen hinan, indess der Bar im nachsten Augenblick an jener Stelle stand, welche der Wildhüter soeben verlassen hatte; unter Brummen und Schnauben gab er seiner Wuth, den Gesuchten nicht zu finden, Ausdruck, nahm aber schliesslich seinen Pass wieder zu dem Hirsch. Der Wildhüter war indess von dem Baum herabgeklettert und hatte seinen Genossen aufgesucht. Da es den Wildhütern nicht gestattet ist, Baren zu schiessen, so wollten die Beiden den »Rauber« wenigstens verjagen, was sie auch durch Schreien und Schlagen an die Baumstamme erzielten. Dann erst begaben sie sich, aber unter fortwahrendem Larmen zu dem in das Buschwerk geschleppten Hirsch, den sie zerwirkten und so auf den Pferden nach dem Jagdhause brachten, nicht ohne dass sie wahrgenommen hatten, wie ihnen der Bar langere Zeit gefolgt war. Der Jagdherr selbst soll schon einige Jahre hindurch auf seinen Purschen wahrgenommen haben, dass in seiner Nahe stets ein starker Bar umherstreg, gleichsam als wollte er die Gelegenheit benützen, um mubelos sich eines Stuckes Wild zu bemachtigen und so also zu einem ausgiebigen Frass zu kommen.

V. L.

DER ZWINGER.

DIE PARFORCEMEUTEN IN ENGLAND.

Wenngleich der Hunting Sport in England zu den Nationalsports gehort und als der vornehmste derselben sich in aller und jeder Beziehung einer besonderen Pflege erfreut, die sich auch auf die sorglichste Zucht der Jagdpferde sowohl wie der auf Parforcejagden verwendeten Hunde der verschiedenen Racen, Stagehounds oder Hirschhunde, Foxhounds, Harriers und Beagles erstreckt, so wird es vielleicht doch so manchen unserer Freunde der Parforcejagd verwundern, dass die Zahl der in England, Irland und Schottland gehaltenen, auf dieser Art Jagden verwendeten Meuten sich auf 400 beziffert, die Gesammtzahl der Koppeln aber auf 11.029½, die der Hunde selbst jedoch 22 059 betragt. Die grosste Zahl der Koppeln einer Meute von Hirschhunden betragt 39, jene der Foxhounds 54. An Meuten der ersteren bestehen derzeit in England 19, in Irland 5; an Meuten von letzteren aber in England 161 mit 6136 Koppeln oder 12.272 Hunden; in Irland 23 mit 874 Koppeln oder 1748 Hunden und in Schottland 10 Meuten, aus 726 Kopfen bestehend. An Harriers oder Hasenhundmeuten zahlt England 106 mit 3710 Kopfen, Schottland 3 mit 126 und Irland 26 mit 938 Köpfen. Beagles sind in 47 Meuten mit 662½ Koppeln oder 1325 Kopfen vertreten.

Die so grosse Zahl von nur einzig und allein der Parforcejagd dienenden Hunden erfordert selbstverstandlich ein sehr bedeutendes Warterpersonale, das, ganz abgesehen von den Huntsmen und Whippers, sich mit der Kennelpflege der betreffenden Meute zu befassen hat. Die Erhaltungskosten einer solchen von Foxhounds, die aus 75 Koppeln oder 150 Kopfen besteht, betragen, was das Futter allein betrifft, für ein Jahr 749 Pfd. St., und zwar entfallen diese Kosten auf die Beschaffung der für die Futterung der 150 Köpfe starken Meute nöthigen Materialien.

Diese bestehen aus 14 Tons Hafermehl, 3 Tons Zwieback und 150 zum Schlachten bestimmten Pferden. Da die Starke der sammtlichen Meuten von Stag- und Foxhounds 15.960 Köpfe zahlt, so belaufen sich die Futterkosten derselben, den eben angeführten Daten zufolge, auf 79.394 Pfund Sterling. Rechnet man für die Meuten von Harriers und Beagles, die zusammen 6099 Köpfe stark sind, etwa die Hälfte der Kosten der Erhaltung der viel starkeren Hirsch- und Fuchshunde, was im Verhaltniss 32.404 Pfd. St. ausmachen würde, so stellen sich die Fütterungskosten der sammtlichen Meuten auf die Summe von 111.798 Pfund Sterling oder nach unserem Gelde auf weit über 1¼ Millionen Gulden ö. W.

Wie hoch die Erhaltung der Meuten überhaupt zu stehen kommt, wenn man das Wartpersonale, die Instandhaltung der Kennelgebaude, die Kosten der Veterinarmaassregeln etc. mit in

Alpacca-, Chinasilber- und Metallwaaren-Fabrik
PAUL TAUER'S SÖHNE
handelsgerichtlich beeideter Schatzmeister
WIEN, XVI. Bezirk, Ottakring, Kirchstettergasse Nr. 6
Detail-Niederlage: VII. Bezirk, Zieglergasse Nr. 32
empfehlen sich zur Anfertigung aller Gattungen Chinasilber- und Alpaccawaaren für Hoteliers, Cafetiers, Dampfschiffe und Private.
Lager von Tassen, Kaffee- und Thee-Services für den Versandt zu den billigsten Preisen.
Aufträge werden prompt und reell effectuirt. Illustrirte Preiscourante gratis und franco.

BERNDORFER METALLWAREN FABRIK
ARTHUR KRUPP
VERSILBERTE TAFELGERÄTHE, BESTECKE ETC.
KUNST-BRONZE.
KOCHGESCHIRRE AUS REIN-NICKEL
NIEDERLAGEN IN WIEN:
I. WOLLZEILE 12.-I. GRABEN 12.
I. BOGNERGASSE 2.-VI. MARIAHILFERSTR. 19-21.
PRAG: GRABEN 37.
BUDAPEST: WAITZNERGASSE 25.
ART. KRUPP BERNDORF — SCHUTZMARKE.
BERNDORFER METALLWAREN-FABRIK REIN NICKEL PATENT — SCHUTZMARKE.
PREIS-COURANTE UND PROSPECTE GRATIS.

Anschlag bringt, so stellen sich Summen heraus, die zusammengenommen nach unserem Gelde nahezu drei Millionen betragen.

Wenn nun der Werth der Hunde, der der Kennelgebäude und der nothwendigen Einrichtungen in diesen mit in Rechnung gezogen wird, so ergeben sich als Kosten der Erhaltung der zur Parforcejagd in England, Irland und Schottland gehaltenen Meuten wahre Riesensummen.

Trotz der enormen Höhe derselben bilden sie doch nur einen, und zwar den geringeren Theil der Gesammtkosten der Parforcejagd, da den weitaus grösseren dieser letzteren das Pferdematerial und die so hohen Kosten der Erhaltung und Pflege desselben in Anspruch nimmt.

NOTIZEN.

DER SCHOTTISCHE DEERHOUND gehört zu einer der hervorragendsten englischen Hunderacen. Liebhaber derselben bedauern es auf das Lebhafteste, dass deren Zucht, was den Gesammttypus der Deerhounds betrifft, durch den Einfluss des irischen Wolfshundes ungemein beeinträchtigt wird.

ZUR FELDJAGDSUCHE des »Club Kurzhaar« waren von 15 gemeldeten Hunden 12 auf das Prüfungsrevier um Rötha bei Leipzig herausgebracht worden, eine der Bedeutung des Clubs durchaus nicht entsprechende Zahl; doch wiesen die Hunde eine Reihe von mustergiltigen Leistungen auf, was der Suche selbst eine nicht gewöhnliche Bedeutung verlieh. Der vielbesprochene Rude *Günther-Hoppenrade* erhielt mit 164 Punkten den zweiten Preis.

DIE BLOODHOUNDS, welche kürzlich auf den Trials in Yorkshire in der Kynologenwelt eine ganz ungewöhnliche Bewegung hervorgerufen, haben auch auf der kürzlich im Krystallpalast zu London veranstalteten 43. Ausstellung des Kennel Clubs allgemeines Interesse hervorgerufen. Der hochclassige Rude *Charley Regent*, der auf den Trials sich als so überaus leistungsfähig erwiesen und bekanntlich im Besitze von Mrs. Oliphant steht, hat selbstverständlich die meiste Bewunderung gefunden, konnte aber nicht den ersten Preis davontragen; er wurde seltsamerweise von einem gleichfalls im Besitze einer Dame stehenden Bloodhound, von Lady Swinburne's *Panther* geschlagen. Als der herrlichste Repräsentant der genannten Race wurde Mr. Edwin Brough's Champion *Benedicta* befunden. Es scheint, dass mit der Veranstaltung der letzthin abgehaltenen Trials die Kreise der Liebhaber von Bloodhounds sich bedeutend erweitert haben.

DIE BRACKEN sind, wie es allen gerechtfertigten Anschein hat, in ein neues Stadium ihrer Verwendung sowohl wie ihrer Zucht getreten; denn abgesehen von der in Annaberg im Erzgebirge abgehaltenen Schau von Dachsbracken, die sehr gut beschickt war, wies auch die kürzlich zu Geisweid in Westphalen seitens des so äusserst rührigen »Bracken-Clubs« veranstaltete Schau von Bracken eine ungewöhnliche Beschickung auf, es waren 39 solcher und ausserdem 5 Meuten dahingebracht worden, von denen die Mehrzahl den im Jahre 1897 in Frankfurt festgesetzten Racekennzeichen entsprachen. Unbedingt wird mit der Hebung der Zucht von Bracken auch eine solche ihrer jagdlichen Leistungsfähigkeiten verbunden sein; diese zu erproben, dazu ist das Sauerland wie geschaffen. Die Vorliebe für die Jagd mit solchen Hunden, welche die dortigen Jäger beseelt, wird das Ihrige dazu beitragen, den Zwecken und Zielen des Clubs in vollstem Maasse gerecht zu werden.

ÜBER EINEN DACHSHUND als Lebensretter theilt »Zwinger und Feld« Nachstehendes mit: »Von einem angeschossenen Hirsch wurde kürzlich in einem Reviere Westphalens der königliche Förster Küster geforkelt und im Gesicht verwundet. Der Hirsch hatte im hohen Farenkraut gesessen, so dass er von dem Förster nicht gesehen werden konnte. Plötzlich nahm er den Grünrock an und versuchte ihn zu forkeln. Glücklicherweise besass der Förster so viel Geistesgegenwart und Kraft, seinen Gegner beim Geweih zu fassen und dessen Kopf zur Seite zu drücken. Der Hirsch hatte ihn aber trotzdem an der linken Wange verwundet und zu Boden geworfen. Sofort stellte sich der auf's Aeusserste Gereizte über den Niedergeworfenen und hätte ihn aller Wahrscheinlichkeit nach zu Tode geforkelt, wenn dem schwer Bedrängten nicht sein Dachshund zu Hilfe gekommen wäre. Dieser packte den Hirsch bei einem Hinterlauf, worauf sich ersterer seinem neu erschienenen Feind zuwendete, so dass sich der Förster erheben konnte. Der Hirsch trollte, verfolgt von dem halsgebenden Teckel, in eine nahe Dickung.«

AUSSTELLUNGSHUNDE hervorragender Classe repräsentiren in England ein wahres Capital und namentlich wenn sie einer der beliebten Racen angehören. Ein Beispiel, wie hoch sich der Werth eines solchen Hundes theils in Folge der hohen Deckgelder, theils durch Verkauf der nach ihm als Vaterhund oder aber von einer vielfach prämiirten Hündin gebrachten Puppies gestalten kann, ergibt sich am besten aus der Anführung der Daten über den Black Field Spaniel *Bridford Perfection*. Mr. Woodland, der Repräsentant einer grossen Londoner Firma, gelangte durch Kauf in den Besitz dieses Spaniels, und zwar um die Summe von 275 Pfd. St. Dass der so hoch bewerthete Rude etwas Besonderes seiner Art sein musste, geht ohne Anführung weiterer Daten allein schon aus der Thatsache hervor, dass derselbe in den Pedigrees einer grossen Anzahl von Sussex Spaniels angeführt wird. Lord Denlow besass gleichfalls einen hochclassigen solchen Spaniel, der sowohl durch seine Ausstellungspreise wie seine Verwendung als Deckhund eine gewisse Berühmtheit erhielt. Sein Besitzer wies alle Kaufgebote, die sogar eine Höhe von 400 Pfd. St. erreichten, zurück. Das Deckgeld für einen vielfach prämiirten Hund, in dem hier besprochenen Fall einen Black Field Spaniel, der als Ausstellungssieger bereits einen Namen hat, wurde mit 15 bis 25 Pfd. St. nicht nur sehr gerne bezahlt, es liefen sogar so viele Anmeldungen ein, dass der Besitzer einer Hündin oft erst nach geraumer Zeit zur Verfügung dieser gelangt. Wenn in einem Jahre die Einnahme von Deckgeldern sich somit auf 500 bis 600 Pfd. St. beziffert, so ist das gar nichts Verwundernswerthes. Zieht man noch den Umstand in Rechnung, dass der Besitzer eines vielgesuchten Deckhundes auch in dem Besitz einiger guter Hündinnen steht und mit diesen die betreffende Race züchtet, so wird er für die als Puppies verkauften Hunde leicht das Dreifache der Deckgelder als Reingewinn einstreichen können. Selbstverständlich wird das nur in einem Lande der Fall sein, in dem es zahlreiche und hoch passionirte Liebhaber der verschiedensten Hunderacen gibt.

FISCHEN.

IM RHEIN hat die Lachsfischerei in der letzten Octoberwoche reiche Erträge geliefert. Unter den gefangenen Fischen, welche an der Mündung der Sieg, in der Nähe von Bonn, gefangen wurden, hatte der schwerste ein Gewicht von 25 Pfund.

DER ZANDER, gegen dessen Einsetzen in den Rhein sich seinerzeit die Fischer so gewehrt haben, bildet für diese derzeit eine nicht unbedeutende Einnahmsquelle. Gelegentlich der Ausübung des Lachsfanges mittelst Netzes hat sich auch ein lohnender Fang von Zandern ergeben.

EIN LACHS von 30 Pfund Gewicht wurde im letztverflossenen Monat in dem Flusse Lyon in Pertshire nach einem beschwerlichen, zwei Stunden langen Drill von einem passionirten Angler gelandet. Das ist in dem betreffenden Gewässer der schwerste bisher gefangene Lachs.

DIE HARINGSFISCHEREI hat in den Fjorden von Westfinnmarken bis Mitte October an Grossharingen allein über 60.000 Tonnen als Resultat ergeben. Nun scheint es aber mit dem Fang ein Ende zu haben, was den Fischern insoferne nicht ungelegen kommt, als sonst ein bedeutendes Sinken der Preise der genannten Fischart eingetreten wäre.

DEUTSCHE FISCHERDAMPFER erweitern ihre Fahrten nach Fischereigründen nicht nur im Gebiete der Nordsee und über diese nach Nordwesten, sie suchen auch andere Meere auf, um daselbst die Fischerei zu betreiben. So hat der Dampfer »Friedrich«, nachdem er Mitte October Algier zum Zwecke der Einnahme von Kohlen angelaufen, sich in das Gebiet der Adria begeben und ist daselbst in vollster Thätigkeit.

VON DER WESTKÜSTE Afrikas wurde der Londoner Zoologischen Gesellschaft eine höchst merkwürdige Fischart zugeschickt. Dieselbe besitzt die Eigenthümlichkeit, die, ähnlich wie bei dem Teleskopfisch, vorstehenden Augen einzuziehen. Ausserdem bewegt sich der sonderbar gebaute Fisch vermöge seiner starken und ganz aussergewöhnlich gestellten Brustflossen auf Schlammboden ziemlich rasch vorwärts, ohne auf Schwimmen angewiesen

ALS LACHSGEWÄSSER hat der Tay eine gewisse Berühmtheit; diese wurde in der verflossenen Saison durch den Fang eines 55½ Pfund schweren Salm gerechtfertigt. Dieses Monstrum eines Salmoniden wurde mit äusserster Mühe nach langem Kampfe spät Abends bei Mondschein gelandet, und der Fang selbst dürfte eine der interessantesten Episoden sein, die der Betreffende im Verlaufe seiner Jahre hindurch mit grosser Passion betriebenen Angelfischerei erlebt hat.

DER KRABBENFANG ergibt in der Nordsee noch immer ganz aussergewöhnlich reiche Fänge, und wird Alles aufgeboten, um die Herstellung von Conserven dieser so beliebten Kruster im grössten Maassstabe zu betreiben. Zu den diesbezüglichen Einrichtungen gehört vor allem anderen Erwähnenswerthen die Verwendung einer eigenen Schälmaschine, die als die neueste Errungenschaft auf dem erwähnten Gebiete gilt und die nicht genug gepriesen werden kann, indem sie die Arbeit von hundert Händen vollführt.

DIE AUSTER soll nunmehr auch in dem Wattengebiet der Nordsee in möglichst hohem Maasse Zuchtzwecken dienen. Nachdem Ende October weit über 20.000 Stück auf eine Bank bei Hörnum ausgestreut wurden, sollen später auch bedeutendere Mengen auf der genannten Bank zum Aussetzen gelangen und hofft man die günstigsten Resultate, da für das Gelingen dieses Zuchtplanes alle Bedingungen vorhanden sind. Durch das, dass an 100.000 Stück der besten Austern dem augenblicklichen Bedarf entzogen werden, macht sich im Handel mit diesen Schalenthieren wohl eine Lücke fühlbar, aber es handelt sich darum, in der Zukunft weit bedeutenderen Lücken vorzubeugen.

DER EISBEDARF Deutschlands hat in den letztverflossenen drei bis fünf Jahren in Folge der so bedeutenden Hebung der Seefischerei und der Ausdehnung des Marktgebietes der Seefische eine unglaubliche Erhöhung erfahren und musste namentlich Norwegen zur Deckung des unbedingt nöthigen Bedarfes an diesem Conservirungsmittel herangezogen werden. Im Verlaufe der ersten sechs Monate dieses Jahres belief sich der Werth des aus dem Auslande zugeführten Eises auf 3,117.000 Mark, von denen weit über die Hälfte auf Norwegen fällt. In zweiter Reihe stehen die Bezüge von Eis aus Russland und Oesterreich-Ungarn. Auch die Schweiz ist in der Beziehung für Deutschland von Wichtigkeit.

EIN REICHER FISCHZUG hat kürzlich in England in dem Flusse Kennet über eine Strecke von einer halben englischen Meile stattgefunden. Das betreffende Fischwasser ist mit Forellen bestockt, und alle anderen Fischarten werden als Schädlinge betrachtet. Nach vielem Hin- und Herreden, ob ausser den Forellen auch ein anderweitiger Fang von Fischen zu erwarten sei, wurde die Abfischung mittelst Netzen begonnen, und schliesslich ergab sich als Resultat der Fang von 135 Aeschen, 2561 Rochen u. dgl. m. und 137 Hechten. Diese letzteren hatten ein Gewicht von 284 Pfund, die Aeschen 122, die Rochen und ähnliche Fische 1602, und das Gesammtgewicht aller Fische der genannten Arten bezifferte sich auf 20 Centner 8 Pfund. Von Forellen war also absolut nichts vorhanden; die Aeschen als Laichvertilger und die Hechte als Fischräuber hatten unter der Bestockung mit Forellen gänzlich aufgeräumt.

DER COLUMBIAFLUSS, seines ungeheueren Lachsreichthumes wegen nicht nur in Amerika selbst berühmt, hat in der verflossenen Lachsfangsaison einen unbegreiflich geringen Ertrag der Lachsfischerei erzielen lassen; dieser hat sich schliesslich derart gestaltet, dass die gesammte Fischereiflotte, die eine Bemannung von etwa 6000 Mann zählt, die Fischerei einstellte. Ein solcher Fall ist bisher nicht vorgekommen, und man bemüht sich umsonst, die Ursache des Ausbleibens der in jedem Jahre enormen Züge von Lachsen, die in gedrängten Schaaren flussaufwärts tief in das Innere des Landes zogen, zu ergründen. Um den so bedeutenden Handel mit conservirtem Lachs, der namentlich nach Australien sehr bedeutenden Absatz gefunden, nicht zu unterbrechen, wurden in aller Eile in Alaska die nothwendigen Maassnahmen getroffen, um an verschiedenen Punkten im Hauptgebiete der Lachsfischerei Conservirungsanstalten

DIE LACHSZUCHT konnte in diesem Jahre, dank der hohen Frühjahrswasserstände, in Böhmen in einem wesentlich höheren Maasse gefördert werden, so zwar, dass von einheimischen Lachsen über 400.000 Eier gewonnen und befruchtet werden konnten. Seitens des Deutschen Fischerei-Vereines wurden der Landeszuchtanstalt 500.000 befruchtete Eier zugesandt, so dass also den verschiedenen im Lande bestehenden Brutanstalten eine erhebliche Menge von Eiern zugewiesen werden konnte, und fand die Ausbrütung in einem höchst günstigen Maasse statt, so zwar, dass das Aussetzen von 868.000 Stück Brut erfolgen konnte. Die in der Zucht von Lachsen im Verlaufe der Letztzeit erzielten höchst nennenswerthen Erfolge sind vor Allem den unausgesetzten Bemühungen des Professors Dr. A. Fric zu danken, der sich um das Land eines der grössten Verdienste erworben hat. Ohne sein durch Jahre und Jahre fortgesetztes energisches Eintreten für die Interessen und möglichste Hebung der Lachszucht wäre es nie dahingekommen, dass in den letztverflossenen Jahren in den Gewässern des Böhmerwaldes Mengen von Lachs gefangen wurden, welche den Preis dieses Fisches auf den unserer gewöhnlichsten Teichfische herabsinken liessen. Die Zunahme der industriellen Anlagen, die im Böhmerwalde selbst errichtet werden, und theilweise Flusscorrectionen werden nicht zur Folge haben, dass die Jahre hindurch angewandten Bemühungen die Erfolge dieser wieder paralysiren.

Torf-Industrie
Karl A. Zschörner & Comp.
WIEN
IV. Taubstummengasse 1.

Gewerbsmässige Erzeugung und En gros-Betrieb von
Torf-Gespinnsten,
Torf-Papier und Torf-Pappendeckel
in allen Sorten und Grössen

Rohmaterial aus den in allen Ländern in ausserordentlichen Mengen vorhandenen Torflagern zur Ausbeutung und Verwerthung gelangt.

Ausschliessliche Privilegien für ganz Europa, für die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, für Canada und Britisch-Indien.

Es werden nach **neuen patentirten Verfahren** angefertigt:

Torf-Mannschaftsdecken in allen Formen und Grössen.
Torf-Pferdedecken in allen Formen und Grössen.
Torf-Stalldecken, montirt, mit Band eingefasst, Lederriemen und Schnallen.
Torf-Armee-Satteldecken, vorschriftsmässige.
Torf-Satteldecken, verschiedene.
Torf-Stallmatten, Pferdestand-Auskleidungen.
Torf-Stall-Abreiblappen.
Torf-Isolirstrange.
Torf-Watta für Civil- und Militärspitäler.
Torf-Pulver.
Torf-Wolle.
Torf-Gewebe, hygienische, absorbirende Eigenschaften, Elasticität, antiseptische und desinficirende Wirkung.
Torf-Teppiche.
Torf-Vorleger.
Torf-Matten für Kirchen, Comptoirs, Betten, Badezimmer, Stiegen, Corridors etc. etc.
Torf-Unterteppiche in Stücken von 50 und 100 Metern

Torf-Papier, Torf-Packpapier, Torf-Pappendeckel.
Die Vortrefflichkeit des **Torf-Papieres** ist durch viele Certificate des **k. k. technologischen Gewerbemuseums** und zwei Atteste der **k. k. technischen Hochschule in Wien** anerkannt und bestätigt.
Torfstreu, gesundeste, elastischeste Stallstreu, macht geruchlose Stallungen.
Torfmull, werthvollstes Desinfectionsmittel für Colonien, Arbeiterhäuser, Senkgruben etc.
Torf-Closets, transportable.
Torf-Closets für Casernen, Spitäler etc.

Den p. t. Interessenten liegen Original-Documente zur Einsicht vor, und es wird jede nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Torf-Industrie Karl A. Zschörner & Comp.

THEATER ETC.

DER ENGLISCHE GARTEN wird dem Vernehmen nach im kommenden Jahre in neuem Gewande wiedererstehen. An Stelle der Lagunenstadt, die nun schon drei Jahre in dem schönen Praterheim ihre Schuldigkeit gethan, soll, nach auswärtigem Muster, »Constantinopel in Wien« treten. Bei dem Umstande, als im nächsten Jahre die Concurrenz der Ausstellung wegfällt, dürfte diese Novität nicht verfehlen, Anziehungskraft auszuüben. Die financielle Frage soll ihrer Lösung nahe sein.

DAS ORPHEUM bietet unter Kriebaum's Leitung ein recht anziehendes Programm. Im Mittelpunkte steht die Serpentintänzerin Miss Fuller. Es ist zwar nicht die grosse Loïe Fuller, sondern Ida Fuller — Berühmtheiten müssen sich so häufig Usurpirung ihrer Namen gefallen lassen — aber die Pseudo-Fuller hat ihrem berühmten Vorbilde Vieles abgeguckt. Es sind dieselben berückenden Licht- und Farbeneffecte, wenn auch immerhin nicht in der Vollendung des Originals. Das Ehepaar Armin unter Assistenz einiger tüchtiger Kräfte bringt einen viel belachten Schwank: »Der Verwandlungskünstler« zur Darstellung. Recht drastisch ist der Gesangskomiker Herr Waldemar, pikant und temperamentvoll die englische Soubrette Miss Leslie. Der französische Gesangskomiker L'Effer ist von quecksilberhafter Lebhaftigkeit. Miss Franklin, die in einem sogenannten »Melange-Act« sich producirt, beweist am Trapez und an den Ringen ungewöhnliche Muskelkraft. Die üppige Leiblichkeit genannter Dame ist übrigens einer Zurschaustellung im Tricot wenig günstig.

IM ETABLISSEMENT RONACHER finden wir in diesem Monate wieder ein distinguirtes Ensemble vereinigt. François Gérard ist ein »strong man« besonderer Art. Seine Musculatur, besonders jene der Oberarme ist höchst sehenswerth. Was er bietet, sind Tricks athletisch-equilibristischer Art. So macht er z. B. Handstand, auf vier Billardqueues, je zwei auf beiden Seiten, aufgestützt, dann ebenso auf drei Queues, während er mit den Zähnen eine massive Kugel trägt. Er producirt noch eine Reihe von Krafttricks dieser Art. Eigenartig ist der Boxeract von Curtis und Gordon, ein Herr und eine Dame, eine elastische, hübsche Erscheinung. Eine boxende Dame ist ein Novum. Das Paar demonstrirt zuerst einen praktischen Lehrgang der edlen Boxerkunst mit den nöthigen theoretischen Erläuterungen, wobei die junge Dame der obsiegende, ihr männlicher Partner in gut gespielter Unbeholfenheit der leidende Theil ist. Dann folgt ein Boxerspiel an einem unterhalb einer Holzplatte aufgehangten Ballon nach Art der Fussballe. Mr. Gordon gelingt es nicht, den Ball unterzukriegen, erst Miss Curtis zeigt, wie man es machen muss, und sie entwickelt hiebei grosse Muskelkraft und Geschicklichkeit. Blitzschnell tanzt der Ball an dem Holz, und nicht einmal verfehlt die Boxerin den glatten Ball, den sie mit beiden handschuhbewehrten Fausten bearbeitet. Die vier Relampagos sind vorzügliche Parterrespringer. Herr Josef Modl, der launige Wiener Gesangskomiker, ist mit neuen Schlagern eingerückt, und seine Couplets »Im Jahre 2000«, »In Mexico« u. A. m. werden viel belacht. Miss Sidley ist eine hübsche französische Soubrette, aber ihre Vorträge sind ein wenig monoton. Daneben gibt es noch allerlei. Das elegante Etablissement versammelt allabendlich die beste Gesellschaft und erfreut sich vorzüglichen Besuches.

SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 1159

Von Max Feigl in Wien.

Schwarz.

Weiss. (8 + 8 [illegible])

Weiss setzt in drei Zügen mat.

Partie Nr. 374.

(Ruy Lopez.)

Gespielt im Café Hungaria im October 1898.

Weiss: FRANZ GROSSBACH. — Schwarz: Prof. EMERICH.

	Weiss	Schwarz		Weiss	Schwarz
1.	e2—e4	e7—e5	11.	Sb1—c3	De8—e6
2.	Sg1—f3	Sb8—c6	12.	e4—e5!	Sg6×e5
3.	Lf1—b5	Lf8—c5[1])	13.	Sf3×e5	De6×e5
4.	c2—c3	Sg8—e7?[2])	14.	Lg5—e7	Tf8—e8
5.	d2—d4	e5×d4	15.	Tf1—e1	[illegible]
6.	c3×d4	Lc5—b6	16.	Sc3—e4![4])	Dc5×b5[5])
7.	d4—d5	Sc6—b8	17.	Se4—f6†	g7×f6[6])
8.	0—0	0—0	18.	Dd1—g4†	Db5—g5
9.	d5—d6!	Se7—g6	19.	Le7×f6![7])	Aufgegeben
10.	Lc1—g5	Dd8—e8[3])			

[1]) Eine alte Vertheidigung, welche bisher für schlecht gehalten wurde; in neuerer Zeit wird aber dieser Zug von Altmeister Steinitz mit Erfolg angewendet.

[2]) Schlecht! Von Steinitz wird folgende Variante empfohlen: 4. . . . Dd8—f6!; 5. 0—0 Sg8—e7; 6. d2—d4, e5×d4; 7. Lc1—g5, Df6—g6; 8. Lg5×e7, Lc5×e7; 9. c3×d4, 0—0; 10. Sb1—c3, d7—d6 und das Spiel steht nach Steinitz gleich.

[3]) Etwas besser wäre f7—f6.

[4]) Eine hübsche Combination.

[5]) Den Läufer durfte Schwarz nicht nehmen; aber auch durch andere Züge war das schwarze Spiel seiner beengten Stellung wegen nicht zu retten.

[6]) Auf Kg8—h8 folgt 8. Dd1—c2!, g7—g6; 19. Sf6×e8 etc.

[7]) Ein pikanter Schluss!

Correspondenz des Schachredacteurs.

Richtige Lösungen erhielten wir von den Herren: Prof. Carl Wagner, H. Wegscheider, S. Steinberger in Wien und Julius Richter [illegible]

RÄTHSEL.

SPORT-RÄTHSEL.

Von *J. Pf.*

				1	2	3			
				b	b	b			
				b	c	c			
				d	d	e			
1	e	e	e	e	e	g	g	g	g
2	g	g	h	h	n	n	n	n	n
3	o	o	o	o	r	r	r	r	s
				s	t	t			
				u	u	u			
				u	u	v			

1. Epsom Grand Prize-Sieger.
2. 3j. *Verneuil*-Sohn.
3. 3j. *Vederemo*-Sohn.

GEBRÜDER THONET
WIEN
Stefansplatz.
Grösste Auswahl von
Schneeschuhen
Rennwölfen — Kinderschlitten.
Preiscourante gratis und franco.

CH. ULRICH jun. & Co.
K. U. K. HOF-SPIEGEL- UND RAHMEN-FABRIKANTEN
WIEN, Wollzeile 2.
Rahmen in allen Stylarten.
Spiegel.
Kunstblätter in Rahmen.
Kataloge gratis und franco.

Meidinger-Oefen-Fabrik
H. Ehrlich, Wien
V. Franzensgasse 25, Ecke der Wienstrasse.
Budapest, IX. Lonyaigasse 17.
Original-Meidinger-Oefen, Patent-Kachelöfen, Patent-Kasernen-Oefen, Regulir-Füllöfen sowie alle Einzeltheile für Reparaturen.
Dauerbrandöfen von Junker & Ruh in Karlsruhe.

Prämiirt mit 32 Medaillen.
Sorgfältigst ausgewählte Rohmaterialien gewährleisten preiswerthe und vorzügliche Fabrikate.
Die Fabrik Hartwig & Vogel zählt zu den grössten Oesterreich-Ungarns und besitzt beste und zweckmässigste Einrichtungen!
Cacao & Chocolade Hartwig & Vogel Bodenbach.
Ausgiebig daher billig!
Anerkannt vorzüglichste Qualität!
Zu haben in unserer Filiale:
Wien, I. Kohlmarkt 20.

Deck-Anzeige.

Während der Deck-Saison 1899 stehen im **Gestüte Abony**, Eisenbahnstation Abony (Pester Comitat), nachstehende Vollbluthengste:

Bálvány

geb. 1878 v Buccaneer a. d. Lady Florence, v. Newminster a. d. Lady Melbourne, v. Melbourne.

Bálvány war das beste Pferd seines Jahrganges in Oesterreich-Ungarn und Deutschland und gewann das Hamburger Criterium, den Zukunftspreis in Baden-Baden, den Bürgerpreis in Oedenburg etc. etc.; er ist Vater von Kozma, Bátor, Boglár, Gar, Anuska, Timár, Csillam und zahlreichen anderen Siegern.

Decktaxe: 200 fl. — Für 1899 werden noch zwei Stuten angenommen.

King Monmouth

geb. 1882 v. King Lud a. d. Miss Somersett, v. King of Trumps a. d. Effie Deans, v. Blair Athol.

King Monmouth lief vom zweiten bis zum siebenten Jahre und ist Sieger der Zetland Stakes zu York, der Kirkleatham Biennial Stakes (zweimal) und Two yrs old Stakes zu Redcar, der Great Breeders Convivial Produce Stakes zu York, des Prince of Wales Nursery Plate zu Doncaster, des Inauguration Nursery Handicap zu Leicester, der Great Yorkshire Stakes zu York, des Great Yorkshire Handicap zu Doncaster, der Craven Stakes zu York, des Doveridge Cup zu Derby, der Great Tom Stakes zu Lincoln, des Derby Cup, des Wilton Plate zu Manchester, des Babraham Plate zu Newmarket, des Summer Handicap zu Leicester (zweimal), des Rothschild Plate und des Salford Borough Handicap zu Manchester, der Ellesmere Stakes zu Newmarket, des Great Ebor Handicap Plate zu York etc.

Von seinen Producten gewannen 1898: Barford: Northamptonshire Stakes, Kingsclere Handicap und Harewood Handicap zu Kempton Park, Birmingham Handicap Stakes; King's Messenger Chaplin Stakes zu Lincoln, Wood Ditton Stakes zu Newmarket, Goodwood Cup; Othery: Great Surrey Handicap zu Epsom etc.; ferner King Spider, Clarice-Wallach, in Oesterreich-Ungarn Almos etc. etc.

Für 1899 voll. — Für 1900 werden gegen 400 fl. Decktaxe noch zehn Stuten angenommen.

Timothy

(rechter Bruder von Peter), geb. 1884 v. Hermit a. d. Lady Masham. v. Brother to Strafford a. d. Maid of Masham, v. Don John.

Timothy ist Sieger der Ham Stakes und der Prince of Wales Stakes zu Goodwood, der Buckenham Stakes zu Newmarket, des Ascot Derby, des Midland Derby zu Leicester, der Zetland Stakes zu Doncaster, der Triennial Produce Stakes und der St. Leger Stakes zu Newmarket, des Gold Cup und des Alexandra Plate zu Ascot etc.

Timothy ist Vater von Civil Service, Little Chris, St. Mark, Stowmarket, Sweet Music, Tim, Timoroso, St. Osmund, Timid, Cold Steel, Cushendall, Brittles, Ethel-Hengst, Timberil, Timon, Tiger Tim, Brecon, Shrove Tuesday, Tacithurnity, Intimidater, Haughty etc.

Decktaxe: 200 fl. — Für 1899 werden noch sechs Stuten angenommen.

Beau Brummel

geb. 1880 v. George Frederick a. d. Ma Belle, v. Lord Clifden a. d. Dulcibella, v. Voltigeur.

Beau Brummel ist Sieger der Woodcote Stakes und der Hopeful Stakes und Vater von Sir Jacob, High and Low, Lord Ullin, Jessamy, Belmont, D'Orsay, Lady Killer, Sir Benjamin, Adornment, Beaulieu II., Belle Winnie, Lackadaisical, Szittya, Lovebird, Fortely, Bebé, Szeszély II., Adoma, Pimasz, Sarkantyú etc.

Decktaxe: 200 fl. — Für 1899 werden noch acht Stuten angenommen.

Buckingham

(rechter Bruder von Clifford), geb. 1893 v. Gunnersbury a. d. Cabale, v. Ostreger a. d. Caprice de Lissa, v. Starke.

Buckingham lief fünfmal, darunter viermal siegreich.

Decktaxe 25 fl.

Wartung und Verpflegung der Stuten nach dem Kisberer Tarif.

Anmeldungen sind zu richten an Herrn **Johann Baron Harkanyi, Budapest,** Andrassystrasse 4.

Zur Photographie für Amateure.
Anerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reise-Apparate, neue unübertroffene Moment-Hand-Apparate, wie alle photographischen Bedarfsartikel bei A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. Unterricht gratis. Auf Wunsch grosse illustrirte Preisliste.

Futtermeister
sucht Uebernahme eines kleinen Rennstalles, eventuell passende Stelle als Futtermeister.
Briefe an F. Koller, Oroszvar.

Wegen Auflösung des Rennstalles
zu verkaufen:
Driver, 4j. F.-H. v. Vinea a. d. Dido.
Bertha, 3j. F.-St. v. Chislehurst a. d. Basta.
Acetylen, 2j. F.-H. v. Master Kildare a. d. Accise.
Banda, 2j. F.-St. v. Master Kildare a. d. Blitz.
Clou, 2j. F.-H. v. Master Kildare a. d. Celia.
Anfragen sind zu richten an Dr. **Ernst Russo**, Wien, III/3. Strohgasse 19.

K. u. k. Hof- und Kammer-Schneider
JOSEF FISCHER
WIEN | BERLIN W.
I. Lobkowitzplatz Nr. 1. | Französ. Strasse Nr. 1.
Specialist
Amazonen-
und
Bicycle-
Costumes.

BRIEFKASTEN.

L. v. M. in Weimar. — *Briseïs*, die Mutter von *Achilles II.*, ist 1890 eingegangen.

K. L. in St. Polten. — *Maikonig* ist auch im nachstjahrigen Grossen Preis von Baden laufberechtigt.

P. v. M. in Mank. — Der zweijahrige *Chulalongkorn* erhielt seinen Namen nach dem Konig von Siam, welcher im Vorjahre in Wien weilte.

F. v. H. in Wien. — Die Meisterschaft von Europa im Schnell- und Kunstlaufen auf dem Eise wurde im Jahre 1895 in Budapest abgehalten.

F. A. in Graz. — Die sechs Ersten in der »Grossen Liverpooler« 1891 waren der Reihe nach *Come Away*, *Cloister*, *Ilex*, *Roquefort*, *Cruiser* und *Gamecock*.

A. B. in Graz. — Der Grand Prix-Sieger von 1888 *Stuart* ist derzeit als Deckhengst im Gestüte zu Joyenval (Departement Seine-et-Oise) des Herrn Camille Blanc aufgestellt.

LT. E. v M. in Prag. — Die Reiter von *Sycomore* und *Upas*, welche im Jahre 1886 im französischen Derby todtes Rennen für den ersten Preis liefen, waren J. Watts und Hartley.

F. A. in Wien. — Solche Schwertschlucker sind nichts Neues. Ihre Leistungen sind zweifellos interessant, aber unappetitlich. Wenn man so etwas einmal gesehen, genügt es für's ganze Leben

»WIENER CYCLISTEN-CLUB« in W. — Die betreffende Notiz ist uns nicht aus der Feder unseres standigen Mitarbeiters »L. M.«, sondern von einem gelegentlichen Berichterstatter zugegangen.

GF. A. in W. — *L'Abbesse de Jouarre* startete in den Oaks 1889, welche sie gegen *Minthe* und *Seclusion* in einem Felde von zwolf Pferden gewann, zu dem Course von 20 : 1. *Minthe* war mit 9 : 4 Favorit.

R. v. L. in Würzburg. — Den Distanzritt Wien—Berlin behandelt sehr ausführlich das in Breslau bei J. Paul Lis erschienene Buch: »Der grosse Distanzritt Berlin—Wien im Jahre 1892« von E. v. Naundorff.

W. L. in Wien. — Zweisommerige Forellen, die ein Gewicht von 125 bis 130 Gramm erreicht haben, sind jedenfalls als gut gefüttert zu bezeichnen; der betreffende Züchter hat allen Grund, mit einer solchen Gewichtszunahme zufrieden zu sein.

T. M in Pest. — Das Grosse Handicap der Zweijahrigen, welches wahrend des Sommer-Meetings in Pest 1891 gelaufen wurde, gewann *Aizbeta* unter Warne mit einer Kopflange gegen *Sapperlot*, *Coruna* und dreizehn Andere. Die *Păsztor*-Tochter war Favorit; sie notirte beim Start 2 : 1, der Totalisateur zahlte eine Quote von 159 : 50.

T. L. in Linz. — Eine solche Derby-Poule findet thatsachlich alljahrlich in Hamburg statt, und zwar meist im Jänner. Sie wurde auch im Jahre 1895 veranstaltet und ergab damals $3074\frac{1}{2}$ Mk. Den ersten Preis von 2152 Mk. erhielt natürlich der Ersteher von *Impuls*, welcher den Hengst bei der Licitation um 100 Mk. »gekauft« hatte.

G H in Dresden. — *Zsupán* hat im Ganzen an elf Rennen theilgenommen und sieben, davon als Dreijahriger fünf in ununterbrochener Reihenfolge, gewonnen und dadurch seinem Besitzer Baron Nathaniel Rothschild $42.157\frac{1}{2}$ fl. und 30 200 Mk an Rennpreisen gebracht. Gegenwartig ist *Zsupan* in Napagedl, dem Gestüte des Herrn Aristide Baltazzi, als Deckhengst aufgestellt.

L. Sch. in Wien. — Graf Tassilo Festetics hat für die Trial-Stakes 1899 *Alfred*, *Balaton*, *Diadal*, *Eclair*, *Freedom*, *Guardian*, *Hortobágy* und *Heather* genannt — Aus Deutschland wurden für dieses Rennen Fürst Hohenlohe-Oehringen's *Ringang* und *X* gemeldet. — Vier Graditzer, namlich *Dutzbruder*, *Gastfreund*, *Liebhaber* und *Stor*, wurden seinerzeit für das Oesterreichische Derby 1899 eingeschrieben

T. L. in Wien. — *Paradox*, der Grand Prix-Sieger von 1885, wurde 1883 bei der Auction der Graham'schen Jahrlinge von Trainer Porter um 700 Guineen erstanden. Als Zweijahriger debutirte der *Sterling*-Sohn in den Farben des Herzogs von Westminster im Middle Park Plate, ging aber noch im Herbste 1884 in den Besitz des Mr. Broderick-Cloete über, dem er im Verlaufe seiner weiteren Renncarrière die Gewinnsumme von 14 413 Pfund Sterling nach Hause brachte. Die ausführliche Rennlaufbahn von *Paradox* finden Sie in Victor Silberer's »Turf-Lexicon«, zweite Auflage.

SP. K. in Innsbruck. — Die beiden Erstplacirten in der Grossen Liverpooler Steeple-chase waren in den Jahren 1881 bis 1891 nachstehende Pferde

Jahr						Pf.
1881	Woodbrooke a.	11	3	Regal a.	11	12
1882	Seaman 6j. . .	11	6	Cyrus 5j.	10	9
1883	Zoedone 6j.	11	—	Black Prince a. .	10	4
1884	Voluptuary 6j.	10	5	Frigate 6j. .	11	3
1885	Roquefort 6j .	11	—	Frigate a. . .	11	10
1886	Old Joe a. . .	10	9	Too Good a. . .	11	12
1887	Gamecock a .	11	—	Savoyard a. . . .	10	13
1888	Playfair a. . .	10	7	Frigate a . .	11	2
1889	Frigate a.	11	5	Why Not a. . .	11	5
1890	Ilex 6j. . .	10	5	Pan a.	10	5
1891	Come Away a.	11	12	Cloister a.	11	7

R. D. in Warschau. — *Egoist*, F.-H. v Zsupan—Gamine, wurde 1892 von Herrn Aristides Baltazzi in Napagedl gezogen, von Herrn Ladislaus Schindler als Jahrling angekauft und bis zum Jahre 1897 auf der Rennbahn ausgenützt. *Egoist* lief als Zweijahriger 1894 zehnmal und feierte einen Sieg in Krakau im Rennen der Zweijährigen über 1200 Meter. Im Jahre 1895 lief *Egoist* neunmal und blieb fünfmal Sieger. Er gewann das Goliath Rennen und den Preis von Schonfeld in Wien, den Preis des Jockey-Club in Krakau, den Staatspreis und den Preis von Antonin in Lemberg 1897 startete er fünfmal und blieb in einem Hürdenrennen in Lemberg siegreich. Seine Gewinnstsumme wahrend seiner dreijahrigen Rennlaufbahn belauft sich auf insgesammt 21.900 Kronen. Nachstehend geben wir seine Stammtafel:

EGOIST 1892	Zsupán 16	Peter 9	Hermit 5	Newminster 8	Touchstone 14 Beeswing
				Seclusion	Tadmor 12 Miss Sellon
			Lady Masham	Bruder von Strafford 8	Y. Melbourne 25 Gameboy-Stute
				Maid of Masham	Don John 2 Miss Lydia
		British Queen	Blair Athol 10	Stockwell 3	The Baron 24 Pocahontas
				Blink Bonny	Melbourne 1 Queen Mary
			Coimbra	Kingston 12	Venison 11 Queen Anne
				Calvacella	I. Birdcatcher 11 Caroline
	Gamine 2	Buccaneer 14	Wild Dayrell 7	Ion 4	Cain 8 Margaret
				Ellen Middleton	Bay Middleton 1 Myrrha
			Stute von	Little Red Rover 37	Tramp 3 Miss Syntax
				Eclat	Edmund 12 Squib
		Gamiani	Cambuscan 19	Newminster 8	Touchstone 14 Beeswing
				The Arrow	Slane 25 Southdown
			Grand Duchess	Stockwell 3	The Baron 24 Pocahontas
				Tobolski	Sirikol 3 Amata

1, 2, 4, 5 Running-Familien, 3 Running-Sire-Familie, 8, 11, 12, 14 Sire-Familien, die Anderen Outsider-Familien.

Möbel-Fabrik August Knobloch's Nachfolger, Wien
VII/2. Breitegasse Nr. 7, 10 und 12.

FRANZ JOH. KWIZDA
k. k. oesterr.-ungar., konigl. ruman. und fürstl. bulgar. Hof-Lieferant, Kreisapotheker
Korneuburg bei Wien. Erstes u. ältestes Etablissement in Oesterreich für Veterinär-Präparate.
6 goldene, 18 silberne Medaillen. Gegründet 1853. 30 Ehren- und Anerkennungs-Diplome.

KWIZDA's Restitutionsfluid
k. u. k. priv. Waschwasser für Pferde.
Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W.
Seit 35 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen des Militärs u. Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor u. Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Kwizda's **Fluid** (Touristenfluid). Marke Schlange.
Altbewährtes diätet. kosmet. Mittel (Einreibung) zur Stärkung und Kräftigung der Sehnen und Muskeln des menschlichen Körpers.
Preis 1 Flasche fl. 1.—.
Von Touristen, Radfahrern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederkräftigung nach grösseren Touren.
Preis ½ Flasche fl. —.60.

Kresolin
billigstes, in Lösungen ungiftiges
verbessertes Creolin
Desinfectionsmittel
bei Räude, Krätze, Mauke, Schlempenmauke, Maul- u. Klauenseuche, zur Reinigung von inficirter Kleidung, Krankenzimmern, Viehställen, Viehtransportwagen, Schlachthäusern, zum Vergiessen von gefallenem Vieh, Abortgruben u. s. w.
eignet sich vorzüglich zur Vertilgung aller animalischen Parasiten, Flöhe, Läuse etc. und zur Ausrottung von Wanzen in den Wohnräumen.
25 Kilo fl. 16.—, 10 Kilo fl. 7.—, Postcolli 5 Kilo Brutto fl. 3.50. Probeflaschen à 400 Gramm 50 kr.

Illustrirte Kataloge gratis und franco.
Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depôt:
Kreisapotheke Korneuburg.

KWIZDA's
diätetisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe.
Korneuburger Vieh-Nährpulver.
½ Schachtel 70 kr.
½ Schachtel 35 kr.
Seit 45 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.

Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — Verantwortl. Redacteur: JOSEF VORWAHLNER. — Buchdruckerei u. Lithographie Ch. Reisser & M. Werthner, Wien